

Doxing

Qualitative Einblicke in die Auswirkungen auf Betroffene

Seminararbeit

Doğukan Bağcı (2607964)

Noelle Bartos (2318583)

Levin Kaus (2975803)

Filip Simić (2292133)

Nicolas Trautmann (2476836)



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

ise.
Information Systems
and Electronic Services

Technische Universität Darmstadt

Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Fachgebiet Wirtschaftsinformatik - Information Systems & Electronic Services

Prof. Dr. Alexander Benlian

Betreuerin: Anjuli Franz, M.Sc.

Seminararbeit zu dem Thema:

Doxing

Qualitative Einblicke in die Auswirkungen auf Betroffene

Bearbeitet von: [Doğukan Bağcı; Noelle Bartos; Levin Kaus; Filip Simić; Nicolas Trautmann]

Matr.-Nr.: [2607964; 2318583; 2975803; 2292133; 2476836]

Studiengang: [WINF; WI-MB; WINF; WINF; WI-MB]

Eingereicht am: [30.06.2022]

Förmliche Erklärung

Erklärung zur Abschlussarbeit gemäß § 22 Abs. 7 und § 23 Abs. 7 APB TU Darmstadt

Hiermit versichern wir, Doğukan Bağcı, Noelle Bartos, Levin Kaus, Filip Simić, Nicolas Trautmann, die vorliegende Master-Thesis / Bachelor-Thesis gemäß § 22 Abs. 7 APB der TU Darmstadt ohne Hilfe Dritter und nur mit den angegebenen Quellen und Hilfsmitteln angefertigt zu haben. Alle Stellen, die Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht worden. Diese Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen.

Uns ist bekannt, dass im Falle eines Plagiats (§38 Abs.2 APB) ein Täuschungsversuch vorliegt, der dazu führt, dass die Arbeit mit 5,0 bewertet und damit ein Prüfungsversuch verbraucht wird. Abschlussarbeiten dürfen nur einmal wiederholt werden.

Bei der abgegebenen Thesis stimmen die schriftliche und die zur Archivierung eingereichte elektronische Fassung gemäß § 23 Abs. 7 APB überein.

Datum:

Unterschrift:

29.06.2022



29.06.2022



29.06.2022



29.06.2022



29.06.2022



Abstract

In dieser wissenschaftlichen Arbeit werden erstmals die Auswirkungen von Doxing auf die Betroffenen beleuchtet. Doxing beschreibt die Veröffentlichung von privaten Daten durch einen Dritten im Internet, mit der Absicht das Individuum zu demütigen, zu bedrohen, einzuschüchtern, oder zu bestrafen (Douglas, 2016). Innerhalb dieser Seminararbeit werden der Gefühlszustand der Betroffenen, mögliche Bewältigungsstrategien, Verhaltensänderungen und die Schuldzuweisung aus Sicht der Betroffenen eruiert.

Die Ergebnisse ergaben, dass Doxing den Gefühlszustand des Betroffenen primär negativ beeinflusst. So treten u.a. Wut, Schock oder Unsicherheit bei den Opfern nach dem Vorfall auf. In Bezug auf die Bewältigungsstrategien wurde herausgefunden, dass Betroffene vorzugsweise mit ihrer Familie und Freunden über den Vorfall reden. In Fällen, wo dies unzureichend ist, suchen Betroffene professionelle Hilfe in Form einer Therapie auf. Auf den Doxing-Vorfall folgend, gehen Betroffene sowohl online als auch offline achtsamer mit ihren Daten um und geben weniger über sich preis. War das eigene Social Media Profil nicht schon auf privat gestellt, so wurde dies nachgeholt. Aus den Ergebnissen konnte entnommen werden, dass die Schuldzuweisung von der Art der veröffentlichten Daten und dem eigenen vorherigen Umgang mit diesen Daten abhängt. Darauf folgend gaben Betroffene oft sich selbst die Schuld, wenn sie unsensibel mit ihren persönlichen Informationen umgegangen sind.

Zur Erfassung der gesammelten Daten wurden qualitative Interviews in Form einer Vignette-Studie durchgeführt. Dafür wurden zehn Personen aus dem Bekanntenkreis der Autoren interviewt.

Diese Ergebnisse sollen als Grundlage für zukünftige Forschung dienen. Darüber hinaus bieten sie eine Anregung zur besseren Aufklärung von Datenschutz auf sozialen Medien. Da die Auswirkungen von Doxing auf die Betroffenen bisher kaum untersucht wurden, bedarf es dringend weiterer Forschung in diesem Bereich.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	vi
1 Einleitung	1
2 Grundlagen	3
2.1 Definition von Doxing.....	3
2.1.1 Verschiedene Arten von Doxing	3
2.1.2 Abgrenzung zu verwandten Begriffen	5
2.2 Weitere Erkenntnisse aus Studien	5
3 Forschungsmethode	6
3.1 Forschungsmethode I.....	6
3.2 Forschungsmethode II	7
3.2.1 Vorstellung Vignette.....	7
3.2.2 Qualitative Inhaltsanalyse	9
4 Forschungsergebnisse	11
4.1 Gefühle und Sorgen.....	11
4.1.1 Gefühle und Sorgen bei vorliegender Vignette	11
4.1.2 Gefühle und Sorgen bei Abwandlung der veröffentlichten Daten.....	12
4.1.3 Gefühle und Sorgen bei Änderung der Identität des Doxers.....	12
4.2 Bewältigungsstrategien.....	13
4.2.1 Emotionale Bewältigung	13
4.2.2 Meldeverhalten.....	13
4.3 Verhaltensänderung	14
4.3.1 Verhaltensänderung offline	14
4.3.2 Verhaltensänderung online	14
4.4 Schuldzuweisung.....	15
5 Diskussion	17
5.1 Beitrag zu Forschung und Literatur	19
5.2 Implikationen für die Praxis	19
5.3 Limitationen und künftige Forschung.....	20
6 Zusammenfassung und Ausblick	21
Literaturverzeichnis	I
Anhang	III

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Doxing Prozess	1
Abbildung 2: Arten des Doxings nach Douglas (2016)	4
Abbildung 3: Arten des Doxings nach Anderson und Wood (2021).....	4
Abbildung 4: Sieben Phasen eines Interviews nach Kvale (1996) und Agarwal (2019)	6
Abbildung 5: Instagram-Anfrage Beispiel.....	8
Abbildung 6: Instagram-Profil Beispiel	8
Abbildung 7: Website Beispiel	8
Abbildung 8: Demographische Daten und Social-Media Nutzung der Befragten.....	9
Abbildung 9: Analysezyklus (Kuckartz, 2018, S.45)	9
Abbildung 10: Codingschema mit Häufigkeiten der Codierung	11

1 Einleitung

Im Jahr 2014 veröffentlichten Hacker persönliche Daten von prominenten Frauen und Männern, welche von Hacker-Attacken auf die Cloud-Dienste von Apple und Google stammen. Unter den veröffentlichten Daten befanden sich private Bilder, auf denen die betroffenen Personen leicht bis gar nicht bekleidet waren (Kremp, 2014). Das gezielte Veröffentlichen privater Daten im Internet, um ein Individuum zu demütigen, zu bedrohen, einzuschüchtern oder zu bestrafen, wird als Doxing bezeichnet (Douglas, 2016). Im Jahr 2021 gab es ebenso einen größeren Doxing Vorfall. Es wurden 125 GB an Daten von der Streaming-Plattform „Twitch“ gehackt und veröffentlicht. Darunter befand sich die Gehaltsliste der 100 am besten verdienenden Streamer. Diese schlug hohe Wellen in den sozialen Medien (Stippler, 2021). Eine der aktuellsten Doxing-Vorfälle stellt die Offenlegung der Adressen von konservativen Richterinnen und Richtern des Supreme Court im Zuge der hitzigen Abtreibungs-Debatte in den USA, um das Gesetz „Roe v. Wade“ dar (Downey, 2022). Dies liefert die Betroffenen großer Gefahr aus, da politisch motivierte Extremisten diese Daten ausnutzen könnten.

Diese drei Beispiele sind nur wenige von vielen, welche die Relevanz der Thematik unterstreichen. Die Anzahl der Vorfälle nahm besonders durch die großen, leicht zugänglichen Datenmengen auf Social-Media Plattformen zu. Besonders bekannte Personen des Öffentlichen Lebens, wie Prominente oder Youtuber, als auch politische Akteure sind häufig betroffen (Kühl, 2019).

Abbildung 1 veranschaulicht die Akteure eines Doxing-Vorfalls, sowie deren Beziehungen zueinander. Es besteht eine Dreiecksbeziehung aus dem Doxer, der Öffentlichkeit und der gedoxten Person. Obwohl es sich um eine sehr vereinfachte Darstellung handelt, ist zu erkennen, dass der Prozess von vielen Faktoren beeinflusst wird.

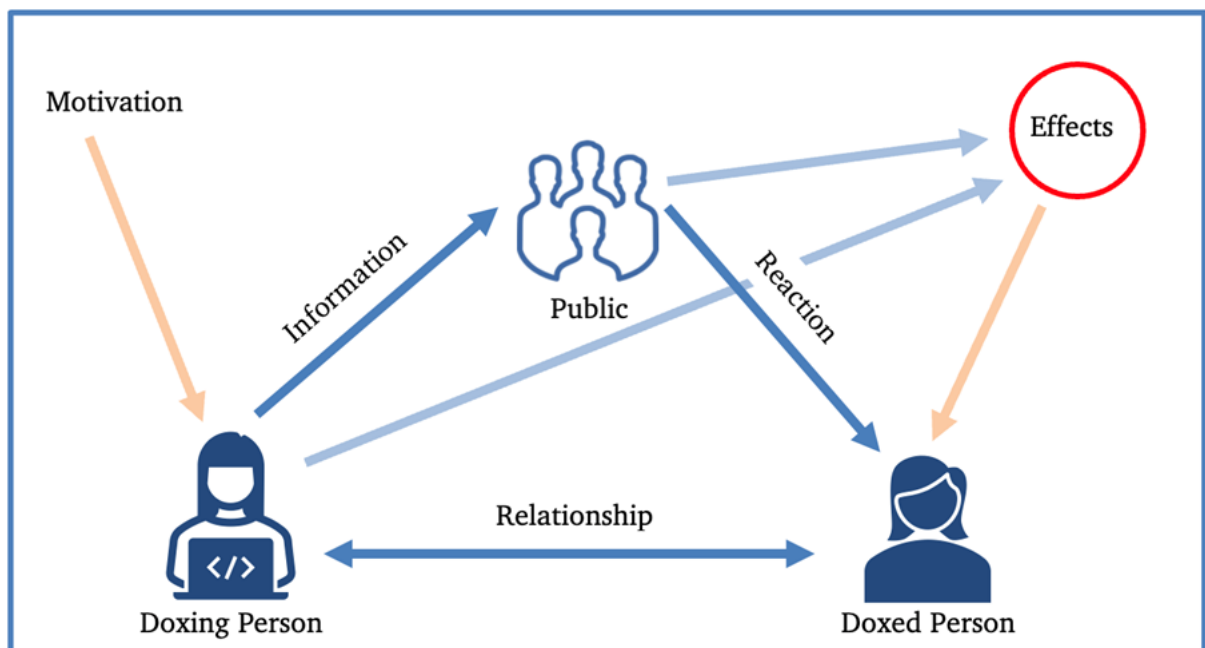


Abbildung 1: Doxing Prozess

Die Faktoren, welche die zugrundeliegende Motivation des Doxers genauer beschreiben und seine Absichten voneinander unterscheiden, wurde von den bereits über Doxing veröffentlichten Studien schon detailliert untersucht und analysiert (Douglas, 2016; Anderson & Wood, 2021) (linke Seite von Abbildung 1). Über die Effekte auf die betroffenen Personen, welche durch Einwirkungen des Doxers und der Öffentlichkeit entstehen, ist zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Seminararbeit wenig bekannt (Rechte Seite von Abbildung 1).

Diese Seminararbeit soll, durch Beantwortung der folgenden Forschungsfrage, diese Effekte eruieren:

„Wie wirkt sich ein Doxing-Vorfall auf die betroffene Person aus?“

Diese wurde im Verlauf der Studie in die folgenden vier Forschungsfragen konkretisiert:

1. *„Wie wirkt sich Doxing auf den Gefühlszustand des Betroffenen aus?“*
2. *„Welche Bewältigungsstrategien ziehen Betroffene in Betracht?“*
3. *„Welche Verhaltensänderungen ergeben sich sowohl online als auch offline?“*
4. *„Wer trägt die Schuld am Doxing-Vorfall aus Sicht des Betroffenen?“*

Um diese Fragen zu beantworten, wurden zehn Interviews in Form einer qualitativen Vignette-Studie durchgeführt. Hierbei wurden die Interviewpartner in eine Ausgangs-Situation eingeführt, in welche Sie sich hineinversetzten sollten und anschließend mit einem semistrukturierten Fragebogen interviewt. Nachfolgend wurden die erhobenen Daten ausgewertet und in einer Tabelle zusammengefasst. Mittels der qualitativen Inhaltsanalyse wurden diese untersucht sowie interpretiert.

Die daraus entstehenden Ergebnisse sind von besonderer Bedeutung, da sie die Forschung dabei unterstützen, das neuartige Phänomen Doxing besser zu verstehen und das Verständnis der Sensitivität von Daten zu verstärken. Als erste qualitative Studie, welche die Auswirkungen eines Doxing-Vorfalles auf betroffene Personen untersucht, soll diese Arbeit als Grundlage für weitere Forschung größeren Ausmaßes dieser Effekte dienen. Des Weiteren könnte sie eine Anregung zur besseren Aufklärung von Datenschutz auf sozialen Medien, innerhalb des Bildungssystems oder auf den Plattformen selbst sein.

2 Grundlagen

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Definition, den unterschiedlichen Arten und der Differenzierung von Doxing zu anderen ähnlichen Phänomenen.

2.1 Definition von Doxing

Das Wort Doxing stammt aus der Zusammensetzung von „dropping documents“ und wurde erstmals in den 1990er Jahren in der Hacker-Szene verwendet. Doxing wurde hier eingesetzt, um Rache an anderen Hackern zu üben (Honan, 2014). Definiert werden, kann es wie folgt:

„Doxing is the intentional public release onto the Internet of personal information about an individual by a third party, often with the intent to humiliate, threaten, intimidate, or punish the identified individual.“ (Douglas, 2016).

Doxing muss nicht immer in bössartiger Absicht geschehen, wie die unterschiedlichen Arten nach Anderson und Wood in Abschnitt 2.1.1 zeigen. Sie stellen außerdem heraus, dass sowohl „gehackte“¹ Daten, legale Recherche oder eine Kombination aus Beidem die Grundlage des Doxings bieten kann.

Doxing ist oft billig und erfordert keinen großen Aufwand für den Doxer, kann dem Opfer aber großen Schaden zufügen. Einige Organisationen bieten an, geheime persönliche Informationen über Personen ihrer Wahl für nur 5 Dollar zu sammeln (Snyder et al., 2017), andere Plattformen bieten einige Informationen bereits gratis an (Bspw. Yasni.de). Aufgrund der Entwicklung, dass Unternehmen seit Jahren Daten sammeln, online speichern und in einigen Fällen sogar für enorme Gewinne verkaufen, ist es für Hacker einfacher geworden, riesige Datenmengen zu erhalten (Kremp, 2014).

2.1.1 Verschiedene Arten von Doxing

Der Doxing Prozess kann durch viele Einflussfaktoren unterschieden werden.

Douglas (2016) unterscheidet drei Arten und differenziert dabei nach dem Ziel des Doxers und der dafür veröffentlichten Art der Information (Abbildung 2). „Deanonymization“ beschreibt die Veröffentlichung von personenbezogenen Daten, welche zum Ziel hat, der betroffenen Person die Anonymität zu rauben (So wurde beispielsweise der wahre Name der bekannten Autorin J. K. Rowling veröffentlicht, als sie versuchte unter dem Decknamen Robert Galbraith Krimis zu schreiben (Spiegel, 2013)). Bei „Targeting“ wird die geographische Adresse des Betroffenen veröffentlicht, um Druck auszuüben und Angst zu verbreiten (Bei einem der ersten großen Doxing-Fälle, den Nürnberger Dokumenten, wurden 1997 persönliche Informationen, wie Namen und Adressen, von Ärzten, welche Schwangerschaftsabbrüche durchführen, veröffentlicht (Silverberg et al., o.J.)). Mit „Delegitimization“ soll der Reputation eines Individuums geschadet

¹ Hacking beschreibt in diesem Zusammenhang die unbefugte Beschaffung von privaten Daten durch Angriff auf ein Informationssystem.

werden. Hierbei werden Informationen veröffentlicht, welche die Kreditibilität untergraben (Während des Corona-Lockdowns gerieten Bilder des britischen Premierministers Johnson bei einer Feier an die Öffentlichkeit, welche seine Integrität in Frage stellten (Köhler, 2022)). Douglas geht also davon aus, dass es sich bei Doxing immer um böartige Motive handelt.

Type of Doxing	Description	Loss to the subject
Deanonymization	Reveals any kind of identity knowledge about a person	Anonymity
Targeting	Reveals information that allows an individual to be physically located	Obscurity
Delegitimization	Reveals information intended to damage an individual's credibility, reputation, or character	Credibility

Abbildung 2: Arten des Doxings nach Douglas (2016)

Die zweite Studie baut auf der Arbeit von Douglas auf. Anderson und Wood (2021) nehmen jedoch eine andere Perspektive ein und unterscheiden insgesamt sieben Typen des Doxings. Sie vernachlässigen dabei die Arten der veröffentlichten Informationen und konzentrieren sich stattdessen auf die Motivation des Doxers. Abbildung 3 zeigt diese Arten mit Erklärung.

Arten	Androhung oder Veröffentlichung von Informationen
Extortion	... um finanzielle Vorteile zu erlangen
Retribution	... um Vergeltung auszuüben (Belästigung oder informelle Justiz)
Controlling	... um andere zu kontrollieren oder zu beeinflussen (oft mit weiteren Gewaltformen ausgeübt)
Silencing	... um andere aus Foren zu entfernen
Reputation-building	... um Zugang oder Einfluss in Subkultur zu erhalten (Demonstration von Fähigkeiten)
Unintentional	... nicht in böser Absicht (Fahrlässigkeit oder Unachtsamkeit)
In the public interest	... um das gesellschaftliche Wohlergehen zu steigern

Abbildung 3: Arten des Doxings nach Anderson und Wood (2021)

Hervorzuheben sind die Arten des „Unintentional“-Doxing und Doxing „in the public interest“, da Anderson und Wood, anders als Douglas, Arten unterscheiden, welche ohne böartigen Vorsatz geschehen. In ihrer Arbeit empfehlen Anderson und Wood (2021) zusätzlich, die Art der Informationsbeschaffung bei der Differenzierung der Arten zu beachten, beispielsweise, ob die Informationen durch normale Recherche, Nötigung, Hacking oder Malware beschafft wurden.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Typisierung von Doxing unterschiedlich angegangen werden kann, da der Prozess vielseitig beeinflusst wird. Sowohl Douglas als auch Anderson und Wood bilden hierbei die literarische Grundlage.

2.1.2 Abgrenzung zu verwandten Begriffen

Der nachfolgende Abschnitt grenzt Doxing von ähnlichen Phänomenen, wie Erpressung, Diffamierung und Gossip ab, indem diese erklärt und Differenzen aufgezeigt werden.

Bei Erpressung werden sensible Informationen nur dann veröffentlicht, wenn Forderungen nicht erfüllt werden. Doxing ist also die Folge von Erpressung bzw. das Druckmittel der Erpressung, dementsprechend ein weit gefasster Begriff (Douglas, 2016).

Als Diffamierung wird die Veröffentlichung von Informationen bezeichnet, welche das Opfer demütigen, bestrafen oder bedrohen sollen. Dies soll der Reputation eines Individuums schaden. Bei Doxing müssen solche Informationen nicht unbedingt veröffentlicht werden (Douglas, 2016).

Douglas (2016) grenzt Gossip von Doxing ab, da er annimmt, dass bei Doxing nur wahre Informationen über das Opfer veröffentlicht werden.

2.2 Weitere Erkenntnisse aus Studien

Neben den konzeptionellen Studien aus Kapitel 2.1.1 zu Doxing wurde das Phänomen bisher aus weiteren Blickwinkeln betrachtet.

Andere Motive für Doxing können, außer den von Douglas, Anderson und Wood herausgearbeiteten, die Selbstjustiz im Internet, Kulturkriege, oder politische Beweggründe sein (Ellis, 2017; Mohammed, 2017; Bowles, 2017)

Eine Studie, die mithilfe von künstlicher Intelligenz 1,7 Millionen Daten analysiert und nach Doxing gefiltert hat, hat herausgefunden, dass die Täter zu ca. 80% männlich, im Schnitt ca. 22 Jahre alt und ein signifikanter Anteil Gamer sind. Männer sind aber nicht nur häufiger Täter, sondern auch Opfer. Am häufigsten wurde in der Stichprobe der Studie die Adresse und die Telefonnummer der Betroffenen veröffentlicht (Snyder, Doerfler, Kanich, & McCoy, 2017).

Forscher der Universitäten von New York und Illinois erarbeiteten zusammen eine weitere Studie und untersuchten Doxing auf einer weiterführenden Schule in Hong Kong mit über 2000 Schülern. Dort gaben 15-31% an, jemals gedoxt worden zu sein. Außerdem wurde entgegen der Studie von Snyder et al. (2017) herausgefunden, dass Mädchen öfter gedoxt werden als Jungen. Nur 4,1% wurden von Fremden gedoxt. Zudem besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen den Gefühlen einer Depression, Angst oder Stress und der Tatsache gedoxt zu werden (Chen, Chan, & Cheung, 2018). Dies sind die einzigen Erkenntnisse über die Gefühlslage der Betroffenen, welchen in dieser Studie genauer nachgegangen werden soll.

3 Forschungsmethode

Zur Untersuchung der in Kapitel 1 aufgestellten Forschungsfragen verwendet diese Studie qualitative Interviews. Dazu wurde sich an den von Kvale (1996) skizzierten sieben Schritten eines Interviews orientiert, welche von Agarwal (2019) veranschaulicht dargestellt wurden.

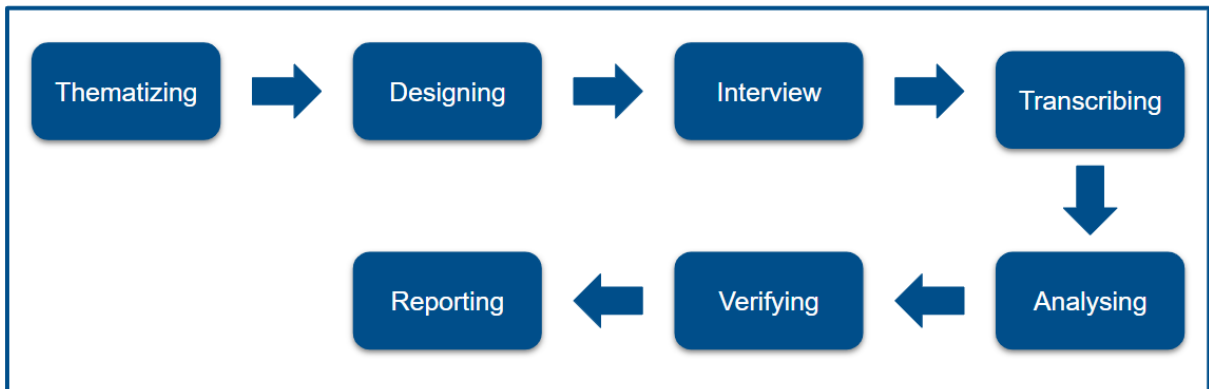


Abbildung 4: Sieben Phasen eines Interviews nach Kvale (1996) und Agarwal (2019)

Im Folgenden wird dargelegt, weshalb eine qualitative Interviewstudie als geeignete Methode zur Beantwortung unserer Forschungsfragen identifiziert wurde.

3.1 Forschungsmethode I

In Phase eins wurde die Absicht der Interviews geklärt und das Konzept des zu untersuchenden Themas beschrieben. Zweck der Interviews ist es, ein Problemverständnis der Auswirkungen eines Doxing-Vorfalles auf die betroffene Person zu entwickeln.

In der zweiten Phase wurde eine Zielgruppe für die Interviewpartner (im Folgenden IP genannt) definiert - Personen mit großer Reichweite auf Sozialen Medien, die bereits Doxing erfahren haben. Zeitgleich wurde ein Interviewleitfaden entworfen, um die zur Beantwortung der Forschungsfragen nötigen Informationen zu erheben. Dieser enthielt die Interviewfragen, strukturiert nach den vier Forschungsfragen, und einen Teil zur Erfassung der demographischen Daten des IP.

Die Schwierigkeit der dritten Phase bestand darin, IP entsprechend der definierten Zielgruppe zu akquirieren. Anfangs wurde nach verifizierten Doxing-Vorfällen gesucht und die Betroffenen gezielt mit einer Intervieweinladung kontaktiert. Allerdings konnten nicht ausreichend viele solcher Fälle ausfindig gemacht werden und es gab nur wenige bis gar keine Rückmeldungen der angeschriebenen Personen.

Dementsprechend wurden nachfolgend auch Personen kontaktiert, bei denen ein Doxing-Vorfall mit höherer Wahrscheinlichkeit zu vermuten war – Unter anderen YouTuber, Streamer, Sänger, Politiker. Via E-Mail oder Direktnachricht wurden sie gefragt, ob sie im Falle, dass sie bereits Doxing erfahren haben, dazu bereit wären ein Interview zu geben.

Auf diese Weise wurden 513 Anfragen gestellt, von denen die meisten unbeantwortet blieben. Unter den beantworteten Anfragen befanden sich 23 Absagen und 3 Zusagen. Letztere wurden nach mehrmaliger Nachfrage nicht konkretisiert und verliefen ins Leere (s. Anhang).

Da das bisherige Verfahren nicht die gewünschten Ergebnisse lieferte, wurde erneut in Phase zwei angesetzt und die Studie umgestaltet, was in Forschungsmethode II erläutert wird.

3.2 Forschungsmethode II

Infolge der fehlenden Interviewzusagen unter Verwendung des bisherigen Designs, wurde beschlossen, die qualitativen Interviews in Form einer Vignette Studie durchzuführen. Innerhalb einer Vignette Studie bekommt der IP ein zuvor angefertigtes Szenario vorgelegt, in welches er sich hineinzusetzen vermag. Das im Anschluss folgende Interview führt der IP in der Rolle, die im Szenario beschrieben wurde. Dazu wurde zunächst eine neue Zielgruppe für die IP definiert – Personen die aktiv Social Media Plattformen nutzen. Das bedeutet, dass die IP nicht mehr bereits Doxing erfahren haben mussten.

Daraufhin wurde die Vignette designt, welche im folgenden Kapitel vorgestellt wird. Parallel dazu wurde ein neuer Interviewleitfaden (s. Anhang) anhand des bereits erstellten Leitfadens entworfen.

3.2.1 Vorstellung Vignette

Bezogen auf das Thema Doxing, wurde die Vignette folgendermaßen aufgebaut: Zunächst wurde dem IP die Situation geschildert, in welche er sich hineinversetzen soll. Anschließend wurde der IP auf Basis des semistrukturierten Interviewleitfadens interviewt.

Die Vignette lautet wie folgt: „Stell dir vor du wachst wie jeden Morgen auf, liegst noch im Bett und gehst deine Nachrichten am Smartphone und Social Media Profile durch. Du gehst auf Instagram und siehst, dass du eine neue Follower-Anfrage hast (Abbildung 5). Das Profil nutzt eines deiner Bilder als Profilbild und nennt sich “<Name des IP>.info”. Du wunderst dich und schaust dir das Profil genauer an. Auf dem Profil siehst du, dass noch weitere Bilder von dir hochgeladen wurden. In der Biografie stehen außerdem deine Telefonnummer und ein Link, der deinen Namen enthält (Abbildung 6). Du entscheidest dich dazu, den Link zu öffnen.“ Nachdem der IP auf den Link klickt, wird er die auf ihn personalisierte Website vorfinden, auf welcher folgende Daten gebündelt vorzufinden sind: Voller Name, Alter, E-Mail, Telefonnummer, Wohnort, Tätigkeiten und Nebentätigkeiten, Freizeitaktivitäten und weitere Bilder (Abbildung 7).

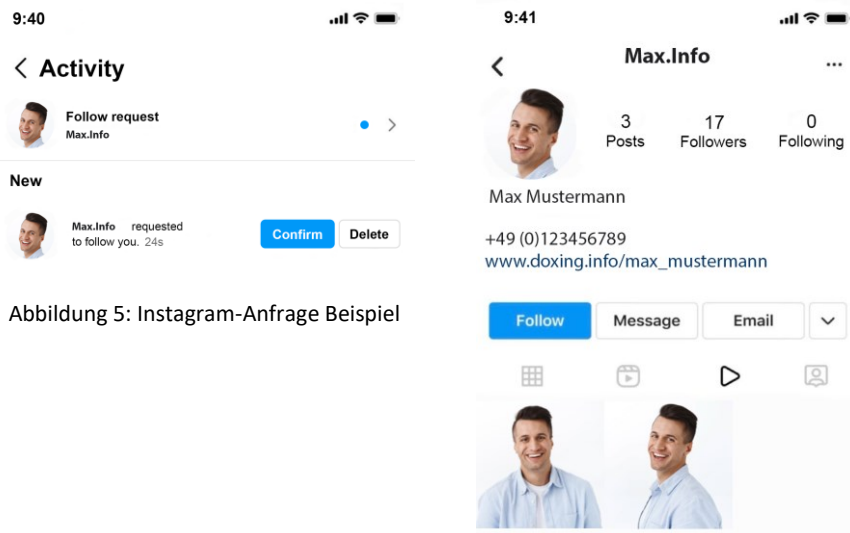


Abbildung 5: Instagram-Anfrage Beispiel

Abbildung 6: Instagram-Profil Beispiel



Abbildung 7: Website Beispiel

Die Interviewpartner wurden aus dem Freundes- und Bekanntenkreis der Seminargruppe akquiriert. In Abbildung 8 werden die demographischen Daten und die Social-Media Nutzung der Befragten veranschaulicht. Entsprechend Kvaales (1996) dritter Phase wurden die Interviews geführt, wobei es stets von einer Person geleitet wurde, welche den Interviewpartner nicht persönlich kannte. Durch die Beziehungen zu den IP, wussten die Mitglieder der Seminargruppe einen Großteil der auf der Website angegebenen Daten, wie z.B. Name, Alter, Wohnort, Telefonnummer oder Tätigkeit. Trotz dessen wurde Recherche betrieben, um weitere Daten herauszufinden, wie z.B. E-Mail, Nebentätigkeit und Bilder. Nach dem Interview wurden die IP darüber aufgeklärt, woher die Daten stammen, dass sie vertraulich behandelt und anonymisiert verarbeitet werden.

Demographische Daten			verwendete Social Media's										
	Geschlecht	Alter	Whatsapp	Instagram	Snapchat	TikTok	YouTube	Facebook	Twitter	LinkedIn	Xing	Discord	Reddit
IP1	m	20		x	x		x						
IP2	m	20		x			x			x			x y
IP3	m	20	x	x	x			x		y			
IP4	m	23		x	x			x					
IP5	w	22		x									
IP6	w	21		x					x				
IP7	m	19		x						y			
IP8	m	21	x	x	x			x		y	y		
IP9	m	21	x	x	x						y		
IP10	m	21	x	x		x y	x y		x			x y	
	2w/8m	20,8	0,4	1	0,5	0,1	0,3	0,3	0,2	0,4	0,2	0,1	0,1

Abbildung 8: Demographische Daten und Social-Media Nutzung der Befragten

(x: Plattform wird privat genutzt; y: Plattform wird beruflich genutzt)

3.2.2 Qualitative Inhaltsanalyse

Für die Auswertung der geführten Interviews wurde mit der qualitativen Inhaltsanalyse gearbeitet wie sie in Kuckartz (2018) beschrieben ist. Das Ziel der qualitativen Inhaltsanalyse ist es die Auswahlinheit übersichtlich in einem Kategoriensystem darzustellen sowie die Inhalte in ihren sozialen Umständen zu analysieren. Zentral für diese Art der Analyse sind sogenannte Kategorien bzw. Codes; diese werden verwendet, um wichtige Textmerkmale zusammenzufassen und inhaltlich voneinander zu trennen. Das verwendete Kategoriensystem bildet die Basis für die Analyse, daher ist die Aussagekraft der bestimmten Kategorien essenziell.

Für weitere Definitionen der hier benutzten Fachbegriffe wird auf Kuckartz (2018) verwiesen. Bevor mit den geführten Interviews gearbeitet werden konnte, mussten sie gemäß Kvaales (1996) vierter Phase transkribiert werden.

In Phase fünf nach Kvale (1996) wurden die Interviews mit Hinblick auf die gestellten Forschungsfragen nach der qualitativen Inhaltsanalyse, orientiert an Abbildung 9, analysiert:

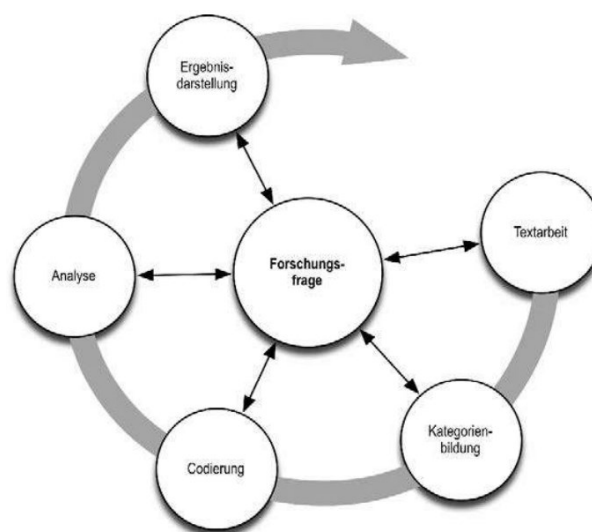


Abbildung 9: Analysezyklus (Kuckartz, 2018, S.45)

-
1. **Textarbeit:** In der initialen Textarbeit wurden die Transkripte sorgfältig durchgelesen und erste wichtige Textabschnitte markiert. Dies half dabei ein Verständnis von der gesamten Auswahlinheit zu bekommen (Kuckartz, 2018).
 2. **Kategorienbildung:** Bei der Kategorienbildung wurde zunächst deduktiv ein Kategoriensystem inklusive Kategoriendefinitionen geschaffen, welches auf den Forschungsfragen basiert hat. Das entstandene System wurde als Grundlage für das Codieren verwendet (Kuckartz, 2018).
 3. **Codierung:** In der Codierungsphase wurde das gesamte Material auf Basis der Kategoriendefinitionen codiert. Die Ergebnisse aus dieser Phase werden in der Analyse verwendet. Auf Basis des Kategoriensystems aus dem vorherigen Schritt wurde das vorliegende Material codiert. Die Codierungsphase wurde mehrfach ausgeführt. Bei jeder erneuten Codierungsphase wurde das Kategoriensystem induktiv um weitere Kategorien ergänzt, aber es wurden auch Kategorien entfernt oder zusammengefasst. Für das Codieren wurde die Software MAXQDA 2022 benutzt. Das Ergebnis hieraus diente als Grundlage für die Auswertung (Kuckartz, 2018).
 4. **Analyse:** Bei der Analyse der transkribierten Interviews wurde das finale Kategoriensystem als Basis verwendet. Des Weiteren wurde das Kategoriensystem mit zugehörigen gefundenen Textstellen in einer Matrix visualisiert. Dabei wurden die verschiedenen Antworten der Interviewpartner ausgewertet und in Hinblick auf die Forschungsfragen interpretiert. Die Ergebnisse aus dieser Interpretation werden im letzten Schritt benötigt (Kuckartz, 2018).
 5. **Ergebnisdarstellung:** Um die finalen Ergebnisse darzustellen, wurde eine Tabelle verwendet (Abbildung 10). Dieses zeigt den hierarchischen Aufbau des Kategoriensystems sowie wie oft die gebildeten Kategorien in den Transkripten vorkamen. (Kuckartz, 2018).

Daran anschließend folgt das Verifizieren (Phase sechs nach Kvale (1996)) der Daten, die aus den Interviews entnommen werden konnten. Dies wurde in der dieser Seminararbeit nicht gemacht, da der gegebene Zeitrahmen hierfür nicht ausreichte. Die siebte Phase von Kvale (1996) wurde im Diskussions- und Schlussteil umgesetzt.

4 Forschungsergebnisse

Die geführten Interviews wurden entsprechend den thematischen Abschnitten der Forschungsfragen codiert. Insgesamt wurden 208 Codes vergeben. Die genaue Aufteilung der vergebenen Codes ist Abbildung 10 zu entnehmen. Dieses Codingschema bildete die Grundlage der Analyse, deren Ergebnisse im Folgenden dargestellt werden.

Gefühle und Sorgen (77)	Bewältigungsstrategien (52)	Schuld (37)
... nach dem Vorfall (48)	Emotionale Bewältigung (23)	... am Vorfall (27)
Keine Angst (2)	Kein Bedürfnis (2)	Interviewpartner (14)
Überrascht sein (5)	Verarbeitungszeit (2)	Keine Schuld (3)
Unwohlsein (3)	Reden (10)	Teilschuld (11)
Hilflosigkeit/ Unsicherheit (6)	Täterverfolgung (8)	Doxer (13)
Schock (12)	Therapie (1)	Keine Schuld (1)
Frust (1)	Meldeverhalten (29)	Hauptschuld (10)
Wut (6)	Informieren über Möglichkeiten (5)	Volle Schuld (2)
Sorge - Missbrauch von Daten (4)	Abwägung nach Ausmaß (4)	... bei Änderung des Szenarios (10)
Angst (9)	Account/ Website melden (11)	Interviewpartner (5)
... bei Änderung der Art der Daten (14)	Anwalt (1)	Erlaubnis (1)
Adresse - Angst (3)	Polizei (8)	Unachtsamkeit mit sensiblen Daten (4)
Falschinformationen - Gleichgültigkeit (1)	Verhaltensänderungen (42)	Doxer (5)
Falschinformationen - Beruhigung (3)	Offline (14)	Nicht gepostete Daten (5)
Falschinformationen - Überrascht (2)	Keine Änderung (3)	
Falschinformationen - Unwohl (1)	Achtsamkeit (9)	
Falschinformationen - Wut (4)	Bekanntenkreis dezimieren (2)	
... bei Änderung der Identität des Doxers (15)	Online (28)	
Fremder - Neugier (2)	Keine Änderungen (3)	
Fremder - Wut (1)	Datenschutzeinstellungen (7)	
Traurigkeit (2)	Zurückhaltung (10)	
Beruhigung (1)	Anonymisierung (2)	
Enttäuschung (5)	Löschen (6)	
Schock (1)		
Wut (3)		

Abbildung 10: Codingschema mit Häufigkeiten der Codierung

4.1 Gefühle und Sorgen

In diesem Abschnitt werden Gefühle und Sorgen aufgeführt, die bei den IP aufkamen. Diese werden in drei weitere Unterkapitel unterteilt.

4.1.1 Gefühle und Sorgen bei vorliegender Vignette

Zu Beginn des Interviews wurde gefragt, welche Emotionen die IP bei dem vorgestellten Szenario fühlten. Unter den genannten Gefühlen sind Unwohlsein (IP1, IP4, IP6), Hilflosigkeit und Unsicherheit (IP3, IP5, IP7) aufgetreten. Als Grund hierfür wurde die Ungewissheit vor weiteren Konsequenzen und die Anonymität des Doxers genannt: „Ich glaube, das löst schon ein gewisses Gefühl von Unsicherheit aus, weil wer schaut sich das Ganze an. Was macht die Person auch noch weiter damit. [...] Bei einer fremden Person würde diese Unsicherheit weiter bestehen, wer kann diese Person überhaupt sein, wer steckt da dahinter.“ (IP3).

Mehrere IP waren über das vorgestellte Szenario schockiert (IP1-IP6, IP9, IP10). IP1 schockierte die Korrektheit der Daten und wunderte sich, wie der Doxer die Informationen herausgefunden

hat. Wiederrum andere IP reagierten entsetzt über den eigenen Umgang mit ihren persönlichen Daten und wie diese missbraucht werden können: „[...] [Es ist] dann trotzdem irgendwie erschreckend nochmal zu sehen, was man eigentlich preisgibt und wie das alles dann verwendet werden könnte, obwohl man es ja wegen einem ganz anderen Zweck ins Internet stellt.“ (IP4). Zudem waren manche IP überrascht (IP1, IP2, IP5, IP7, IP8), unter anderem auch verwundert, über die Beweggründe des Doxers: „Da habe ich mich natürlich sofort gefragt, warum die Person es macht, weil es gibt ja eigentlich kein Grund dafür. Also es ist erschreckend.“ (IP9). Lediglich ein IP fühlte sich „[...] frustriert [und] unfair behandelt.“ (IP7). Andere hingegen äußerten sogar, dass sie wütend wären (IP2, IP6, IP7): „Ich war wütend auf die Person, weil die sich einfach in Sachen einmischt, die sie nichts angehen.“ (IP2).

Ebenfalls sorgten sich die IP vor einem möglichen Missbrauch der Daten (IP7, IP9, IP10): „[...] zum Beispiel bei großen YouTubern ist es so, dass die dann Pizza nach Hause bestellt bekommen oder lauter so Sachen. Und das könnte ja auch jemand mit mir machen, wenn er mal sauer auf mich ist oder meine Telefonnummer irgendwie vollspamt.“ (IP9). Die IP machten sich nicht nur Sorgen, sondern hatten auch Angst (IP1, IP5, IP6, IP9), beispielsweise vor unerwünschtem Besuch: „Ich hätte am meisten davor Angst, dass hier wirklich jemand vor der Tür steht und halt meine Adresse nutzt.“ (IP5) oder auch: „Ich würde mich wahrscheinlich nicht trauen, nachts alleine irgendwohin zu gehen oder auch tagsüber.“ (IP6). Wohingegen zwei IP äußerten, dass sie keine Angst hätten (IP2, IP8).

4.1.2 Gefühle und Sorgen bei Abwandlung der veröffentlichten Daten

Im Laufe des Interviews wurde gefragt, wie sich die IP fühlen würden, wenn der Doxer Falschinformationen über sie veröffentlichen würde.

Es wurde angegeben, dass man weiterhin überrascht wäre (IP5, IP8): „Überrascht wäre ich trotzdem und verwundert, weil ich nicht verstehen kann, warum Menschen sowas machen“ (IP5). Im Gegensatz dazu sei eine Abwandlung der Daten für einen IP irrelevant (IP3). Nennenswert ist zudem, dass verbreitete Falschinformationen die IP beruhigen würden (IP4-IP6), da diese auf eine mangelnde Kenntnis über das Leben des IP hinweisen würden: „Wären es jetzt irgendwie die falschen Namen bei meinen Eltern, dann [wäre ich] vielleicht auch irgendwie beruhigter, weil ich mir denke okay, wahrscheinlich weiß die Person gar nicht, wer meine Familie ist.“ (IP6). Zudem könnten die veröffentlichten Daten eine falsche Heimatadresse oder Telefonnummer beinhalten (IP5, IP6) und somit vor Eingriffen in die Privatsphäre der IP schützen. Demgegenüber fürchteten sich andere IP vor Falschinformationen in Form von ausgedachten Erkrankungen (IP2) oder vor Verleumdung (IP10). Ebenso wären die IP wütend (IP2, IP7, IP8), besonders wenn „[...] es dazu da ist einen zu diffamieren“ (IP7).

4.1.3 Gefühle und Sorgen bei Änderung der Identität des Doxers

Hier geht der IP davon aus, dass er von einem Fremden bzw. einem Bekannten gedoxt wurde.

Im Falle eines fremden Doxers kam bei einem IP Neugier auf: “Wenn es eine fremde Person getan hat, dann würde ich erstmal wissen wollen, woher die Person überhaupt meine Daten hat” (IP10). IP6 hingegen wäre auch bei einer fremden Person wütend.

Im nächsten Teil wurde gefragt, was die IP empfinden würden, wenn der Doxer ein Freund oder Bekannter wäre. An dieser Stelle wurde Traurigkeit (IP2, IP10), Schock (IP10) und Enttäuschung genannt (IP2, IP5): „Ich würde mich verraten fühlen, irgendwo ist das aber auch einfach respektlos. Die gute Freundschaft ist dann auch am Ende, von einem Tag auf den anderen.“ (IP2). Die IP gaben darüber hinaus an, noch wütender zu sein, falls es sich bei dem Doxer um einen Freund handeln sollte (IP6 - IP8). Im Gegensatz dazu würde dies einen IP beruhigen; als Grund hierfür wurde folgendes genannt: „[...] da hätte ich nicht so Angst, dass es in Zukunft nochmal passiert, weil ich dann weiß, ok die Person wusste das ja schon alles durch mich und hat keine Recherchearbeit betrieben, um die ganzen Sachen herauszufinden.“ (IP5).

4.2 Bewältigungsstrategien

Dieses Kapitel behandelt den Umgang des IP, mit der Tatsache, dass er gedoxt wurde. Es wird zwischen emotionaler Bewältigung und Meldeverhalten unterschieden.

4.2.1 Emotionale Bewältigung

In diesem Teil des Interviews wurde gefragt, wie die IP den Vorfall emotional bewältigen würden.

Lediglich zwei IP hatten kein Bedürfnis mit einer anderen Person über den Vorfall zu sprechen (IP7, IP8). Ein anderer äußerte, dass er eine Verarbeitungszeit benötige, um das Geschehenen verarbeiten zu können: „Ich denke, ich brauche ein, zwei, maximal drei Tage, bis es einwirkt und ich es wirklich gecheckt und verarbeitet habe.“ (IP2).

Wiederrum anderen helfe das Reden, vor allem mit Freunden und Familie, aber auch mit anderen Betroffenen, die Doxing erlebt haben (IP1-IP6, IP10). Falls dies jedoch nicht helfe, sei auch eine Therapie in Erwägung zu ziehen (IP6).

Es wurde auch gesagt, dass man nach Spuren suchen (IP1, IP2, IP9) und den Verursacher verfolgen würde: „Falls ich eine Spur oder Idee hätte, wer es getan haben könnte, würde ich rumfragen und schauen, ob ich den Verantwortlichen vielleicht sogar finde. [...] Wenn es sehr genaue Daten sind, muss mich die Person kennen.“ (IP1).

4.2.2 Meldeverhalten

Dieser Abschnitt befasst sich mit den Möglichkeiten, welche die IP in Anspruch nehmen würden, um den Vorfall zu melden.

Die IP äußerten, dass Recherche betrieben werde, um sich über Möglichkeiten zu informieren, den Vorfall zu melden (IP1, IP3, IP5). Es hänge aber auch vom Ausmaß des Vorfalls und den

veröffentlichten Informationen ab, ob das Geschehene zu melden ist (IP2, IP7, IP10). Auf die Frage, welche Informationen für die Meldung von Bedeutung seien, antwortet er: „Das wären vor allem Informationen, die zum Beispiel meine Familie stören würden, wenn sie draußen wären, oder gute Freunde, wenn indirekt Informationen von ihnen gedoxt wurden, dann würde ich es melden.“ (IP2).

Neben der Meldung der Website und des Accounts (IP3-IP6, IP8-IP10), würden auch rechtliche Schritte eingeleitet, sowie der Vorfall bei der Polizei gemeldet werden: „Ich würde als erste Beweise sichern, also Screenshots und so weiter machen. Als zweites würde ich zur Polizei gehen und das anzeigen und dann als drittes würde ich einen Anwalt einschalten und gleichzeitig mit dem eine Anfrage bei dem Betreiber der Website [...] stellen, dass die das Konto und sämtliche Informationen, die damit in Verbindung sind, löschen und aushändigen.“ (IP8).

4.3 Verhaltensänderung

Die Untersuchung der Verhaltensänderung der IP nach dem Doxing-Vorfall wurde in die Themengebiete offline und online unterteilt. Dementsprechend werden die Ergebnisse folgend in zwei Unterkapiteln aufgeführt.

4.3.1 Verhaltensänderung offline

Innerhalb der Interviews wurde allgemein gefragt, wie sich das Offline-Verhalten der Befragten nach dem Doxing-Vorfall ändert. Als geringste Änderung wurde genannt nichts bis wenig am eigenen Verhalten zu ändern (IP7, IP8). Durch die restlichen Antworten der IP zieht sich ein zu erkennendes Muster.

Die IP würden achtsamer mit ihren eigenen Daten im Offline-Leben umgehen. Dies werde umgesetzt, indem weniger Informationen, wie die eigene Telefonnummer, an unbekannte Personen weitergegeben werden (IP1-IP4). Zudem wurde geäußert, dass auch im eigenen Freundeskreis achtsamer mit Daten umgegangen wird, da unklar ist, welchen Freunden vertraut werden kann und welchen nicht (IP3, IP9). Im Extrem würde sogar der eigene Freundeskreis dezimiert (IP9).

Des Weiteren werde die eigene Familie dazu animiert achtsamer zu sein: „[...] meine Familie informieren und dass die aufmerksamer sind, falls die mal irgendwer sehen, der vor der Tür oder im Auto ist, den wir nicht kennen [...]“ (IP5).

4.3.2 Verhaltensänderung online

Die Untersuchung der Online-Verhaltensänderung zielt darauf ab, Änderungen in der Nutzung von Social Media, sowie Änderungen an Datenschutzeinstellungen der Accounts zu betrachten.

Eine Herangehensweise ist, sein eigenes Verhalten zu reflektieren, bevor mögliche Änderungen vorgenommen werden: „Erstmal würde ich reflektieren und gucken, was war mein Verhalten

bis jetzt? Und wie kann es dazu gekommen sein, dass man solche genauen Informationen über mich hat? [...] Und ja, je nachdem was ich mir dann dabei denke, würde ich es gegebenenfalls auch ändern, ja.“ (IP6).

Bezüglich des Nutzungsverhaltens würden weniger Informationen preisgegeben und gezielt aufgepasst, keine sensiblen Daten, wie die Adresse oder Telefonnummer zu posten (IP1, IP2, IP5, IP6). Des Weiteren würde darauf geachtet, mit wem man online in Kontakt tritt (IP7). Die stärkste beschriebene Einschränkung im Posting-Verhalten, ist gar keine eigenen Informationen mehr zu veröffentlichen: „Ich will keinen Tropfen meiner wirklichen persönlichen Infos rauslassen, damit es im Endeffekt nicht wieder gegen mich verwendet werden kann.“ (IP2).

Die intensivste Änderung besteht darin, einzelne Posts (IP5, IP8, IP9), den Instagram Account (IP1, IP3, IP9), oder sogar alle Social Media Accounts zu löschen (IP1): „Gegebenenfalls, je nachdem, wie sehr es mich beeinflusst, würde ich sogar Instagram und meine ganzen Social Media Accounts löschen.“ (IP1).

Falls nach Löschung weiterhin das Verlangen besteht, gewisse Social Media Plattformen zu verwenden, würde ein neuer Account unter Verwendung eines Alias erstellt: „Dann würde ich ein Konto eröffnen, das keineswegs auf meine Person zurückzuführen ist, also irgendwelche Aliase verwenden und keine Informationen da preisgeben.“ (IP3).

Die Datenschutzeinstellungen betreffend, würden bereits private Accounts privat gelassen (IP7) und vorher öffentliche Accounts auf privat gestellt werden (IP3, IP5, IP6). Danach würden nur noch bekannte Personen als Follower angenommen werden (IP5). Außerdem wurde genannt, bei der Neuerstellung von Accounts direkt auf die Datenschutzeinstellungen zu achten (IP2). Eine weitere Maßnahme ist das Erstellen eines starken Passworts und dessen regelmäßige Änderung (IP5).

4.4 Schuldzuweisung

Personen, welche nur wenige Daten von sich selbst online veröffentlichen, sehen bei sich selbst keine Schuld (IP7, IP10). IP4 sieht ebenfalls keine Schuld bei sich und verweist dabei nicht auf ein niedriges Posting-Verhalten, sondern auf das Vertrauen in Andere, dass diese ihm nichts Böses wollen.

Andere hingegen gestehen sich selbst eine Teilschuld ein, da sie die Daten zuvor öffentlich zugänglich gepostet haben (IP1, IP5, IP8-IP10). Andere gehen noch einen Schritt weiter und sehen sogar das Teilen ihrer Daten mit ihrer Bank als potenzielles Risiko: „Teilschuld, würde ich behaupten, habe ich immer, weil ich im Internet aktiv teilnehme. [...] Ich gehe das Risiko bewusst ein und sage, ich bewege mich jetzt im Online-Bereich und dort sind meine Daten entsprechend festgehalten, z.B. bei der Bank.“ (IP3). Diesem könne man sich in unserem Zeitalter jedoch nichtmehr entziehen (IP8).

Bei der Veröffentlichung bestimmter Daten, wie beispielsweise dem Snapchat-Username, treffe den Doxer keine Schuld, da dieser bereits öffentlich sei: „Ich würde die Person nicht unbedingt als verantwortliche Person sehen. Sie hat im Prinzip alles gebündelt, aber der Rest ist frei zugänglich.“ (IP2).

Einige waren der Meinung, dass die Hauptschuld der Doxer trägt, weil dieser die Daten zusammengetragen und veröffentlicht hat, jedoch nicht die volle Schuld, da die Daten öffentlich zugänglich waren (IP-IP3, IP5, IP6, IP8-IP10): „Ich bin ja irgendwo mitverantwortlich, weil ich diese Bilder hochgeladen habe oder, weil ich andere Menschen erlaubt habe diese Bilder von mir machen zu lassen und dementsprechend trage ich auch eine Mitschuld, aber die Hauptschuld hat dann der Doxer.“ (IP9).

Hätte IP9 die Erlaubnis für die (freie) Verarbeitung der Daten erteilt, würde er die Schuld bei sich sehen.

Die IP gehen davon aus, dass sie sich eine größere Teilschuld eingestehen würden, wären sie im Vorfeld weniger vorsichtig mit sensiblen Daten umgegangen (IP5-IP7, IP10).

Andererseits ändert sich die Wahrnehmung der Schuld in Richtung des Doxers, wenn die veröffentlichten Daten nicht öffentlich zugänglich waren (IP1, IP2, IP4, IP8, IP10). IP9 sagt dazu: „Dann sehe ich da keine Schuld bei mir, da Bilder auf einer Festplatte zu haben ist wirklich kein Verbrechen. Da rechnet niemand damit, dass die Bilder von einer anderen Person hochgeladen werden.“ (IP9).

5 Diskussion

In dieser Seminararbeit wurden die Auswirkungen eines Doxing-Vorfalles auf die Betroffenen untersucht, mit dem Ziel deren Gefühlszustand, mögliche Bewältigungsstrategien, Verhaltensänderungen und die Schuldzuweisung aus deren Sicht herauszufinden. Die Ergebnisse der Studie „Doxing - Qualitative Einblicke in die Auswirkungen auf Betroffene“, sowie ihre Implikationen für Wissenschaft und Praxis, werden im Folgenden diskutiert.

Zuerst wurden mögliche Auswirkungen von Doxing auf den Gefühlszustand der Betroffenen untersucht. Wie in Kapitel 4.1 aufgezeigt wurde, entstanden während der Interviews meist starke Emotionen bei den Befragten, wie zum Beispiel Wut oder auch Angst. Zu Beginn der Interviews gingen die meisten der Befragten davon aus, dass der Doxer eine unbekannte Person sei. Auf Nachfrage, wie sie sich fühlen würden, wenn es sich bei dem Doxer um einen Freund oder Bekannten handelt, verstärkten sich die schon vorher vorhandenen Gefühle der Befragten. Grund hierfür könnte der damit verbundene Vertrauensbruch sein, wenn es sich bei dem Doxer um eine Person aus dem näheren Umfeld handelt. Im Unterschied dazu hätte eine Abwandlung der veröffentlichten Daten, in Form von Falschinformationen, nur eine geringe Änderung des Gefühlszustand der Befragten zur Folge. Im Gegensatz, die IP waren sogar beruhigter, da oft unter Falschinformationen eine falsche Adresse oder eine falsche Telefonnummer verstanden wurde. Allgemein überwogen die negativen Gefühle wie Unwohlsein, Wut, Angst sowie Traurigkeit die neutralen oder auch positiven Gefühle wie Gleichgültigkeit oder Beruhigung stark. **Die Forschungsergebnisse zeigen daher deutlich, dass ein Doxing-Vorfall primär negative Emotionen bei Betroffenen hervorruft.** Die Korrelation zwischen negativen Gefühlen, wie Depressionen, Angstzustände sowie Stress und einem Doxing-Vorfall wurde von Chen et al. (2018) erforscht.

Die Betrachtung der Bewältigungsstrategien, welche die Betroffenen in Erwägung ziehen würden, ergibt, dass zum einen emotionale Bewältigung und zum anderen das Meldeverhalten des Vorfalls ausschlaggebend ist, um mit dem Doxing-Vorfall zurechtzukommen. Wenige IP äußerten kein Bedürfnis zu haben, mit jemandem über den Vorfall zu reden, was darauf schließen lässt, dass sich manche IP nicht emotional beeinflussen lassen haben. Dies könnte daran liegen, dass die gedoxten Daten zu oberflächlich waren und es somit den IP gleichgültig war, dass sie gedoxt wurden. Andere brauchten lediglich eine Verarbeitungszeit, um mit dem Vorfall abzuschließen, da sie wahrscheinlich zum ersten Mal in solch einer Situation waren und lediglich Zeit brauchten, um das Geschehene zu verarbeiten. **Ein zu erkennendes Muster ist, dass das Reden mit Freunden und Familie einen wichtigen Beitrag leistet, um den Doxing-Vorfall zu verarbeiten.** Eine mögliche Erklärung hierfür ist, dass die IP so selbst Überbringer der Nachricht sein können und nicht wie im Doxing-Vorfall, machtlos darüber sind, was über sie veröffentlicht wird. Falls dies jedoch die Wut oder sogar Angst nicht abdämpft, wäre der Schritt zur Therapie in Erwägung zu ziehen.

Bemerkenswert ist, dass die Art der veröffentlichten Informationen darüber entschied, ob die IP den Vorfall melden oder nicht. Falls es sensible Daten waren, die ihr näheres Umfeld oder

ihre Familie beeinflussen würden, war die Meldung des Accounts bzw. der Website die erste Reaktion. Dies ist nachvollziehbar, wenn in Betracht gezogen wird, dass theoretisch jeder Internet-Nutzer die veröffentlichten Daten einsehen könnte. Durch das Melden des Accounts können die IP auch schneller mit dem Vorfall abschließen, da der Plattformanbieter optimalerweise, nach Vorlegung eines validen Grundes, den Account schnellstmöglich löschen kann.

Die Untersuchungen der Verhaltensänderungen führten im Offline- und Online-Leben zu vergleichbaren Ergebnissen. **Sowohl im Internet als auch in Offline-Kontexten, werden die IP zukünftig achtsamer mit ihren Daten umgehen und weniger über sich preisgeben.** Besondere Achtung erhalten die physische Adresse und Telefonnummer. Dies deckt sich mit Chen et al.'s (2018) Ergebnissen, dass die größte Korrelation zwischen Angstgefühlen und der Veröffentlichung der Telefonnummer besteht. Die meisten IP hatten keine Idee, wer hinter dem Vorfall steckt. Daher achten sie bis zur Klärung des Vorfalls auch innerhalb ihres Freundeskreises auf die Datenweitergabe und reduzieren diesen gegebenenfalls. Dies scheint begründet, da Chen et al. (2018) herausfanden, dass der Doxer in den meisten Fällen aus dem Umkreis der Betroffenen stammt.

Um den Missbrauch mit den veröffentlichten Daten zu verhindern, besonders mit der physischen Adresse, wird die Familie dazu animiert wachsamer zu sein, um mögliche fremde Personen in der Nähe des eigenen Hauses zu entdecken.

Auf Social Media werden die IP künftig weniger öffentlich posten. Als Steigerung dazu posten sie gar nichts mehr oder löschen sogar bestehende Posts. Bei Accounts, die bisher nicht auf privat gestellt wurden, wird dies nachgeholt und anschließend darauf geachtet, wer künftig als Kontakt angenommen wird. Das gleiche Phänomen wurde bereits durch Snyder et al. (2017) entdeckt. Abhängig von der Härte des Vorfalls werden einzelne oder alle Social Media Accounts gelöscht. Allerdings sind Social Media ein fest verwurzelter Teil unserer heutigen Gesellschaft, bei dem ein völliger Ausstieg unmöglich scheint. Deshalb werden die Plattformen nach Löschung mit neuen Accounts unter Verwendung eines Alias weiter genutzt.

Die letzte Forschungsfrage beschäftigt sich mit der Schuld am Vorfall, aus Sicht der Betroffenen. Hierbei galt es herauszufinden, ob die betroffene Person die Schuld bei sich oder beim Doxer sieht. Aus den Forschungsergebnissen lässt sich folgendes ableiten: **Die Schuldzuweisung hängt von der Art der persönlichen Information sowie vom Umgang des Betroffenen mit diesen Informationen ab.** So lässt sich sagen, dass die IP die Schuld bei sich sehen, falls diese unverantwortlich mit sensiblen Daten umgegangen sind, da es fahrlässig ist, private Informationen, wie beispielsweise Bankdaten, im Netz zu teilen. Andererseits weisen die IP die Schuld völlig von sich ab, falls sie ihre Daten nicht öffentlich gepostet haben, da dann diese Informationen nicht frei zugänglich sind.

5.1 Beitrag zu Forschung und Literatur

Diese Studie ist die erste qualitative Studie, die die Auswirkungen eines Doxing-Vorfalles auf die betroffene Person mittels einer Vignette-Studie untersucht. Der erste methodische Ansatz konnte nicht durchgeführt werden, weil sich die Akquise tatsächlich Betroffener als sehr schwierig erwies. Da die anschließend verwendete Vignette zu sehr guten Ergebnissen führte, kann diese als Inspiration für zukünftige Forschung dienen.

Durch Chen et al. (2018) wurden erstmals die Zusammenhänge eines Doxing-Vorfalles und drei Gefühlszuständen der Betroffenen untersucht. In dieser Studie wurden weitere auftretende Gefühlszustände, wie beispielsweise Unsicherheit, Wut, Traurigkeit, Enttäuschung, aber auch Neugier ermittelt. Darüber hinaus verschafft sie einen ersten Überblick über die in Betracht gezogenen Strategien zur Bewältigung des Geschehenen, sowie über die daraus resultierenden Verhaltensänderungen im Online- und Offline-Leben. Des Weiteren wird aufgezeigt, wen die Betroffenen als Schuldigen an dem Vorfall identifizieren.

Die Ergebnisse dieser Studie dienen als Grundlage für die weitere Forschung an den Auswirkungen auf die Betroffenen von Doxing-Vorfällen.

5.2 Implikationen für die Praxis

Die Ergebnisse aus dieser Arbeit lassen sich vielseitig verwenden. Sie können einen besonderen Beitrag zum Thema Datenschutz leisten. Die Studie zeigte, dass Doxing starke Auswirkungen auf Betroffene hat, nicht nur kurzfristige Emotionen, sondern auch langfristige Verhaltensänderungen. Dies sollte Anlass für soziale Netzwerke sein ihre Nutzer vor Doxing zu schützen und dadurch langfristig dafür zu sorgen, diese nicht zu verlieren. So könnte zum Beispiel den Nutzern durch informative Kurzvideos, die zwischen dem üblichen Content erscheinen, nützliche Informationen mitgegeben werden, die den Konsum des sonstigen Inhalts nicht stört. Falls diese Maßnahme nicht auf die Nutzer wirkt, können Plattformbetreiber den Zugang zu ihrer Plattform erschweren, in dem sie ein höheres Eintrittsalter festlegen, welches durch eine Nutzerverifikation mit offiziellen Dokumenten geprüft wird. Dadurch würde man ebenfalls bewirken, dass sogenannte „Bots“ schwerer erschaffen werden können. Diese Methode wirft jedoch Datenschutzbedenken auf, da Betreiber diese sensiblen Daten möglicherweise an Dritte weitergeben oder unzureichend sicher speichern könnten.

Um Fake-Accounts, wie sie zum Beispiel in der Vignette vorkommen, zu bekämpfen, könnten Unternehmen strengere Filter einbauen, um diese zu identifizieren und anschließend zu sperren. Jene Umsetzung ist schwer, da die Accounts differenziert betrachtet werden müssten, weil der Hintergrund nicht in jedem Fall bekannt ist. Eine Option wäre, bessere Meldemöglichkeiten einzubauen, um solche Accounts mithilfe der Plattformbetreiber schneller identifizieren zu können.

Diese Arbeit könnte ebenso von pädagogischem Nutzen sein. An Schulen könnten Kinder und Jugendliche dazu belehrt werden, wie man im Internet mit seinen persönlichen Informationen umgeht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese Arbeit als erster Überblick zu den Auswirkungen von Doxing auf Betroffene dient. Dieser Aspekt von Doxing bedarf weiterer Forschung, da die Zahl der Betroffenen von Verbrechen im digitalen Zeitalter immer weiterwächst. Die Forschenden sind überzeugt, dass eine bessere Aufklärung der Internetnutzer zum Thema Datenschutz diese Entwicklung bremsen kann.

5.3 Limitationen und künftige Forschung

An dieser Stelle ist aufzuführen, dass es sich bei den Befragten nicht um tatsächliche Opfer von Doxing handelte. Die erzielten Ergebnisse hingen also davon ab, wie gut sich die IP in die Situation hineinversetzen konnten. Im Zeitrahmen der Studie konnten keine Interviews mit echten Betroffenen geführt werden, da keine der angefragten Personen hierzu bereit war. Folgende qualitative Studien könnten hierbei anknüpfen und echte Betroffene befragen.

Außerdem konnte aufgrund des begrenzten Zeitrahmens die sechste Phase nach Kvale (1996), das Verifizieren der erhaltenen Daten, nicht durchgeführt werden. Sollte erneut eine qualitative Studie zur Untersuchung der Auswirkungen auf die Betroffenen angestrebt werden, so können die Daten mit Hilfe von alternativen Befragten verifiziert werden.

Im nächsten Schritt bedarf es einer quantitativen Untersuchung der in dieser Studie gewonnenen Ergebnisse. In dieser Studie konnte nur eine kleine Gruppe von Personen, mit einer beschränkten Altersgruppe von 19-23 Jahren, befragt werden, weshalb nicht alle Aspekte der Forschungsfragen experimentell erfasst werden konnten. Neben einer rein quantitativen Ausweitung der Interviewpartner ist deshalb eine Ausweitung der Zielgruppe erforderlich, um die Auswirkungen in verschiedenen Altersgruppen zu untersuchen.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Die Auswirkungen von Doxing auf die Opfer wurden bisher kaum erforscht. Deshalb beschäftigt sich diese Studie mit der Forschungsfrage „Wie wirkt sich ein Doxing-Vorfall auf die betroffene Person aus?“. Die Frage bezieht sich auf den Gefühlszustand, mögliche Verhaltensänderungen, in Betracht gezogene Bewältigungsstrategien und auf die Schuldzuweisung der Betroffenen.

Zu Beginn dieser Arbeit wurde der Begriff „Doxing“ eingeführt und die verschiedenen Arten des Doxings erläutert. Im Anschluss daran, wurde eine Abgrenzung zu verwandten Begriffen vorgenommen. Um die Fragestellung zu beantworten, wurden 10 qualitative Interviews in Form einer Vignette-Studie geführt. Hierbei wurde ein einheitlicher Interviewleitfaden (s. Anhang) verwendet und im Anschluss die geführten Interviews analysiert. Die genaue Vorgehensweise wurde in Kapitel 3.2 ausführlich beschrieben.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich Doxing auf den Gefühlszustand des Betroffenen negativ auswirkt, indem unangenehme Emotionen (z.B. Unwohlsein, Angst, Wut oder Frust) entstehen. Als Bewältigungsstrategien ziehen die Interviewpartner Gespräche mit Familie, Freunden oder anderen Betroffenen in Betracht. Unabhängig davon wenden sich Betroffene an die Polizei und an die jeweilige Plattform, auf welcher sie gedoxt wurden, um den Vorfall zu melden.

Aus Sicht des Betroffenen hängt die Schuldzuweisung von der Art der gedoxten Daten und dem eigenen vorherigen Umgang mit diesen Daten ab. Bei Informationen, welche nicht frei zugänglich sind, sehen die Betroffenen die volle Schuld beim Doxer. Falls sie selbst jedoch unverantwortlich mit ihren persönlichen Informationen umgegangen sind, geben die Betroffenen sich selbst die Schuld. Deshalb werden die Betroffenen ihr Verhalten ändern und gehen allgemein achtsamer mit ihren persönlichen Daten um, sowohl online als auch offline. Falls der eigene Social-Media-Account noch nicht auf privat gestellt war, wird dies nachgeholt. Je nach Schwere des Vorfalls, wird sogar die Löschung des Accounts in Betracht gezogen. An dieser Stelle gingen die Befragten von ihrem eigenen Online-Verhalten aus. Einige IP hatten schon vor dem Interview ein privates Social-Media-Konto und gaben wenig über sich im Internet preis, weshalb in diesen Fällen keine Änderung an dem eigenen Online-Verhalten oder den Datenschutzeinstellungen auf der Plattform vorgenommen wird. Dennoch stellte sich das gewählte Vignette-Szenario als besonders passend heraus, da alle befragten Personen Instagram aktiv und privat nutzten (Abbildung 8).

Diese Studie bietet der Forschung im Bereich Doxing einen großen Mehrwert, da es die erste ihrer Art zu diesem Thema ist. Es konnten besonders gute Ergebnisse im Bereich der Auswirkungen auf den Gefühlszustand und die daraus resultierenden Verhaltensänderungen erzielt werden, worauf zukünftige Studien aufbauen können. Die Auswirkungen von Doxing auf die Betroffenen wurden bisher kaum untersucht, weshalb es dringend weiterer Forschung in diesem Bereich bedarf.

Literaturverzeichnis

- Agarwal, U. (2019). Qualitative Interviewing. In R. N. Subudhi, & S. Mishra, *Methodological Issues in Management Research: Advances, Challenges, and the Way Ahead* (pp. 79-91). Emerald Publishing Limited. doi:10.1108/978-1-78973-973-220191006
- Anderson, B., & Wood, M. (2021). Doxxing: A Scoping Review and Typology. In J. Bailey, A. Flynn, & N. Henry, *The Emerald International Handbook of Technology-Facilitated Violence and Abuse* (pp. 205–226).
- Bowles, N. (2017). *How 'Doxxing' Became a Mainstream Tool in the Culture Wars*. Retrieved 28. Juni 2022, from <https://www.nytimes.com/2017/08/30/technology/doxxing-protests.html>
- Chen, Q., Chan, K., & Cheung, A. (2018). Doxing Victimization and Emotional Problems among Secondary School Students in Hong Kong. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 15(12), p. 2665. doi:10.3390/ijerph15122665
- Douglas, D. M. (2016). Doxing: a conceptual analysis. *Ethics and Information Technology*, 18(3), pp. 199-210.
- Downey, C. (2022). *Pro-Abortion Group Publicizes Conservative Supreme Court Justices' Home Addresses ahead of Planned Protests*. Retrieved 28. Juni 2022, from <https://www.nationalreview.com/news/pro-abortion-group-publicizes-conservative-supreme-court-justices-home-addresses-ahead-of-planned-protests/>
- Ellis, E. G. (2017). *Whatever Your Side, Doxing Is a Perilous Form of Justice*. Retrieved 28. Juni 2022, from <https://www.wired.com/story/doxing-charlottesville/>
- Honan, M. (2014). *What Is Doxing?* Retrieved 28. Juni 2022, from <https://www.wired.com/2014/03/doxing/>
- Köhler, I. (2022). *"Partygate"-Affäre Der Vorwurf lautet "Lüge"*. Retrieved 28. Juni 2022, from <https://www.tagesschau.de/ausland/partygate-103.html>
- Kremp, M. (2014). *Apple-Chef verspricht den Schutz von Nutzerdaten*. Retrieved 28. Juni 2022, from <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/apple-ios-8-tim-cook-verspricht-datenschutz-und-privatsphaere-a-992275.html>
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim; Basel: Beltz Juventa.
- Kühl, E. (2019). *Eine Waffe namens Doxing*. Retrieved 28. Juni 2022, from https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2019-01/privatsphaere-doxing-daten-sammeln-datensicherheit-politiker/seite-2?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F

-
- Kvale, S. (1996). The 1,000-Page Question. *Qualitative Inquiry*, 2(3), pp. 275-284. doi:10.1177/107780049600200302
- Mohammed, F. (2017). *Is Doxxing the Right Way to Fight the "Alt-Right?"*. Retrieved 28. Juni 2022, from <https://daily.jstor.org/is-doxxing-the-right-way-to-fight-the-alt-right/>
- Silverberg, E., Charpentier, C., Goldman, A., Luevano, K., & Petit, J. (o.J.). *nuremberg-files*. Retrieved 28. Juni 2022, from Stanford: <https://cs.stanford.edu/people/eroberts/cs201/projects/nuremberg-files/background.html>
- Snyder, P., Doerfler, P., Kanich, C., & McCoy, D. (2017). Fifteen minutes of unwanted fame: detecting and characterizing doxing. *Proceedings of the 2017 Internet Measurement Conference* (pp. 432-444). London United Kingdom: ACM. doi:10.1145/3131365.3131385
- Spiegel. (2013). *Joanne K. Rowling schrieb Krimi unter Pseudonym*. Retrieved 28. Juni 2022, from <https://www.spiegel.de/kultur/literatur/joanne-k-rowling-schreibt-buch-unter-pseudonym-robert-galbraith-a-911039.html>
- Stippler, F. (2021). Fünf Deutsche verdienen Millionen bei Gaming-Plattform Twitch. Retrieved 28. Juni 2022, from <https://www.manager-magazin.de/unternehmen/tech/amazon-tochter-gehackt-twitch-leak-zeigt-wie-viel-montanablack-knossi-und-co-verdienen-a-9e269799-3a20-4627-bec5-0af43f885362>

Anhang

Antworten auf Interviewanfragen

Hallo Frau Bartos ,

Gerne kann ich Ihnen ein Interview zu dem Thema gehen - mein Honorar hierfür beträgt 300€ .

Viele Grüße,

Hallo,
Obwohl das bei mir nicht so schlimm war hatte ich dennoch die ein oder andere Erfahrung damit gemacht.
Ich könnte ab dem 23.05 !

Viele Grüße

Interviewleitfaden

→ Begrüßung, Einführung, Erläuterung der Vignettenmethodik, Aufnahme starten

→ Einführung des Doxing-Vignetten-Szenarios

Hauptfragen	Sekundärfragen	Schlüsselwörter	Erhaltungs- und Kontrollfragen
<i>Kurze Zusammenfassung des Doxing-Vorfalles</i>			
Bitte beschreiben Sie kurz, welche Erfahrungen Sie mit Doxing in diesem Szenario gemacht haben.	Was ist passiert? Welche Informationen wurden über Sie gedoxt? Wissen Sie, wer Sie gedoxt hat? Kennen Sie ihn?		→ Vignette-Szenario greifbarer machen → geht hier weniger darum, "richtige" Antworten zu finden, sondern darum, ein gemeinsames Verständnis des Vignette-Szenarios zu entwickeln, als Basis für das Interview
Emotionen, die durch den Doxing-Vorfall hervorgerufen wurden			

Wie haben Sie sich nach dem Doxing-Vorfall gefühlt?	<p>Warum haben Sie sich so gefühlt?</p> <p>Was genau ging Ihnen durch den Kopf, als Sie das Profil und die Doxing-Website zum ersten Mal gesehen haben?</p> <p>Was haben Sie noch gefühlt?</p>	<p>Furcht? Wut? Unsicher? Beschämt? Überrascht? Allein? Unterstützt? Stigmatisiert?</p>	<p>Bitte rede weiter.</p> <p>Können Sie mir mehr darüber erzählen?</p> <p>Warum fühlen Sie sich so?</p>
<i>Auswirkungen auf das eigene Leben und (Online-)Verhalten</i>			
Welchen Einfluss hat der Doxing-Vorfall in Ihrem persönlichen Leben?	<p>Welche Konsequenzen bringt der Doxing-Vorfall mit sich?</p> <p>Wovor haben Sie Angst?</p>	<p>Identitätsdiebstahl, Cybermobbing, Spam, Cyberangriffe, körperliche Gewalt, ...</p>	
Wie ändert sich Ihr Online-Verhalten nach dem Doxing-Vorfall?	<p>Wie ändern Sie Ihre Art der Nutzung von Social Media Plattformen?</p> <p>Wie ändern Sie die Art der Inhalte, die Sie auf Social-Media-Plattformen veröffentlichen?</p> <p>Wie ändern Sie die Datenschutzeinstellungen auf den von Ihnen genutzten Plattformen?</p>	<p>Social Media seltener nutzen, Social Media anders nutzen, Social Media beenden, ...</p> <p>Das Posten von weniger persönlichen Informationen, Fotos, würde sich überhaupt nicht ändern, ...</p> <p>Eigene(s) Profil(e) als privat konfi-</p>	

		gurieren, bestimmte Zielgruppen für bestimmte Inhalte festlegen, würde sich überhaupt nicht ändern...	
Wie ändert sich Ihr Offline-Verhalten nach dem Doxing-Vorfall?	(Wie) ändern Sie Ihre Gewohnheiten, persönliche Informationen offline weiterzugeben?		
<i>Auswirkungen auf die Wahrnehmung und die Beziehungen zu anderen</i>			
Wie wirkt sich der Doxing-Vorfall Ihrer Meinung nach auf die Wahrnehmung von Ihnen durch andere aus?	Wie wirkt sich der Doxing-Vorfall Ihrer Meinung nach darauf aus, wie Sie von anderen wahrgenommen werden? (z.B. durch Freunde oder Fremde) Wie würde es sich auf Ihre bestehenden Beziehungen zu anderen auswirken?	Soziales Stigma, Reputation, Vertrauenswürdigkeit, Sympathie, ...	
<i>Bewältigungsstrategien</i>			
Wie bewältigen/ verarbeiten Sie den Doxing-Vorfall?	Was hilft Ihnen den Doxing-Vorfall zu bewältigen?		
Welche Bedürfnisse haben Sie, in Bezug auf Ihre Bewältigung des Doxing-Vorfalles?	Mit wem würden Sie gerne über den Doxing-Vorfall sprechen? Worüber würden Sie gerne sprechen?		

	Werden Sie den Doxing-Vorfall melden? Wenn ja, wo?		
<i>Rolle des Doxer / Gerechtigkeitssinn</i>			
<p>Bitte stellen Sie sich die Person vor, die für diesen Doxing-Vorfall verantwortlich ist.</p> <p>Sind Sie der Meinung, dass der Doxing-Vorfall illegal und unethisch ist? Inwiefern? Und warum?</p>	<p>Wer ist Ihrer Meinung nach für diesen Vorfall verantwortlich? Der Doxer, Sie selbst, oder beide?</p> <p>Welche Parameter müssten sich in diesem Szenario ändern, damit sich Ihre Wahrnehmung von Verantwortung/Schuld ändert?</p> <p>Was, glauben Sie, ist die eigentliche Motivation des Doxers? Welchen Nutzen ziehen Sie aus dem Doxing anderer?</p> <p>Welche Rolle spielt der Verursacher des Doxing-Vorfalles im Hinblick auf Ihre emotionale Reaktion / Verhaltensänderung?</p>	<p>Selbst: Zu viele persönliche Informationen gepostet, „zudumm, um Online-Aktivitäten zu verwalten“, provokative Inhalte gepostet, ...</p>	
<i>Rolle der Informationsgenauigkeit</i>			
<p>Die persönlichen Informationen, die in dem Vignette-Szenario über Sie angezeigt wurden, waren (größtenteils) korrekt.</p> <p>Wie würde sich Ihre Wahrnehmung des Doxing-Vorfalles ändern, wenn die Informationen gefälscht ge-</p>	<p>Hätte es einen Unterschied gemacht, wenn die Informationen vollständig oder teilweise gefälscht gewesen wären (z.B. Ihr richtiger Name und Ihre Telefonnummer, aber gefälschte Bilder)?</p>		

<p>wesen wären? Zum Beispiel gefälschte Bilder von Ihnen oder Lügen über Sie?</p>	<p>Wie hätte sich Ihre anfängliche emotionale Reaktion verändert?</p> <p>Wie hätten sich Ihre Ängste/Sorgen im Zusammenhang mit dem Doxing-Vorfall verändert?</p> <p>Wie hätten sich die Auswirkungen auf Ihr Online-Verhalten verändert?</p>		
<p><i>Veränderungen im Verhältnis zu Social Media</i></p>			
<p>Wie hat dieser Doxing-Vorfall Ihr Verhältnis zu sozialen Medienplattformen verändert?</p>	<p>Wie hat sich Ihre Wahrnehmung von sozialen Medien verändert?</p> <p>Wie hat sich Ihr Vertrauen in soziale Medien verändert?</p> <p>Wie hat sich Ihr Vertrauen gegenüber Nutzern von sozialen Medien verändert?</p>		
<p><i>Außerhalb der Vignette: Demografie</i></p>			
<p>Social-Media-Nutzung / Online-Identität</p>	<p>Welche Social Media Plattformen nutzen Sie?</p> <p>Sind diese Plattformen Teil Ihres privaten oder beruflichen Lebens?</p> <p>Welche Art von persönlichen Informationen geben Sie in der Regel über sich Preis?</p>		
<p>Wie alt sind Sie? Mit welchem Geschlecht identifizieren Sie sich?</p>			
<p>Gibt es noch etwas, was du zu diesem Thema sagen möchtest?</p>			

Nachbesprechung: Für diese Studie haben wir (die Seminargruppe) persönliche Informationen über Sie gesammelt und verwendet, die öffentlich zugänglich waren oder die uns bekannt waren, weil eines der Mitglieder der Seminargruppe Sie persönlich kennt. Diese Informationen werden nicht für andere Zwecke als die dieser Studie verwendet. Haben Sie dazu Fragen/Bemerkungen?

Interview 01, männlich 20 (Geführt am 24.05.22, Dauer: 22:29)

- 1. Q: Als erstes bitte ich dich, einmal kurz deine Erfahrungen mit Doxing zu beschreiben, die du in dem gesehenen Szenario erlebt hast.**
- 2. A IP1:** Irgendeine fremde Person hat Informationen über mich gesammelt und veröffentlicht, also Information über mich preisgegeben, die nicht jeder kennt.
- 3. Q: Welche Informationen wurden über dich gedoxt?**
- 4. A IP1:** Mein Vor- und Nachname, also wie man meinen Namen richtig schreibt, mein Gewicht und meine Telefonnummer, sogar Bilder und persönliche Daten wie E-Mail-Adresse und in welcher Stadt ich wohne.
- 5. Q: Weißt du wer der Urheber war beziehungsweise kennst du ihn?**
- 6. A IP1:** Nein.
- 7. Q: Waren die gedoxten Informationen wahr, falsch oder sogar beides?**
- 8. A IP1:** Wahr, was mich sehr schockiert.
- 9. Q: Wie hast du dich gefühlt nach dem Doxing-Vorfall?**
- 10. A IP1:** Ich war erstmal sehr überrascht, aber auch gleichzeitig sehr schockiert. Es war auf jeden Fall kein positives Gefühl.
- 11. Q: Wieso genau bist du schockiert?**
- 12. A IP1:** Ich bin schockiert darüber, wie die Person all diese Informationen herausgefunden hat und dass sie wahr sind. Jeder kann Gerüchte verbreiten oder irgendetwas hinschreiben, aber dadurch, dass es wahr ist, schockiert und überrascht es mich sehr.
- 13. Q: Also bist du überrascht, dass man alle Informationen an einem Punkt findet?**
- 14. A IP1:** Ja, und ich fühle mich unwohl.
- 15. Q: Wer trägt deiner Meinung nach die Schuld an dem Doxing-Vorfall, du selbst, weil du die Daten irgendwo preisgegeben hast, der Doxer, oder ihr beide?**
- 16. A IP1:** Wir beide auf jeden Fall. Ich trage Schuld, weil es Daten wie meinen Namen gibt, die im Internet oder auf Social Media frei zugänglich sind. Der Doxer trägt eine größere Schuld, weil es schwer ist die einzelnen Daten auf einem Punkt zu finden. Man findet

die Daten über verschiedene Kategorien, bei mir speziell zum Beispiel über Basketball oder auf Social Media. Wenn man alles auf einmal zusammen kombiniert, dann sind das so viele Informationen, die mich einfach nur schockieren, weil beliebige Leute einfach so viel über mich erfahren können.

17. Q: Gibt es ein Parameter im Szenario, der sich ändern kann, damit sich deine Schuld wahrnehmung ändert - Zum Beispiel, dass die alleinige Schuld beim Doxer liegt?

18. A IP1: Ja, wenn ich nicht so viel mit sozialen Medien zu tun hätte, wie zum Beispiel meine Eltern, die nichts von sich öffentlich preisgeben, die kein Instagram verwenden, die keine Bilder auf Facebook oder ähnlichen Plattformen hochladen. Aber es ist schwer zu sagen, weil es in unserem aktuellen Zeitalter leicht ist, Daten wie Namen herauszufinden, allein durch die Arbeit, weil wir für gefühlt Alles einen E-Mail-Account und ähnliches brauchen. Aber man kann entscheiden, was für Informationen man öffentlich preisgibt.

19. Q: Welche Auswirkungen hat der Vorfall auf dein Privatleben?

20. A IP1: Große Auswirkungen! Es hängt aber davon ab, wie vertraulich die Informationen für mich sind. Zum Beispiel wurde veröffentlicht in welcher Stadt ich wohne, aber nicht exakt meine Adresse. Hätte dort meine genaue Adresse gestanden, hätte es sehr große Auswirkungen auf mein Leben, weil ich nie wissen würde, wer von meiner Tür steht, wer mir was zuschickt, was mir passieren könnte und was in meiner Wohnung passieren könnte. Es würde mich auf jeden Fall eingrenzen und meine Freiheit rauben.

21. Q: Du sagst du hättest Angst vor Missbrauch deiner Adresse. Wie sieht es aus mit anderen Daten, die veröffentlicht wurden, zum Beispiel deine Telefonnummer?

22. A IP1: Ja, davor habe ich auch Angst. Aber die Telefonnummer ist etwas, was man, sage ich jetzt mal, schnell wechseln kann. Bei mir ist es zum Beispiel so, ich habe kürzlich einen neuen Vertrag geschlossen und dann haben mich irgendwelche Leute angerufen, die die Nummer davor schon hatten, wie der Vater des vorherigen Besitzers. Deswegen ist es bei der Telefonnummer zwar ein bisschen schwierig, aber ich finde, die Adresse ist auf jeden Fall viel persönlicher als die Telefonnummer.

23. Q: Wie wirkt sich der Vorfall darauf aus, wie du von Freunden und Fremden wahrgenommen wirst?

24. A IP1: Bei Freunden hat es, je nachdem was für Freunde es sind und wie eng ich mit ihnen bin, nicht so viele Auswirkungen, weil sie mich ja schon kennen und auch meine Daten einigermaßen wissen sollten. Bei Fremden hat es einen großen Einfluss, weil die sich dann schon im Voraus ein Bild über mich machen können. Sie haben viele Informationen, mit denen sie arbeiten können. Man weiß nie was in einem Menschen vor sich geht, manche Menschen sind so, die sehen ein Bild von dir und hassen dich von

Anfang an. Deswegen ist es sehr gefährlich, wenn diese Daten in falsche Hände geraten. Viele könnten sich damit zum Beispiel auch ein Fake-Profil erstellen oder "Fishing" betreiben. Ich kenne das selbst, jemand hat einen Facebook Account über mich erstellt. Wenn man danach sucht, sieht man, dass Leute dem Account folgen, die ich wirklich kenne, die wirklich denken, dass ich es bin, obwohl ich es nicht bin. Deswegen ist es auf jeden Fall nichts Gutes.

25. Q: Hast du Angst, dass andere die du neu kennlernst den Vorfall kennen könnten und sich bereits ein Bild über dich gemacht haben?

26. A IP1: Zu hundert Prozent haben die sich schon ein Bild von mir gemacht. Es kommt dann immer auf die Person an, ob sie dazu im Stande ist, sich ein neues Bild von mir zu machen, oder ob sie ihr altes Bild beibehält. Dann liegt es an ihr ob es ein gutes oder ein schlechtes Bild ist und je nachdem, wie es mich beeinflusst oder nicht. Würden es zum Beispiel meine zukünftigen Arbeitgeber sehen und ihnen die Informationen nicht passen, dann würde es mich auf jeden Fall sehr beeinflussen, weil ich dann Schwierigkeiten hätte Jobs zu finden.

27. Q: Wie änderst du dein Online-Verhalten nach dem Doxing-Vorfall?

28. A IP1: Ich halte mich auf jeden Fall zurück und gebe weniger über mich preis. Es ist abhängig von den Informationen, aber auf jeden Fall passe ich bei Daten wie Wohnort, Telefonnummer etc. auf. Auf Instagram passe ich auch besser auf, was ich mache und wem ich Einsicht auf meine Daten gebe, also wem ich zeige wie ich aussehe, was ich mache, wo ich bin. Gegebenenfalls, je nachdem, wie sehr es mich beeinflusst, würde ich sogar Instagram und meine ganzen Social Media Accounts löschen. Viele von den in meinem Vorfall veröffentlichten Informationen sind auch frei zugänglich, dadurch, dass ich Basketball spiele. Trotzdem macht es auf jeden Fall etwas mit mir, wenn ich meine ganzen Informationen an einem Ort sehe. Deswegen gehe ich dann auf jeden Fall vorsichtiger mit meinen Daten um.

29. Q: Gibt es Datenschutzeinstellungen auf Plattformen, die du kennst und nach dem Vorfall ändern würdest?

30. A IP1: Ich weiß, dass man sich auf Instagram privat stellen kann. Bei den meisten anderen Plattformen kenne ich mich nicht so aus, aber ich weiß auch, dass es zum Beispiel bei Vereinen so ist, dass man erstmal etwas unterschreiben muss, bevor Bilder von einem veröffentlicht werden können. Da würde ich mir zweimal überlegen, ob ich will, dass Bilder oder mein Name in Artikeln steht.

31. Q: Was ändert sich in deinem Offline-Verhalten nach dem Doxing-Vorfall?

32. A IP1: Ich denke viel bewusster über meine Daten nach. Zum Beispiel, ich glaube jeder von uns kennt es, man ist draußen und Freunde von einem nehmen einen auf, während

man vielleicht Basketball spielt oder irgendeinen Witz erzählt. Da würde ich mir zweimal überlegen, ob ich ihnen erlaube, mich aufzunehmen und das zu posten. Außerdem schaue ich was ich in meinem offline leben für mich behalten kann, denn auch im offline Leben kann ich viele Daten über mich preisgeben, zum Beispiel indem ich fremden Leuten sage, wie ich heiße, wo ich wohne oder meine Nummer rumgebe. Ich achte darauf, wem ich meine Nummer gebe, wem nicht und wem ich was erzähle, wem nicht. Ich gehe insgesamt viel bewusster mit meinen Daten um.

33. Q: Was sind deine Bedürfnisse in Bezug auf die Bewältigung des Doxing-Vorfalles, also mit wem möchtest du zum Beispiel über das Geschehene sprechen?

34. A IP1: Auf jeden Fall mit meiner Familie. Je nachdem, wie groß dieser Vorfall geworden ist, also je nachdem, wer ihn alles mitbekommen hat, werden mich andere sicher auch von selbst darauf ansprechen. Je nachdem wie eng ich mit denen bin und wie gut ich sie kenne, würde ich auch ernster mit ihnen darüber reden. Wenn es jemand nicht mitbekommen hat und ich nicht viel mit der Person zu tun habe würde ich auch nicht mit der Person darüber reden. Außerdem werde ich mich darüber informieren, ob man die Seite irgendwie löschen kann, oder welche rechtlichen Schritte man einleiten kann.

35. Q: Wem bzw. wo würdest du den Vorfall melden?

36. A IP1: Ich würde mich auf jeden Fall im Internet informieren und den Vorfall bei der Polizei melden. Aber ich glaube nicht, dass die Polizei großartig etwas machen kann. Ich würde schauen, wo ich Informationen bekomme, wo ich es melden kann und welche Optionen ich habe, das so schnell wie möglich zu beseitigen. Falls ich eine Spur oder Idee hätte, wer es getan haben könnte, würde ich rumfragen und schauen, ob ich den Verantwortlichen vielleicht sogar finde. Ich meine es hängt immer davon ab, was für Daten es sind. Wenn sehr genaue Daten sind, muss mich die Person kennen.

37. Q: Wie hat sich deine Wahrnehmung von Social Media oder generell von Onlie-Plattformen durch den Doxing-Vorfall verändert?

38. A IP1: Dass sie sehr unsicher sind. Ich werde meine kleineren Geschwister und Freunde davor warnen, dass sie bewusster damit umgehen sollen, was sie auf diesen Plattformen hochladen oder posten. Jeder von uns hat schon von Vorfällen mitbekommen, bei denen Leute etwas hochgeladen haben, das viral gegangen ist und deren Leben dadurch komplett beeinflusst wurde. Deswegen werde ich jedem raten, bewusster mit seinen Daten umzugehen und ich habe auf jeden Fall ein schlechteres Bild von diesen ganzen Plattformen und werde glaube ich auch nicht mehr so aktiv auf den Plattformen sein. Mich von diesem Vorfall zu erholen, wird erst mal eine Zeit dauern.

39. Q: Welche Art von sozialen Medien Plattformen nutzt du persönlich?

40. A IP1: Ich benutze WhatsApp, Instagram und Snapchat. Mit TikTok habe ich eine On-Off-Beziehung. Ich lade es mir manchmal aus Langeweile runter, aber mache dort gar

nichts. Ich nutze es eigentlich gar nicht und lösche es meistens wieder. Abgesehen davon nutze ich noch YouTube.

41. Q: Sind die von dir eben genannten Plattformen Teil deines Privat- oder Berufslebens?

42. A IP1: Sie sind Teil meines Privatlebens.

43. Q: Und welche Art von personenbezogenen Daten teilst du normalerweise mit diesen Plattformen?

44. A IP1: Bei WhatsApp habe ich eingestellt, dass nur meine Kontakte mein Profilbild etc. sehen können. Auf Instagram teile ich Bilder von mir, größtenteils nur Basketball Bilder, oder Bilder von mir in anderen Städten. Manchmal poste ich Sachen wie zum Beispiel, dass ich gerade am Lernen bin, aber nichts zu Privates. Über meine Familie oder so poste eigentlich gar nichts, außer über meinem Bruder, weil der auch auf Social Media aktiv ist.

Interview 02, männlich 20 (Geführt am 28.05.22, Dauer: 38:45)

1. Q: Als erstes bitte ich dich, einmal kurz deine Erfahrungen mit Doxing zu beschreiben, die du in dem gesehenen Szenario erlebt hast.

2. A IP2: Es ist eine Art Schock, ein Überraschungsmoment, weil man das pauschal einfach nicht erwarten würde. Vor allem, wenn da noch eine ganze Website aufgebaut ist, mit den ganzen Daten, dass sich überhaupt jemand die Arbeit macht. Meine Privatsphäre wird komplett ignoriert. Es ist schon eine beunruhigende Erfahrung, würde ich sagen. Aber meiner Meinung nach ist es kein Grund zum kompletten Austicken.

3. Q: Was genau ist in deinem Doxing-Vorfall passiert?

4. A IP2: Jemand hat meine Informationen gesammelt, wie keine Ahnung. Er hat dann einfach, ist ja nicht schwer heute zu Tage, einen Fake-Account und eine Website mit den ganzen Daten, die er über mich weiß, erstellt und in die Öffentlichkeit gebracht.

5. Q: Welche Informationen wurden über dich gedoxt?

6. A IP2: Geburtsdatum, wo ich auf die Uni gehe, Eltern, Snapchat, Telefon, E-Mail, Name. Also nichts, sage ich mal, krass tiefgründiges, aber trotzdem Sachen, die eigentlich per se privat bleiben sollten oder die ich privat halten möchte.

7. Q: Weißt du, wer dich gedoxt hat beziehungsweise kennst du ihn?

8. A IP2: Nein, ich kenne ihn nicht.

9. Q: Wie hast du dich nach dem Doxing-Vorfall gefühlt?

10. A IP2: Überrascht, weil das schon ein bisschen hobbylos ist. Ich halte nicht viel davon, wenn eine Person eine andere Person doxt, nach dem Motto sie hat nichts anderes im Leben zu tun, außer die Daten anderer Leute zu veröffentlichen und denen damit versuchen irgendwie zu schaden. Deswegen bin ich ein bisschen überrascht.

11. Q: Was genau ging dir durch den Kopf, als du das erste Mal das Profil beziehungsweise die Website gesehen hast?

-
12. **A IP2:** Es war einfach unerwartet. Also ich hätte jetzt nicht erwartet, dass jemand einfach so eine ganze Website erstellt mit den zig verschiedenen Daten. Natürlich war auch ein bisschen Wut dabei, weil meine Privatsphäre mäßig wegfällt, aber es hält sich noch alles im Rahmen.
13. **Q: Warum genau warst du wütend?**
14. **A IP2:** Ich war wütend auf die Person, weil die sich einfach in Sachen einmischt, die sie nichts angehen.
15. **Q: Welchen Einfluss hat der Vorfall auf dein persönliches Leben?**
16. **A IP2:** Ich würde das davon Abhängig machen, welche Daten veröffentlicht wurden. Die Daten, die veröffentlicht wurden, kann man auch mit einer guten Internet-Recherche rauskriegen. Das ist nicht allzu schlimm, aber wenn da Daten veröffentlicht sind, die ich dort wirklich nicht haben möchte, würde ich erstmal die Polizei verständigen. Sonst könnte man versuchen, irgendwie herauszufinden, wer das vielleicht gemacht hat, aber ich weiß nicht, ob ich da weit vorankomme, weil ich kaum IT-Kenntnisse habe. Ich werde auf jeden Fall mit Freunden reden.
17. **Q: Hättest du Angst vor irgendetwas?**
18. **A IP2:** Nein, ich wäre nur angepisst.
19. **Q: Wie änderst du dein Online-Verhalten nach dem Doxing-Vorfall?**
20. **A IP2:** Eigentlich eher wenig, weil ich generell nicht so aggressiv auf Social Media unterwegs bin. Wenn man Spiele spielt, redet man auch nicht sonderlich viel mit Leuten über Social Media. Man schickt sich gelegentlich ein paar Bilder oder Posts und schreibt vielleicht über WhatsApp, aber sonst läuft da nicht viel. Es wird mein Leben generell nicht viel beeinflussen und bei Social Media bin ich vielleicht noch vorsichtiger als ich es davor schon war.
21. **Q: Wie würdest du die Art der Inhalte ändern, die du auf Social Media Plattformen veröffentlichst?**
22. **A IP2:** Ich will keinen Tropfen meiner wirklichen persönlichen Infos rauslassen, damit es im Endeffekt nicht wieder gegen mich verwendet werden kann. Ich weiß nicht genau wie ich mir das vorstelle, weil ich das momentan eigentlich sowieso nicht mache. In der Hinsicht, denke ich, wird sich für mich persönlich wenig ändern, weil man die ganzen Daten teilweise über LinkedIn oder mein eigenes Instagram Profil bekommen kann.
23. **Q: Wie würdest du Datenschutzeinstellungen ändern auf Plattformen, die du nutzt?**
24. **A IP2:** Ich glaube, ich werde pauschal nicht viel ändern, wenn überhaupt würde ich eher darauf achten, wenn ich neue Webseiten besuche oder neue Profile anlegen muss. Dort würde ich wahrscheinlicher ein Auge drauf werfen. Von meinem jetzigen Stand würde ich nichts ändern.
25. **Q: Wie ändert sich dein Offline-Verhalten nach dem Doxing-Vorfall?**
26. **A IP2:** Ich werde noch ein bisschen wachsamer sein, um herauszufinden, wer die Person war. Ich werde auf jeden Fall noch mit ein, zwei Freunden darüber reden. Das war eine unerschwellige Sache, wo ich dann ein bisschen mehr aufpassen würde. Das würde

man jetzt nicht wirklich bemerken, aber ich werde auf jeden Fall immer aufpassen, wer das vielleicht gewesen sein könnte.

27. Q: Wie änderst du deine Gewohnheiten persönliche Informationen offline weiterzugeben?

28. **A IP2:** Offline sollte nicht so kritisch sein, weil ich sowieso nur Leuten Sachen anvertraue, denen ich wirklich vertrauen kann. Personen, mit denen ich nicht so engen Kontakt habe, würde ich wahrscheinlich ein bisschen weniger Informationen rausgeben, bis ich weiß, wer es war, falls das überhaupt rauskommt.

29. Q: Wie ändert sich die Wahrnehmung anderer auf dich nach dem Doxing-Vorfall?

30. **A IP2:** Wenig, aber ich denke schon, dass es irgendwo bemerkbar sein wird, aber nicht in einem Ausmaß, bei dem man keine alten Sachen mehr tun kann. Ich denke, es geht zurück auf dieses wachsamere sein. Ich werde mich jetzt nicht irgendwo verstellen. Ich würde auf jeden Fall wachsamere sein, aber grundsätzlich werde ich an meinem Offline-Verhalten nicht viel ändern. Deswegen wird man vielleicht eine leichte Bemerkung spüren, im Sinne von, dass ich aktiver aufpasse, aber davon abgesehen sollte es eigentlich nicht bemerkbar sein.

31. Q: Wie wirkt sich der Vorfall darauf aus, wie du von Freunden und Fremden wahrgenommen wirst?

32. **A IP2:** Mir wäre es egal. Es ist nicht nötig sich bezüglich der Informationen, die rausgekommen sind, den Kopf aufzureißen. Ich meine, das sind Sachen, wie, wer meine Schwester und Eltern sind. Wenn man ein bisschen Recherche betreibt, findet man die auch einfach so. Da muss man jetzt nicht unbedingt auf der Website schauen. Natürlich sind die dann gebündelt auf der Website was es nochmal ein bisschen anders macht, aber grundsätzlich findet man die ganzen Informationen online. Daher stört mich das nicht allzu sehr, vor allem, weil man da jetzt einfach nichts mehr tun kann. Nur weil eine Person das macht, muss ich nicht zwingend mein Leben zerstören lassen oder mich da aufregen.

33. Q: Das heißt, dir ist egal, was andere über dich nach dem Vorfall denken?

34. **A IP2:** Ja, hier ist das schon wirklich der Fall. Es könnte schlimmer sein, sage ich mal.

35. Q: Wie bewältigst du den Doxing-Vorfall?

36. **A IP2:** Ich denke, ich brauche ein, zwei, maximal drei Tage, bis es einwirkt und ich es wirklich gecheckt und verarbeitet habe, aber an sich sollte es mich grundsätzlich nicht stören, weil mich die Meinung anderer nicht beeinflusst, vor allem die von Fremden nicht, oder von Leuten, die ich nicht so gut kenne. Von daher sollte ich gut damit klar kommen. Angst, dass es engere Freunde, oder Familienmitglieder waren, habe ich nicht. Natürlich bin ich sauer auf die Person, die es wirklich war.

37. Q: Was hilft dir den Doxing-Vorfall zu bewältigen?

38. **A IP2:** Wenn ich jetzt mehr Probleme damit hätte, gedoxt zu werden, dann würde mir auf jeden Fall helfen mit der Meinung anderer und mit den veröffentlichten Informationen klarzukommen, denn die Informationen sind jetzt draußen. Da kann man nicht mehr viel machen. Deswegen hilft es generell mit dem Thema klarzukommen, dass die

Informationen draußen sind und dass die frei zugänglich sind. Das heißt jetzt nicht unbedingt, dass jede Person, die mir je über den Weg läuft, die schon mal gesehen hat, aber so oder so sind sie leicht zu finden, vor allem wenn der Account durch meine Follower durchgeht und den Leuten folgt, denen ich folge. Klar, das ist schon ein Schock im ersten Moment, aber wenn ich mit der Sache nicht allzu angespannt umgehe, kann das wieder zur Normalität zurückführen.

39. Q: Gibt es jemanden, der dir helfen würde, den Vorfall zu bewältigen?

40. **A IP2:** Ich würde mit ein, zwei Freunden reden, wie mich das aufregt, weil das einfach unnötig ist sowas zu machen. Ich denke jetzt nicht, dass ich da persönlich zerschmettert sein werde. In der Hinsicht gibt es mit den Infos, die geleakt wurden, auch nicht so viel zu verarbeiten, aber ich würde auf jeden Fall mit so zwei, drei Freunden darüber reden und dann wäre die Sache gegessen.

41. Q: Du hast vorhin angesprochen, dass du den Vorfall vielleicht bei der Polizei meldest, gibt es noch andere Instanzen, bei denen du den Vorfall melden würdest?

42. **A IP2:** Wo ich es melden würde, hängt davon ab, welches Ausmaß der Vorfall hat. Wenn gefühlt mein ganzes Privatleben in der Öffentlichkeit wäre, dann würde ich es der Polizei melden, wenn dort steht: "Sein Name ist ***** und er wurde am ***** geboren", dann kann mich das auch nicht weniger bocken. Ich denke, es kommt darauf an, wieviel oder welche Informationen genau gedoxt wurden und ob das nur mich oder auch Leute in meinem engeren Umfeld betrifft. Das ist alles davon abhängig. In meinem Fall, bei dem nur oberflächliche Informationen gepostet wurden, würde ich erstmal nichts machen.

43. Q: Was wären Informationen, die du melden würdest?

44. **A IP2:** Das wären vor allem Informationen, die zum Beispiel meine Familie stören würden, wenn sie draußen wären, oder gute Freunde, wenn indirekt Informationen von ihnen gedoxt wurden, dann würde ich es melden. Welche Informationen genau, kann ich nur schwer einschätzen, weil ich an sich ein relativ ehrlicher Typ bin. Wenn man mich einfach persönlich fragt, dann werde ich natürlich nicht alle Fragen, aber viele klar beantworten.

45. Q: Wenn ich dich richtig verstanden habe, dann meinst du Familieninterna, also Informationen, die nicht nur dich selbst betreffen, sondern auch auf andere umschlagen.

46. **A IP2:** Ja, zum Beispiel die Krankheitsgeschichte eines Familienmitglieds. Da wäre ich raus.

47. Q: Wäre ein Krankheitsbild von dir eine Information, die dich selbst stören würde?

48. **A IP2:** Kommt darauf an, was es ist. Wenn ich jetzt irgendeine Geschlechtskrankheit hätte, da bin ich absolut raus. Wenn dort steht ich habe Neurodermitis an den Händen, dann bockt mich das eher weniger.

49. Q: Bist du der Meinung, dass der Vorfall illegal oder unethisch ist?

50. **A IP2:** Das kommt immer auf die Perspektive von der Person an, ich meine was hatte die für einen Grund mich zu doxen. Wenn das jetzt eine psycho Ex-Freundin von mir

ist, dann hat sie auf jeden Fall einen an der Klatsche, dann ist es nicht ethisch vertretbar. Ich finde das ist eine bizarre Reaktion auf Sachen, weil welchen Grund die jetzt auch hat, einfach die Daten rauszuschicken oder zu veröffentlichen und dann allen zugänglich zu machen ist generell eine komische Reaktion auf ein Problem oder einen Knotenpunkt. Ob das ethisch vertretbar ist, weiß ich nicht, vielleicht wenn ich die Person vorher selbst gedoxt hätte, aber sonst ist das eine unangebrachte und komische Reaktion auf ein Problem mit einer Person.

51. Q: Hast du eine Idee, was die Motivation hinter deinem Doxing-Vorfall war?

52. A IP2: Nein, das kann viel sein, kann aber auch wenig sein, keine Ahnung.

53. Q: Welchen Nutzen würde der Doxer in deinem Vorfall ziehen?

54. A IP2: Ich schätze mal, der Großteil der Doxing-Vorfälle wird Rache als Motivation haben, das heißt die wollen mir irgendwo schaden, weil die denken ich habe denen irgendwie absichtlich geschadet. Ob Rache ethisch vertretbar ist, weiß ich nicht so genau. Das Ding ist, sobald man das macht, bleibt es nicht nur eine Sache zwischen zwei Personen, sondern da zieht man fast die ganze Welt mit rein. Deswegen ist das eine kindische, übertriebene Reaktion, die Daten von einer Privatperson zu veröffentlichen, anstatt die Sache zwischeneinander zu halten. Wenn ich die Person jetzt gedoxt hätte und sie doxt mich zurück, dann wäre es Fair Play, aber davon abgesehen nicht.

55. Q: Wer ist für den Doxing-Vorfall verantwortlich, der Doxer, du selbst, oder ihr beide?

56. A IP2: Der Doxer ist auf jeden Fall nicht dafür verantwortlich, dass die Informationen im Internet sind. Er ist dafür verantwortlich, dass sie gebündelt an einem Ort zu finden sind. Das macht es wieder ein bisschen komisch. Deswegen stört es mich per se auch nicht so sehr, weil die Informationen frei zugänglich sind, wo ich studiere, was mein Instagram ist und Ähnliches. Weiteres über mein Privatleben, Wissen über andere Person rausfinden, das bastelt sich die Person selbst zusammen, wenn sie irgendwas veröffentlichen will. Deswegen ist "verantwortlich für den Vorfall" eine schwere Formulierung. Ich würde die Person nicht unbedingt als verantwortliche Person sehen. Sie hat im Prinzip alles gebündelt, aber der Rest ist frei zugänglich. Deswegen würde ich nicht sagen, dass in der Hinsicht, die Person irgendeine Schuld trifft. Sie ist nicht dafür verantwortlich, dass mein Snapchat Name da draußen ist, da würde ich der Person keine Schuld in die Schuhe schieben.

57. Q: Würdest du dir selbst die Schuld zuschieben, wenn du sie nicht dem Doxer zuschiebst?

58. A IP2: Nein, die Informationen, die jetzt draußen sind, stören mich nicht. Mich stört eher die Intention mir Schaden zu wollen, Rache auszuüben oder mir irgendwie etwas Schlechtes zu tun. Die Informationen, die in meinem Fall rausgekommen sind, stören mich eher weniger.

59. Q: Das heißt du versuchst erst gar nicht den Schuldigen zu finden?

60. A IP2: Nein, das führt zu nichts. Ich versuche eher den Schuldigen zu finden, der die ganzen Accounts gemacht hat. Das Doxing allgemein stört mich eher weniger.

61. Q: Welche Parameter in dem Szenario müssten sich ändern, damit bei dir eine Schuldzuweisung stattfindet?

-
62. **A IP2:** Sobald es persönliche Sachen sind, die ich Freunden anvertraut habe. Das wäre so eine Sache, bei der ich erstmal filtern müsste. Davon abgesehen bekommt man diese Oberflächlichen Informationen wirklich von jeder Person. Man kann eine Person fragen, die mich kennt und die sagt das einfach, das ist nicht schwer zu finden.
63. **Q:** Wer würde die Schuld bei tiefergehenden Informationen tragen?
64. **A IP2:** Dann auf jeden Fall die Person, die es geleakt hat und die, die es veröffentlicht hat. Beide tragen dann die Schuld, keiner von beiden mehr oder weniger.
65. **Q:** Welche Rolle spielt für dich der Verursacher des Doxing-Vorfalles?
66. **A IP2:** Bei einer Person, die ich nicht kenne, ist das hobbylos sowas zu machen, aber wenn es eine Person wäre, die ich kenne, würde es mich viel emotionaler belasten. Natürlich kommt es darauf an, wie gut der Freund ist. Bei einem guten Freund würde mich das natürlich treffen. Das Ding ist, wenn du jemanden doxt, dann hast du eine Intention der Person irgendwo zu schaden und einem Freund gegenseitig so zu schaden, das ist schon heavy. Es würde einen gravierenden Unterschied machen, weil mich die Person, die mich gedoxt hat, jetzt nicht mehr bockt, nur weil sie mich gedoxt hat. Natürlich bin ich sauer auf die Person, aber da ist keine emotionale Verbindung zu der Person. Wenn es jetzt mein Freund wäre, mit dem ich Erfahrungen gemacht habe, mich ausgetauscht habe, Sachen anvertraut habe, ist das nochmal ein Unterschied auf jeden Fall.
67. **Q:** Wie würdest du dich fühlen, wenn der Verursacher ein Freund von dir wäre?
68. **A IP2:** Ich würde mich verraten fühlen, irgendwo ist das aber auch einfach respektlos. Die gute Freundschaft ist dann auch am Ende, von einem Tag auf den anderen.
69. **Q:** Wie würde sich deine Wahrnehmung des Doxing-Vorfalles ändern, wenn die Informationen gefälscht gewesen oder Lügen darunter gewesen wären?
70. **A IP2:** Kommt drauf an was für Lügen. Bei Falschinformationen, wenn da jetzt eine falsche Telefonnummer steht, dann könnte mich das wirklich nicht weniger bocken, aber wenn da jetzt steht, ich habe irgendwelche Krankheiten wäre das schon unpraktisch. Das wäre schon unangenehm. Natürlich würden meine guten Freunde checken, dass das einfach Bullshit ist, was dort steht, aber für Leute, die mich vielleicht nur vom Hören oder Sehen kennen, kann es eventuell ein schlechtes Bild im Vorhinein auf mich werfen.
71. **Q:** Denkst du es hätte ein Unterschied gemacht, wenn ausschließlich falsche Informationen veröffentlicht, oder teilweise korrekte Informationen, aber gefälschte Bilder veröffentlicht worden wären?
72. **A IP2:** Ja, dann würde mich das eigentlich nicht bocken. Das Ding ist, wenn dort falsche Bilder sind, zieht man wirklich keinen Draht zu mir. Das wäre einfach komisch, dann hätte die Person es nicht geschafft mich zu doxen. Ich fände es auf jeden Fall für einen Moment lang lustig das zu sehen, mit den falschen Bildern und allem Drum und Dran. Nichtsdestotrotz wurde ich gedoxt, das ist jetzt nicht so, dass ich mich darüber freuen würde. Es macht es auf jeden Fall schlimmer, wenn dort falsche Informationen sind, vor allem wenn das dann falsche Bilder sind und nicht einmal ein Draht zu mir gezogen werden kann. Die Personen, die das sehen, denken die meinen irgendeine andere banale Person. Von daher betrifft es mich dann fast gar nicht mehr.

73. Q: Wenn du dir vorstellst, dass nur du erkennst, dass die Bilder gefälscht wurden, dich aber alle andern klar in den Bildern erkennen, wie würdest du dich dann fühlen?

74. A IP2: Ich glaube, ich müsste das erstmal auf mich einwirken lassen, ich müsste erstmal checken, was überhaupt gerade abgeht. Vor allem mit dem Thema Doxing und falschen Bildern denken meine Freunde, ich bin jetzt auf dem Bild und ich so: "Nein, das bin ich überhaupt nicht". Das ist einfach so viel auf einmal, was erstmal einwirken muss, bei dem man erstmal runterkommen muss, um eine konstruktive Entscheidung zu treffen. Das würde mich auf jeden Fall stören, so ist es nicht. Ich wäre auf jeden Fall sauer und es ist wieder ein Thema der Privatsphäre, wo falsche Informationen veröffentlicht werden, die dann mit mir in Verbindung gesetzt werden. Deswegen wären es ähnliche Reaktionen wie davor, ich denke sogar in einem schlimmeren Ausmaß, weil jetzt eher Informationen geleakt werden, die nicht nur privat, sondern teilweise sogar falsch sind. Man muss aufpassen, dass man nicht sein Leben wegwirft, nur wegen dem einen Vorfall. Vor allem mit dem Thema Psyche, dass man sich nicht komplett verliert, sondern irgendwo die Ruhe bewahrt und konstruktiv vorgeht. Natürlich wird man schon von Natur aus ein bisschen vorsichtiger reagieren, auch auf neue bzw. vor allem bei neuen Personen. Aber solange sich das noch in Maßen hält, ist das auch noch in Ordnung, solange man nicht komplett in eine eigene Welt verfällt und nichts mehr in den Griff bekommt. Sonst ist die Hauptsache, zu versuchen sich erstmal zu beruhigen und dann kann man weiterdenken.

75. Q: Wie hat der Doxing-Vorfall dein Vertrauen zu Social Media Plattformen verändert?

76. A IP2: Den Social Media Plattformen vertraue ich sowieso nicht und wenn die Person einfach Informationen von meinem Instagram Account auffängt, dann stört mich das eher wenig, und zwar vor dem Hintergrund, dass wenn man was im Internet postet, dann ist es einfach im Internet. Das zu löschen oder komplett aus dem Internet zu werfen ist quasi unmöglich. Sprich, wenn man was postet, dann sollte der Person bewusst sein, dass es für fast jeden zugänglich ist. Wenn jemand mein Bild hat, von meiner Instagram Seite und einen Screenshot macht, dann hat er halt das Bild, das ist kein Schock Moment. Man sollte sich im Voraus bewusst sein, auf was man sich einlässt. Zum Thema Internet machen sich viele einfach keine Gedanken. Manche sind dann vielleicht irgendwann zu paranoid und lassen sich das zu sehr zum Kopf steigen, vor allem wenn sie gedoxt werden, aber eigentlich sind das alles Informationen, die man selbst herausfinden kann. Das ist kein Grund, Panik zu kriegen.

77. Q: Welche Social Media Plattformen nutzt du selbst?

78. A IP2: Hauptsächlich YouTube, Netflix und Instagram. Snapchat nicht aggressiv viel, ein bisschen für Snaps, sonst nicht.

79. Q: Benutzt du die genannten Plattformen privat oder beruflich?

80. A IP2: Eine Zeit lang minimal beruflich, aber momentan benutze ich das alles privat.

81. Q: Welche Art von persönlichen Informationen gibst du in der Regel auf den Plattformen über dich preis?

82. A IP2: Indirekt checken die, was ich sehe, was ich like, was ich kommentiere, welche Kommentare ich like. In der Hinsicht gebe ich Sachen zu meiner Meinung preis. Direkt

eigentlich herrlich wenig, nur das Oberflächliche. Bei LinkedIn habe ich zum Beispiel, dass ich bei der ***** studiere, auf Instagram habe ich mein Snapchat. Auf Snapchat habe ich meinen Geburtstag angegeben. Durch meine Snaps kann man teils teils erkennen, was ich mache und wo ich es mache. Das sind die direkten Faktoren. Wenn ich was direkt poste, dann stört mich das auch nicht, wenn die Leute das wissen. Wenn es mich stören würde, würde ich es nicht posten. Davon abgesehen tiefgründigere Meinungen oder Verhaltensweisen mache ich eigentlich eher weniger. Ich poste keine Stories mit irgendwelchen politischen Meinungen. Sowas sehe ich ein bisschen kritisch aber an sich halte ich mein meine Accounts eher privat.

83. Q: Wie alt bist du und mit welchem Geschlecht identifizierst du dich?

84. A IP2: Ich bin 20 Jahre alt und männlich.

85. Q: Gibt es noch eine thematische Anmerkung deiner Seite?

86. A IP2: Ich hoffe, dass mehr Leute damit klarkommen, weil ich denke, es gibt viele Leute, die sich da in ihrem Kopf wieder finden, sich da richtig Stress machen und nicht aufhören können darüber nachzudenken und dann Paranoia kriegen. Einfach die Sache entspannt angehen und dann wird das schon wieder.

Interview 03, männlich 20 (Geführt am 28.05.2022, Dauer: 30:55)

1. Q: Wenn du es kurz beschreiben könntest, welche Erfahrung hast du mit diesem Doxing-Vorfall gemacht. Also kurz, was ist überhaupt passiert?

2. A IP3: Also eine Person, die sich als mich ausgibt hat eben versucht mich zu adden über einen Social Media Kanal und des Weiteren hat sie eben eine Seite verlinkt mit meinen Daten. Und recht persönlichen Daten, also nicht nur Oberflächliches, sondern durchaus Persönliches, Privates, was auch privat bleiben sollte.

3. Q: Okay, und welche Informationen davon waren privat?

4. A IP3: Vor allem, was mich da stören würde, wäre die Handynummer. Ansonsten jetzt vergleichsweise, wenn man das relativ betrachten würde, würde ich jetzt die Körpergröße... wäre mir jetzt relativ egal, ob Andere wissen, wie groß ich bin, ich meine, die Person kennt mich so oder so nicht. Von daher gesehen, ob sie jetzt weiß wie groß ich bin, macht mir jetzt keinen großen Unterschied aus. Als nächstes wäre für mich von der Reihenfolge die E-Mail Adresse, nach der Handynummer, das würde ich auch nicht öffentlich zugänglich haben wollen. Und Hobbys und so weiter, wäre dann als nächste Stufe und eben mein Beruf würde ich da auch nicht unbedingt haben wollen. Also von der Reihenfolge: Handynummer, E-Mail und danach die ganzen Geschichte mit aktuelle Tätigkeiten mit Hobbys etc. Ganz zum Schluss würde ich die Körpergröße haben. Ah sorry, die Adresse allgemein würde ich weiter oben anordnen.

5. Q: Hast du eine Idee wer dich gedoxt hat oder kennst du ihn vielleicht?

6. A IP3: Ne. So nicht direkt.

7. Q: Wie hast du dich gefühlt nach diesem Doxing-Vorfall?

-
8. **A IP3:** In der Situation würde ich behaupten, recht unsicher zunächst. Weil ja offensichtlich eine Person Zugang zu meinen Daten hat und diese dann auch veröffentlicht hat. Ich glaube, das löst schon ein gewisses Gefühl von Unsicherheit aus, weil wer schaut sich das Ganze an. Was macht die Person auch noch weiter damit. Vielleicht auch gewisses Maß an Hilflosigkeit, weil so direkt wüsste ich nicht, was ich machen würde. Das wären so die ersten Gefühle, die ich so habe.
9. **Q: Kannst du sagen, warum du diese Gefühle verspürst?**
10. **A IP3:** Zunächst zur Unsicherheit: ich wüsste einfach nicht was ich machen soll. Schreibe ich jetzt Instagram an und frage, ob die sich das anschauen können. Ich mein, ich bin einer von weiß gott wie vielen millionen Nutzern dort und bis ich da überhaupt durchgekommen bin, wer weiß, wer sich das alles schon angeschaut? Und auch wenn dann meine Anfrage bearbeitet wird, tut sich da auch was? Und des Weiteren, wer kann denn die Person sein? Irgendjemand hat da ja Zugriff und entweder jemand aus meinem Bekanntenkreis oder wenn man dann gewissermaßen schon aussortieren kann, kann es eine fremde Person sein, ist ja gut möglich heutzutage. Das wäre so ein Unsicherheitsfaktor, weil wer schaut sich dich genauer an? Das ist ja kein Zustand von Sicherheit indem man sich da befindet.
11. **Q: Welchen Einfluss würde dieser Vorfall in deinem persönlichen Leben haben? Du meinstest, du fühlst dich unsicher, würde es Konsequenzen mit sich tragen?**
12. **A IP3:** Es kommt drauf an, was ich davor gemacht habe. Habe ich jetzt dubiose E-Mail Anfragen, bei denen gesagt wird, dass ich das neue iPhone 13 gewonnen habe und jetzt habe ich denen meine ganzen Daten gegeben und dann bekomme ich so eine Anfrage mit meinen ganzen Daten. Dann würde ich im weiteren Verlauf mein Verhalten drastisch ändern. Spätestens da wäre mir bewusst, ich habe nicht das iPhone 13 gewonnen, sondern jemand wollte einfach nur meine Daten. Oder entsprechend, wenn ich mich vorher schon sehr bewusst im Internet bewegt habe - also welche Daten gebe ich Preis, welche nicht - dann würde ich meinen, mein Verhalten würde sich nicht direkt ändern. Klar, würde ich nochmal gucken, wo könnte ich noch was optimieren, wo könnte ein Datenleak liegen. Kann ja immer noch so sein, dass es von mir aus geht.
13. **Q: Würdest du dein Nutzerverhalten auf den sozialen Medien verändern? Zum Beispiel sich auf Instagram privat zu stellen?**
14. **A IP3:** Ja genau, ich würde mich durchaus auf privat stellen, damit möglichst wenige Leute da drauf Zugriff haben. Ich glaube ich würde Instagram sogar gar nicht weiter nutzen.
15. **Q: Das heißt, du würdest nicht zunächst schauen, dass du Inhalte nicht postest, sondern direkt den ganzen Account löschen.**
16. **A IP3:** Es kommt jetzt auch drauf an, in welchem Ausmaß das Ganze stattfindet. Wenn z.B. im weiteren Verlauf von Instagram nichts weiter kommt, würde ich ganz drastisch Instagram und dem ganzen Facebook-Gebilde den Rücken kehren. Spätestens dann.
17. **Q: Das war jetzt auf dein Online-Verhalten bezogen. Was würdest du an deinem Offline-Verhalten ändern? Wenn wir nochmal kurz an den Anfang zurückgehen,**

meintest du, dass du dich vor allem unsicher fühlst. War das jetzt nur darauf bezogen, dass du das verspürst im Bezug auf welche Daten von dir preisgegeben werden oder auch was dir im echten Leben passieren kann?

18. **A IP3:** Ja, durchaus. Man weiß auch nicht, wer sich das alles angeschaut hat. Dann weiß diese Person dann ja auch mehr über dich, als dir im ersten Moment lieb wäre. Ich weiß nicht, ob man im weiteren Verlauf weiter so offen sein kann zu fremden Leuten oder auch zu Personen in deinem engeren Freundeskreis.
19. **Q:** Würdest du auch darauf achten, welche Informationen du im echten Leben weitergibst?
20. **A IP3:** ja, durchaus.
21. **Q:** Wie beeinflusst dieser Vorfall die Wahrnehmung, die andere Menschen von dir haben, z. B. Freunde oder Familie?
22. **A IP3:** Schuld wäre da vielleicht ein wichtiger Faktor, weil wenn eben so viele Daten preisgegeben wurden, deutet das vlt. darauf hin, wie die Person ist, dass sie nicht ganz sicher im Internet unterwegs ist. Dementsprechend kann es auch zu einer Schuldsprechung kommen seitens von Bekannten, was nochmal ein Faktor ist, welcher die Unsicherheit verstärkt, weil vor allem aus diesem Umkreis würde man es nicht direkt erwarten. Ich meine sowas würde aber passieren, weil wenn man erzählt, dass dies und jene Daten über mich veröffentlicht wurden, dann ist der erste Reflex darauf "was hast du da denn für eine Mail ausgefüllt mit deinen Daten". Es geht dann nicht darum, wie man das Opfer beruhigen kann, sondern man schaut direkt woran es gelegen hat und meistens bei solchen Themen, trägt man eben die Mitschuld.
23. **Q:** Und denkst du, dass dein Bekanntenkreis die Schuld auf dich schiebt oder nur teilweise?
24. **A IP3:** ich würde sagen, teilweise, weil mein Umkreis weiß, dass ich nicht jedes kleine Dialogfenster ausfülle, was aufpoppt und meine Social Media Präsenz ist jetzt nicht vorhanden, d.h da hat wohl jemand Zugriff und nicht weil ich es jetzt selbst ausgefüllt habe.
25. **Q:** Wie gehst du mit diesem Doxing-Vorfall um? Willst du mit jemandem reden? Wenn ja, mit wem?
26. **A IP3:** Reden auf jeden Fall. Meine erste Reaktion wäre, ich würde es verschicken und sagen: "schaut Leute, wie kann das denn sein" und dann im weiteren Verlauf Instagram anschreiben. Die haben bestimmt Support-Adressen oder man das Profil melden, glaube ich. Ich meine, da imitiert wer mein Profil und gibt zusätzlich noch meine Daten frei. Ich habe ein Persönlichkeitsrecht, Daten, die ich veröffentlichen will, gebe ich selbst frei, nicht jemand anderes. Ich weiß gar nicht, ob es strafrechtliche Konsequenzen hat und ansonsten im Freundeskreis ansprechen. Je nachdem wie hart der Vorfall ist, würde man evtl. auch Behörden aufsuchen, ich wüsste jetzt nicht welche, aber da müsste man sich informieren.
27. **Q:** Wir können kurz darauf eingehen, wie es dir helfen würde, mit deiner Familie zu reden.

28. **A IP3:** Ja, also auf erster Ebene, dass sie Bescheid wissen, dass so etwas passiert ist. Es ist besser, wenn ich es selbst sage, als dass sie es über Dritte oder Vierte erfahren. Ich schätze mein Umfeld so ein, dass ich dann auch beruhigt werde und mir aufgezeigt wird, wie ich damit umgehe, also was ich jetzt machen kann. Das wären zwei erste gute Schritte, damit man dem Ganzen entgegen steuern kann.

29. Q: Findest du diesen Vorfall illegal, unethisch?

30. **A IP3:** Illegal würde ich jetzt behaupten. Weil wenn ich jetzt Daten veröffentlichen möchte, mache ich das oder habe eben eine entsprechende Einverständniserklärung verteilt und das Einverständnis habe ich hier eben nicht gegeben, also kann ich mir nicht vorstellen, dass das hier legal ist. Ich weiß jetzt nicht, ob Doxing per se so im Strafrecht genannt wird oder ob das über Umwege geregelt ist, dass eigene Daten nur mit einem Einverständnis veröffentlicht werden dürfen.

31. Q: Findest du den Vorfall ethisch vertretbar?

32. **A IP3:** Ne. Da könnte man schon direkt über die goldene Regel gehen, also wenn andere nicht möchten, dass ich ihre Daten veröffentliche, entsprechend sollen sie auch nicht meine Daten veröffentlichen. Wenn es schon an so einem Grundprinzip scheitert, braucht man gar nicht in die Ethik reinzugehen, um zu zeigen, dass es in die unmoralische Schiene fällt.

33. Q: Wir hatten anfangs ja schon das Thema Schuld. Würdest du sagen, dass der Doxer eine größere Verantwortung für diesen Vorfall übernimmt?

34. **A IP3:** Teilschuld, würde ich behaupten, habe ich immer, weil ich im Internet aktiv teilnehme. Alleine schon deshalb besteht schon die Möglichkeit, dass jemand irgendwie an meine Daten kommt. Sei es ein Datenleck oder eine Sicherheitslücke bei den Anbietern. Ich gehe das Risiko bewusst ein und sage, ich bewege mich jetzt im Online-Bereich und dort sind meine Daten entsprechend festgehalten, z.B. bei der Bank. Wenn diese kein Sicherheitsnetz ausgebaut hat, besteht natürlich die Möglichkeit, dass jemand an meine Daten rankommt, z.B. meine IBAN. Das ist ja dieses Risiko, das man eingeht, wenn man so eine Dienstleistung in Anspruch nimmt. Vollständige Schuld würde ich mir niemals absprechen, heißt jetzt aber nicht, dass ich mir einen größeren Teil der Schuld zuspreche, also es gibt ja anscheinend wirklich eine Person, die mir schaden möchte, indem sie die Daten rausgesucht und ohne meine Einverständnis veröffentlicht hat. Wenn wir in einem Verhältnis sprechen wollen, würde ich sagen 90/10. 10 jetzt nur, weil ich das Risiko eingehe, indem ich die Dienstleistung online nutze.

35. Q: Welche Parameter müssten sich ändern, dass sich dieses Verhältnis verändert?

36. **A IP3:** Wie vorhin beim Beispiel, wenn ich jetzt öfter bei so Spam-Mails meine Daten preisgebe, dann braucht man sich nicht wundern, dass jemand anderes meine Daten hat. Weiterhin gilt aber, die Person muss die Daten veröffentlichen. Die Schuld wäre erstmal dahingehend, dass man die Daten veröffentlicht hat, den anderen trifft aber weiterhin eine Schuld, weil er die Daten, um mir zu schaden, veröffentlicht.

37. Was wäre ein Motiv, das der Doxer haben könnte?

-
38. **A IP3:** Vielleicht bestehen irgendwelche finanziellen Anreize? Müsste man sich halt fragen, wer gibt sowas in Auftrag und bezahlt das auch. Kann aber durchaus passieren oder es hat sich einfach so ergeben. Oder aber die Person hat die intrinsische Motivation mir zu schaden. Vielleicht steckt Hass oder Neid dahinter, kann ja alle möglichen Motive haben
39. **Q:** Wie würde sich deine emotionale Reaktion verändern, bezogen auf die Person, die dich gedoxt hat. Würde es einen Unterschied machen, wenn es eine Person aus deinem engeren Kreis ist oder ein komplett Fremder? Wenn ja, inwiefern?
40. **A IP3:** Mit Freunden und Familie hat man ja ein entsprechendes Vertrauensverhältnis und wenn dieses durch so einen Vorfall gebrochen wird, hat es auch Auswirkungen auf die Beziehungen etc., aber wenn es eine wildfremde Person ist, die gar keinen Bezug zu dir hat, dann gab es ursprünglich auch kein Vertrauensverhältnis. Dementsprechend kann man auch kein Vertrauensverhältnis brechen. Bei einer fremden Person würde diese Unsicherheit weiter bestehen, wer kann diese Person überhaupt sein, wer steckt da dahinter.
41. **Q:** Dieser “Suchwille” würde also verstärkt werden?
42. **A IP3:** Ja, ich glaube schon
43. **Q:** Stimmen die Informationen, die da stehen?
44. **A IP3:** Ja, außer die Adresse.
45. **Q:** Ok. Würde es einen Unterschied für dich machen, wenn alle Informationen 100% korrekt sind, bzw. wie würde sich deine Reaktion verändern, wenn Informationen gezielt falsch veröffentlicht werden?
46. **A IP3:** Das Einzige, wo ich was auszusetzen hätte, wäre bei meinen Hobbys und Beruf. Der Rest wäre mir recht egal, z.B. wenn die Person einträgt, ich bin 1.20m. Da würde ich differenzieren, welche Informationen jetzt von mir falsch veröffentlicht wurden.
47. **Q:** Was wenn jetzt Lügen über dich veröffentlicht werden? Würde das deine Reaktion verändern?
48. **A IP3:** Es kommt dann wieder drauf an, in welchem Setting. Sind das jetzt komische Karikaturen oder dubiose Szenen, in die man reingephotoshopt wird. Wenn er mich jetzt in einen Deutschen mit Bierbauch reinphotoshopt, das passt ja schon so gar nicht, das würde mich dann nicht so interessieren.
49. **Q:** Wie hat dieser Vorfall dein Verhältnis zu Social Media verändert?
50. **A IP3:** Ich würde nicht mehr dasselbe Konto nutzen, falls ich die Plattform unbedingt weiterhin nutzen möchte. Dann würde ich ein Konto eröffnen, das keineswegs auf meine Person zurückzuführen ist, also irgendwelche Aliase verwenden und keine Informationen da preisgeben. Dahingehend würde sich mein Verhalten ändern. Ansonsten eher nicht, weil ich eh nicht so viel preisgebe. Dementsprechend könnte sich da gar nicht so viel ändern

51. Q: Wie würde sich dein Vertrauen gegenüber Social Media verändern?

52. A IP3: Es nimmt noch mehr ab, als vorher. Ohne das Interview wäre mir Doxing erst gar kein Begriff, dass das so gezielt möglich ist. Also, dass Daten veröffentlicht werden, war klar, aber dass Daten gezielt veröffentlicht werden, um mir bewusst zu schaden, das ist dann ja nochmal eine andere Ebene. Wenn Social Media dann ein Kanal ist, bei dem andere Personen sich als dich ausgeben können und auch noch ein paar Informationen über das Profil verlinken können, ich meine das wäre ja ein riesen Vertrauensbruch mit der Plattform

53. Q: Du sagst, es wäre ein Vertrauensbruch über die Plattform. Ändert sich auch deine Perspektive bezüglich der Vertrauensbasis zwischen den Nutzern?

54. A IP3: Ich glaube, mir würde nochmal bewusster werden, die Person, die das Bild da drinne hat, muss nicht dieselbe Person sein, die auf das Profil führt. Dafür würde sich nochmal das Bewusstsein stärken. Und sonst klar, wenn man da Spamnachrichten bis zum geht nicht mehr einbekommt, spätestens nach so einem Vorfall, antwortet man darauf nicht mehr.

55. Q: Benutzt du Social Media?

56. A IP3: Ja, Instagram, Reddit, YouTube, WhatsApp, StudyDride, LinkedIn, GoodReads. Ich glaube das wars. Ich hatte noch bis vor zwei Wochen SnapChat, aber das habe ich gelöscht.

57. Q: Warum hast du es gelöscht?

58. A IP3: Ich brauch es einfach nicht.

59. Q: Nutzt du die Plattformen aus beruflichen oder privaten Gründen?

60. A IP3: Ausschließlich aus privaten, also beruflich jetzt nicht in dem Sinne, dass es mir bei meiner jetzigen Tätigkeit weiterhilft, aber ich nutze durchaus z.B. Reddit auch zur Informationserweiterung.

Interview 04, männlich 23 (Geführt am 03.06.2022, Dauer: 28:20)

1. Q: Kannst du mir kurz beschreiben was passiert ist?

2. A IP4: Also es wurden Daten über mich gesammelt und ein Instagram Account mit diesen Daten erstellt, der dann auch mich selbst angefragt hat. Der Account hatte einen Link und wenn man auf den Link klickt, ist man auf eine Seite weitergeleitet worden, auf der noch mehr Informationen über mich standen.

3. Q: Welche Informationen wurden über dich veröffentlicht?

4. A IP4: Ein paar persönliche Informationen, also Bilder, Name, Handynummer, bei welchem Sportverein ich spiele und so ähnliche Sachen noch.

5. Q: Kannst du dir ungefähr vorstellen, wer dich gedoxt hat? Also wer dahinterstecken könnte.

-
6. **A IP4:** Wer nicht, aber ich kann mir vorstellen, woher die Informationen kommen.
 7. **Q: Woher kommen die Daten? Hast du sie irgendwo veröffentlicht?**
 8. **A IP4:** Die Bilder kommen wahrscheinlich von Instagram selbst. Informationen über den Job kommen über LinkedIn, ist ja auch öffentlich einsehbar. Das müssen schon wahrscheinlich die Quellen gewesen sein.
 9. **Q: Wie hast du dich gefühlt als du diese Daten gesehen hast?**
 10. **A IP4:** Es fühlt sich komisch an, zu sehen, dass jemand sich als mich ausgibt. Er gibt quasi als mich aus, benutzt meine Bilder, meinen Namen, meine Informationen, kopiert einfach so mein Leben. Das zu sehen, fühlt sich komisch an.
 11. **Q: Könntest du dieses komische Gefühl genauer beschreiben? Also war da irgend-ein bestimmter Gefühlszustand dahinter?**
 12. **A IP4:** Ja, also es ist irgendwie ein wenig erschreckend. Man stellt zwar bewusst diese Informationen ins Internet. Ich meine gerade auf LinkedIn stellt man es ja gerade um gesehen zu werden, zum Beispiel von Unternehmen, aber wenn dann jemand diese ganzen Informationen verwendet und damit dann die Identität nochmal aufbaut, ist es dann trotzdem irgendwie erschreckend nochmal zu sehen, was man eigentlich preisgibt und wie das alles dann verwendet werden könnte, obwohl man es ja wegen einem ganz anderen Zweck ins Internet stellt.
 13. **Q: Erschreckend, weil du dir vorstellst, dass jemand anderes damit etwas anfangen könnte, oder weil du dir vorstellst das jemand von deiner Haustür stehen könnte, weil deine Adresse dabei war oder ähnliches?**
 14. **A IP4:** Ja, wenn man soweit denkt schon. Also da ist schon was dran, dass das erschreckend ist wegen der Adresse, aber andererseits würde ich mich nicht als bekannte Persönlichkeit sehen, deswegen sehe ich darin kein Problem, dass jemand meine Adresse kennt, weil die gibt man ja auch bei Bestellungen oder bei allen möglichen Sachen an. Aber zum Beispiel ... ja die Telefonnummer gibt man ja auch eher mal raus, aber es kann halt sehr schnell alles verwendet für so bösartige Dinge, dass man das nur angibt und dann irgendwelchen Spam bekommt oder ähnliches.
 15. **Q: Wenn du das schon ansprichst, welchen Einfluss würde das jetzt auf dein persönliches Leben haben? Also welche Konsequenzen würde das mit sich bringen?**
 16. **A IP4:** Ich konnte jetzt nicht daran sehen, was der Grund sein könnte. Der Account hieß ja nur IP4.info und das hat jetzt nicht darauf schließen lassen, dass jetzt böswillige Absichten dahinter waren, deshalb weiß ich jetzt nicht, ob die Auswirkungen so groß wären. Ich glaube eher, dass man vielleicht irgendwann von Freunden und Bekannten darauf angesprochen werden könnte. Also für mich, wenn ich weiß, wer das ist und sich das auch nicht kürzester Zeit auch nicht zeigt, wären dann halt die nächsten Schritte das Profil zu melden und zu schauen, dass diese Infos wieder rausgenommen werden. Weil man ja auch nicht weiß, was damit gemacht werden soll.
 17. **Q: Du hattest eben gerade deine Freunde und Bekannte genannt. Denkst du die würden dich anders wahrnehmen wegen dieses Doxing-Vorfalls? Also denkst du, die hätten da eine andere Sichtweise von dir?**

-
18. **A IP4:** Denke ich nicht. Ist natürlich sehr subjektiv, weil ich, wenn ich das mitbekommen würde, wenn das jemand anderem passieren würde auch nicht anders über die Person denken würde. Deshalb wäre es für mich unverständlich, warum das jemand machen sollte. Weil das Informationen sind, die genommen werden könnten und die man auch aus einem gewissen Grund zur Verfügung stellt. Deshalb denke ich nicht, dass da Freunde oder Bekannte anders über einen denken.
19. **Q:** Du sagst schon, dass du die Informationen schon teilweise selbst veröffentlicht hast. Würdest du dann sagen es wäre deine Schuld oder ist es aufgeteilt oder ist es die Schuld des Doxers?
20. **A IP4:** Ja mit Schuldzuweisung ist es immer so eine Sache. Das ist glaube ich nicht so einfach, weil wie gesagt, man hat ja die Daten aus einem gewissen Grund zur Verfügung gestellt. Bei LinkedIn beispielsweise, um sich potentiellen Arbeitgebern zu zeigen und ja man lebt ja auch ein bisschen in dem Vertrauen, dass andere einem nichts böswilliges wollen. Weil sonst, wenn ich jetzt ein Auto habe, müsste ich ja dann auch immer befürchten, dass niemand mein Auto zerkratzt oder klaut und ist es da dann das richtige Verhalten sich gar kein Auto zu holen, weil man dann Angst haben muss das Andere einem das Auto klauen oder kaputt machen wollen. Ist dann halt immer so die Frage. Das Einzige was man kontrollieren kann, ist bei seinen Daten, was man genau hochladen kann oder was eben nicht. Also das einfachste Beispiel wäre jetzt meine IBAN und meine PIN hochzuladen, das wäre jetzt nicht so schlau, aber mit den Daten, die da jetzt hochgeladen wurden, kann man in gewisser Weise ja schon Identitätsdiebstahl machen. Ich weiß jetzt nicht genau, was man nur mit dem Namen und der Adresse abschließen könnte, aber in gewisser Weise könnte da schon was gemacht werden. Aber den Namen und die Adresse einer Person kriegt man schon sehr schnell raus. Die Schuld würde ich jetzt nicht zwingend bei mir sehen, man hätte vorsichtiger sein können, aber es kommt immer noch ein bisschen drauf an, weil die Daten, die ich da jetzt gesehen habe, waren jetzt nicht so persönlich und da kann man auch einfach ein bisschen von dem Vertrauen ausgehen das Andere einem nichts Böses antun wollen.
21. **Q:** Also würdest du sagen das gehört zum Risiko, wenn man das Internet nutzt?
22. **A IP4:** Ja schon. Also man muss in gewisser Weise schon vorsichtig sein, was man für Daten veröffentlicht, aber das sollte in der Regel den Leuten bewusst sein, was passieren kann, aber ich finde es sollte jetzt nicht zur Regel werden, dass man vom Schlimmsten ausgeht, weil sonst dürfte man ja gar nicht ins Internet gehen, weil jeder Klick könnte ja einen vertraglich an was auch immer binden. Deswegen dürfte man es dann gar nicht nutzen, wenn man nur vom Schlimmsten ausgeht.
23. **Q:** Wie müssten wir den Fall ändern, damit du sagen würdest, das ist nur die Schuld des Doxers? Weil du hast, ja gesagt es ist ein Risiko, was man eingeht, wenn man das Internet nutzt, und dass die Daten schon frei verfügbar sind. Wie müsste man den Fall ändern, um zu sagen, das ist nur die Schuld des Doxers? Also z.B. welche Informationen der Doxer noch veröffentlichen müsste.
24. **A IP4:** So ein bisschen, wie ich es eben schon erklärt habe. Also Bankdaten, aber vielleicht auch private Bilder, die man nicht veröffentlicht, aber trotzdem irgendwie auf dem Handy oder in der Cloud gespeichert hat. Ich sage mal, das waren schon persönliche Informationen gewesen, die dort geleakt worden sind, aber halt noch privatere Sachen, die dann auch mehr ins persönliche Leben gehen und die man auch nicht geteilt

hat. Also persönliche Nachrichten, persönliche Bilder oder alles rund ums finanzielle wie Bankdaten. Also Daten an die man jetzt nicht so leicht rankommt.

- 25. Q: Wie würde sich denn dein Online-Verhalten nach diesem Vorfall verändern? Es gibt ja zum Beispiel verschiedene Datenschutzooptionen bei Instagram oder Snapchat.**
- 26. A IP4:** Also bei Instagram beispielsweise ist mein Profil auf privat. Also dementsprechend können das nur Freunde bzw. Follower einsehen. Also wie gesagt waren diese Bilder und Informationen noch nicht so schlimm, dass die jetzt so genutzt wurden, weil die zugänglich waren. Deswegen würde ich jetzt im Nachgang nicht so direkt was ändern, weil, wie gesagt, mein Profil ist schon auf privat und die anderen Informationen müssten meiner Meinung nach von LinkedIn, XING oder sonst von einer Plattform sein und ich glaube die anderen Informationen wären schwierig noch privater zu schalten. Dann müsste man halt so Plattformen wie XING, LinkedIn und sowas vermeiden. Und ich denke mal, so Informationen wie mein Sportverein, wird gerade im Amateurbereich, auf verschiedenen Seiten, Zeitungen oder Online-Beiträgen angezeigt, wenn z.B. die Aufstellung veröffentlicht wird. Deswegen müsste man ja dann auf einer größeren Ebene verhindern, dass diese Daten ins Internet kommen.
- 27. Q: Wärest du jetzt vorsichtiger, wenn du persönliche Informationen von Person zu Person weitergibst? Also zum Beispiel, wenn du eine neue Person triffst, ob du da dann eher mehr oder weniger Informationen preisgeben würdest.**
- 28. A IP4:** Ich bin grundsätzlich skeptisch und vorsichtig, wenn es um das Weitergeben von Daten geht. Man weiß auch ein bisschen, wie man mit den Informationen umgehen soll, weil man kann ja selbst ein bisschen einschätzen, was man mit welchen Informationen machen kann. Deswegen würde ich anhand meiner Kenntnis bzw. meinem Gefühl von dieser Person entscheiden, was ich an diese Person weitergebe. Wie gesagt, dann waren auch paar persönliche Details, die ich jetzt beim ersten Treffen nicht preisgeben würde, aber meinen Namen würde ich jetzt schon verraten *lacht*.
- 29. Q: Also das ist schon deine grundsätzliche Einstellung und nicht erst durch den Doxing-Vorfall bedingt?**
- 30. A IP4:** Ja genau
- 31. Q: Wie würdest du diesen Doxing-Vorfall verarbeiten bzw. bewältigen? Würdest du mit Freunden oder Familie darüber reden oder sogar vielleicht mit einem Therapeuten?**
- 32. A IP4:** Ich denke schon, dass ich mit Freunden und Familie darüber reden würde, weil ich das auch schon sehr extrem finde. Ich mein es geht auch in die ähnliche Richtung, dass man abgehört wird und dann benutzerdefinierte Werbung kriegt. Und da rede ich auch schon mit Freunden und Familien darüber und das zeigt ja auch schon, wie einfach es ist an diese Daten zu kommen und das wäre auf jeden Fall etwas, was man ansprechen würde. Zum Therapeuten würde ich jetzt deswegen nicht gehen, weil, wie gesagt, dessen ist mir bewusst, dass sowas möglich ist, dass man so einfach an diese Informationen kommt.
- 33. Q: Hättest du den Vorfall bei Instagram gemeldet oder nicht? Weil du meinst, ja diese Daten sind ja frei verfügbar.**

-
34. **A IP4:** Ja schon, weil das ist ja mein Name, der da verwendet wird. Da gibt sich eine Person als IP4 aus, obwohl die Person das nicht ist. Wenn das jetzt ein Freund aus Witz gemacht hätte und hätte mich danach angesprochen und aufgelöst. Dann weiß ich nicht, wie man damit umgegangen wäre, man hätte es wahrscheinlich trotzdem gelöscht. Aber ansonsten hätte sich keiner bei mir gemeldet und gesagt, wer das ist, dann hätte ich es auf jeden Fall bei Instagram gemeldet.
35. **Q:** Hätte es einen Unterschied für dich gemacht, ob dahinter ein Freund oder Fremder steht? Jetzt nicht nur bezogen auf das Melden der Tat, sondern auch auf die Beziehung zu dieser Person.
36. **A IP4:** Ja, also ich sag mal so, wenn das jetzt ein guter Freund wäre, dann würde ich gerne von ihm erfahren, warum er das getan hat, was der Hintergrund ist und dann anhand dessen entscheiden, wie ich damit umgehe, weil es kann ja auch unter Freunden passieren, wenn man ein etwas schlechteres Verhältnis hat und das dann einer dem anderen etwas böswilliges möchte. Dann würde ich das Profil auch auf jeden Fall melden, wenn er solche Absichten haben sollte. Also wenn es ein Freund ist, würde ich anhand das, was er mir sagt entscheiden, wie ich damit vorgehe. Wenn er sagt, dass er das Spaß gemacht hat, würde ich kurz lachen und ihm sagen, dass er das wieder löschen soll.
37. **Q:** Was, wenn er dir schaden wollen würde?
38. **A IP4:** Ja dann würde ich es wie gesagt melden und je nachdem wie er mir schaden wollen würde oder vielleicht auch unabhängig davon, könnte man direkt zur Polizei gehen, weil man ja weiß, wer es war und die Person es zugegeben hat. Und Identitätsdiebstahl ist ja auch eine Straftat. Also deswegen würde ich auf jeden Fall melden.
39. **Q:** Wie würde sich die Beziehung zu dieser Person ändern?
40. **A IP4:** Ja, also wenn ein in Anführungszeichen Freund so ein Profil erstellt und mir schaden möchte, wäre diese Person die längste Zeit mein Freund gewesen.
41. **Q:** Also ein Kontaktabbruch?
42. **A IP4:** Ja
43. **Q:** Waren die Informationen über dich korrekt oder waren da auch paar falsche Daten dabei?
44. **A IP4:** Ich habe das gar nicht mehr so im Kopf, aber sie sollten weitestgehend korrekt sein.
45. **Q:** Hätte es einen Unterschied gemacht, wenn die Informationen ganz falsch oder teilweise falsch wären?
46. **A IP4:** Dann hätte der Doxer einen schlechten Job gemacht *lacht*. Also ich weiß nicht, inwiefern dass ein Unterschied macht, aber das nimmt einem wahrscheinlich so ein bisschen die Angst. Je nachdem was damit gemacht werden soll. Wenn jetzt etwas extrem Schlimmes damit gemacht werden soll und einem extrem geschadet werden soll und die Hälfte der Informationen sind falsch, dann hat man schon eher die Hoffnung, dass der Schaden gering bleibt, weil die andere Person einfach nicht so viele Informationen, wie sie angibt zu haben. Ansonsten wenn damit geprahlt werden soll um einer Person zu schaden, indem man zum Beispiel Verträge abschließt und, wenn man dann den

falschen Namen benutzt, dann viel Spaß damit, weil es ist ja der falsche Name. Ansonsten wäre der Vorgang identisch, also den Vorfall zu melden und gegebenenfalls weitere Schritte einleiten, wie zum Beispiel zur Polizei zu gehen, falls es extremer wird.

47. Q: Wie wäre es denn mit Lügen, die deinem Ruf schaden könnten?

48. A IP4: Gerade bei Gerüchten ist es schwierig hinterher zu kommen, da sich ja Gerüchte sehr schnell verbreiten. Das wäre schwierig, man könnte ein öffentliches Statement machen und dabei seine Plattformen wie Instagram nutzen. Bei dem man dann sagt, dass der Account ein Fake-Profil ist, dass die Aussagen nicht und dass Freunde diesen Account melden sollen. Das habe ich auch schon bei anderen Menschen gesehen. Aber ansonsten bleibt einem nicht viel übrig, als zu schauen, dass dieser Account so schnell wie möglich von der Seite genommen wird und dass man seinen Freunden und Bekannten mitteilt, dass das nicht stimmt und falls sie skeptisch sind, sollen sich bei mir melden. Sie haben ja dann die Nummer gesehen *lacht* und dann sollen sie halt nachfragen, was genau davon stimmt. Ansonsten, das ist halt das Blöde, kann man halt nicht viel machen.

49. Q: Hätte das irgendwelche Auswirkungen auf dein Online-Verhalten gehabt? Also, wenn es jetzt krasse Lügen über dich wären.

50. A IP4: Ja, aber es können ja auch Leute, die man an der Uni kennenlernt, mit denen kaum was zu tun hat oder kaum wahrnimmt, die können ja auch schon Lügen über einen erzählen. Ist man deshalb vorsichtiger in der Uni und geht gar nicht mehr in die Uni? Das wäre dann auch wieder so eine Verhaltensfrage. Ja natürlich wäre man vorsichtiger, aber der reicht ja wahrscheinlich auch ein Bild und den Namen zu nehmen, um dann irgendwelche Gerüchte zu verbreiten. Das sind dann recht wenige Informationen, mit denen man recht großen Schaden anrichten kann. Vielleicht kann finanzieller Schaden, aber Schaden an das persönliche Wohlbefinden und den Ruf.

51. Q: Also wärst du zusammengefasst vorsichtiger?

52. A IP4: Ja, aber, wie gesagt, es ist schwierig vorsichtiger zu sein, weil da ja ein Bild und der Name schon ausreicht, um solche Gerüchte in die Welt zu setzen. Das kann man ja kaum verhindern.

53. Q: Ja, das stimmt. Hat dieser Doxing-Vorfall dein Verhältnis zu den sozialen Medien verändert?

54. A IP4: ... also darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht bzw. ich habe das gar nicht so wahrgenommen. Wenn man die Frage ein bisschen wirken lässt, dann schon auf irgendeine Art und Weise, weil das ja schon irgendwie erschreckend ist, dass andere Person das identische Bild nehmen können, da es ja keine Möglichkeit, dass dort schon gefiltert wird und das Bild wieder rausgenommen wird. Oder dass ein Algorithmus anhand dessen sich das Profil näher anschaut, bevor das online geht und wenn das schon übereinstimmt, dann hat man ja schon einen Namen und ein Bild, dann kann man sich ja schon denken, dass da was nicht stimmen kann. Also in dem Sinne ist das schon fraglich, wieso das so einfach möglich sein kann.

55. Q: Hätte sich dein Vertrauen in die Nutzer von sozialen Medien geändert?

56. **A IP4:** Da habe ich schon generell eine Skepsis, weil ich gerade so das Gefühl habe, das in den letzten Jahren extrem viele Fake-Accounts dazu gekommen sind und irgendwelche Bots, die da erstellt werden, um was auch zu immer machen. Das war auch einer der Gründe, warum ich mein Profil auf privat geschaltet habe, weil man irgendwelche Anfragen von Profilen, die man noch nie gesehen hat, kriegt, die tausend Follower haben, keinem folgen, die keine Bilder haben oder irgendwelche komische Namen haben. Deswegen muss man da auf jeden Fall skeptisch sein, weil man diesen Namen noch nie zuvor gehört hat und man muss sich auch das Profil genauer anschauen, ob das überhaupt eine echte Person sein kann.

57. **Q: Jetzt ein paar Frage außerhalb der Vignette. Jetzt bist du wieder IP4. Welche soziale Medien Plattformen benutzt du denn?**

58. **A IP4:** Haben oder benutzen? Weil ich habe einen Facebook-Account, den ich nur für eine Klausur benötigt hatte

59. **Q: Es geht ums Haben.**

60. **A IP4:** Facebook, Instagram, Snapchat, LinkedIn, Xing und das dürfte es eigentlich gewesen sein.

61. **Q: Eventuell noch Plattformen wie zum Beispiel Reddit?**

62. **A IP4:** Nein

63. **Q: Sind diese Plattformen ein Teil deines privaten oder deines beruflichen Lebens?**

64. **A IP4:** Sowohl als auch. Also gerade LinkedIn und Xing sind beruflich und die anderen eher privat. Wie gesagt Facebook hatte ich jetzt eigentlich nur benutzt, weil ich es mal für die Uni gebraucht habe und ansonsten ist der inaktiv. Ich könnte den eigentlich löschen, aber ich vielleicht brauche ich den nochmal.

65. **Q: Welche Art von Informationen gibst du denn in der Regel preis?**

66. **A IP4:** ... Name, Adresse...

67. **Q: Welche Art von Bildern? Was sieht man auf den Bildern?**

68. **A IP4:** Bei LinkedIn habe ich ein ganz normales Bild im Anzug. Bei Instagram habe ich nur so „Freizeitbilder“. Ja also ganz normale Bilder. Stories poste ich eigentlich ganz selten und wenn dann nur von der Stadt, von der Skyline oder von einem Auftritt, den ich mir anschau.

69. **Q: Sind auf den Bildern Freunde oder Familie zu sehen?**

70. **A IP4:** Eher Freunde. Familie sieht man eher weniger.

71. **Q: Möchtest du noch was zum Thema sagen?**

72. **A IP4:** Nein.

Interview 05, weiblich 22 (Geführt am 30.05.2022, Länge: 20:14)

1. **Q: Kannst du kurz beschreiben, was passiert ist?**

-
2. **A IP5:** Ich habe auf meinem Instagram-Account gesehen, dass ich eine Anfrage bekommen habe, bin da drauf gegangen und habe gesehen, dass das mein Bild ist bei der Person. War dann erstmal ein bisschen erschrocken, bin dann auf die Person draufgegangen, weil es mich natürlich interessiert hat, was da jetzt mit meinem Bild passiert ist und habe dann gesehen, dass da ein Link ist und da stand auch mein Name und Geburtstag und es hat mich gewundert, dass jemand mein Geburtstag so genau weiß. Das war das Erste, was ich mir gedacht habe, weil ich in meinem Insta-Account nur 22 stehen habe, also man weiß nur, in welchem Jahr ich geboren wurde. Dann bin ich auf den Link gegangen und habe gesehen, dass da alles mögliche steht. Also mein voller Name, meine Adresse, meine Handynummer, was ich studiere und wo und dass ich Handball spiele. Das sind ja lauter Daten, die ich eigentlich jetzt nicht veröffentlicht habe, vor allem nicht meine Handynummer oder Adresse.
 3. **Q: Hast du eine Idee, wer dich gedoxt hat? Oder wer es sein könnte?**
 4. **A IP5:** Ne, aber ich würde erstmal behaupten, dass es jemand war, der mich näher kennt und die Sachen auch irgendwie weiß. Weil auch wenn man mir folgt, weiß man in welchem Ort ich wohne und wo ich Handball spiele oder zu meinem Studium habe ich noch nie was gepostet oder gesagt. Da bin ich eigentlich nur auf der Website der Uni. Gerade wegen dem Master-Studium hätte ich behauptet, es ist jemand aus meinem näheren Umfeld.
 5. **Q: Wie hast du dich nach diesem Vorfall gefühlt?**
 6. **A IP5:** Ich war auf jeden Fall erschrocken und hatte auch Angst. Wenn ich so überlege, dass es einfach jemand veröffentlicht, vor allem wenn da jetzt meine genaue Adresse steht und meine Telefonnummer, was normalerweise nur Freunde und Familie kennen sollten, vor allem Leuten, denen ich vertraue.
 7. **Q: Warum fühlst du dich so?**
 8. **A IP5:** Ja erstmal, weil ich natürlich nicht weiß, wer das jetzt war und was die Person für Absichten damit hat, weil man weiß ja nie welche Absichten die mit den Daten hat, ob sie jetzt irgendwelche bösen Absichten damit hat. Bilder für irgendwelche Profile kann man sich ja noch vorstellen, aber warum man die Telefonnummer und Adresse benutzt, wüsste ich jetzt nicht. Deshalb fühl ich mich auch so bisschen unbeholfen.
 9. **Q: Was ist dir als ersten durch den Kopf gegangen, als du die Website mit deinen Daten gesehen hast?**
 10. **A IP5:** Wie gesagt, war ich erschrocken, dass da die genaue Handynummer und Adresse stand, das fand ich krass, aber sonst habe ich erstmal überlegt, was ich jetzt machen würde
 11. **Q: Was würdest du machen?**
 12. **A IP5:** Ich würde probieren die Seite zu melden, das kann man ja auf Instagram machen oder vlt. Instagram direkt schreiben, bestimmt gibt es da ein Formular, wo man sowas melden kann und die bitten, dass sie die Seite löschen, weil die Person ja meine Daten veröffentlicht hat ohne meine Zustimmung und dann würde ich wahrscheinlich Freunde und Familie fragen, die sich da wahrscheinlich besser auskennen, was ich jetzt machen kann, weil ich sonst nicht wüsste, wie ich mir da helfen soll, wenn das über Instagram jetzt nicht funktioniert.

13. Q: Welchen Einfluss hat dieser Vorfall auf dein Leben?

14. **A IP5:** Ich würde auf jeden Fall darauf achten, was ich poste, dann das meine ganzen Social Media Seiten auf privat sind, gerade auf Instagram, da war ich eine Zeit lang auch mal öffentlich. Dass ich nur Leute annehme, die ich auch wirklich kenne und auch generell, dass ich sichere Passwörter benutze und die auch öfters mal ändere und auf keinen Fall Geburtstag von meinem Freund oder Familie, was leicht zu hacken ist, verwende. Und das ich eventuell auch ältere Beiträge lösche, weil auf Facebook habe ich auch noch Einiges älteres, was auch noch benutzt werden könnte. Z. B. auf Facebook kann man ja einstellen, wer was sieht, das kann man ja auf Instagram nicht und das dann vielleicht nochmal genauer angucken, weil da weiß ich gerade auch nicht, was man da alles sehen kann von mir.

15. Q: Das war nun alles auf dein Verhalten auf Plattformen bezogen. Wie denkst du verändert sich dein Leben in der Offline-Welt?

16. **A IP5:** Es könnte natürlich sein, dass das mehrere Leute gesehen haben und sich meine Adresse notiert haben und wer weiß, was die Person damit vor hat, vlt. ist das ja auch ein Stalker oder sonst Irgendwas und dass die dann hier vor der Tür stehen, das kann natürlich auch sein und mir oder meiner Familie irgendwas Schlechtes wollen, davor hätte ich dann erstmal Angst, dass das dann noch irgendwer Anderes gesehen hat

17. Q: Würdest du dann deine Gewohnheiten verändern? Und wie?

18. **A IP5:** Also jetzt einfach so im normalen Leben?

19. **Q:** Ja, genau.

20. **A IP5:** Ne, würde ich eigentlich nichts ändern. Ich würde evt. bisschen mehr aufpassen, meine Familie informieren und dass die aufmerksamer sind, falls die mal irgendwer sehen, der vor der Tür oder im Auto ist, den wir nicht kennen, weil eigentlich bei uns, kennt man eigentlich so gut wie jeden und dann würde das auf jeden Fall eher auffallen, als in irgendeiner Großstadt, aber sonst würde ich eigentlich nichts anders machen.

21. Q: Wie wirkt sich dieser Vorfall darauf aus, wie andere dich wahrnehmen?

22. **A IP5:** Also meinen Freunden würde ich das sowieso erzählen und die davor warnen, dass denen sowas nicht passiert und ihnen halt sagen, was ich alles gemacht habe, in der Hoffnung, dass das nicht mehr passiert. Ansonsten glaube ich nicht, dass die mich anders wahrnehmen, weil die eigentlich wissen, dass ich sonst nichts Sensibles poste und da eigentlich schon drauf achte, dass ich dann nur Bilder von mir und meinen Freunden poste, mit denen das ja dann auch abgeklärt ist, die wissen dann ja, dass sie auf meinem Instagram oder Facebook Profil sind, sonst glaube ich nicht, dass sich da was ändern würde.

23. Q: Wie verarbeitest/bewältigst du diesen Vorfall?

24. **A IP5:** Wie gesagt, ich würde erstmal mit jemandem darüber reden auch mit meinem Dad, vlt. auch, ob jemand anders auch schon sowas passiert ist, kann ja sein, dass es auch einer Person in meinem näheren Umfeld passiert ist und würde sie fragen, wie sie es bewältigt haben

25. Q: Also mit deinem Dad und Freunden reden?

-
26. **A IP5:** Genau, ich glaube auch nicht, dass mich das so stark beeinflussen würde, dass ich mir da so extrem Gedanken drüber mache, vlt. auch zu wenig Gedanken. Also, dass ich mir etwas mehr Gedanken drüber mache. Ich hätte am meisten davor Angst, dass hier wirklich jemand vor der Tür steht und halt meine Adresse nutzt. Dass jemand meine Bilder für etwas anderes benutzt, ist mir ja schon bewusst, wenn ich das auf Instagram poste oder auch auf Facebook, dass das jemand vlt. screenshotet, das ist mir ja schon klar. Ich poste da ja bewusst keine Bikini-Bilder oder sonst was. Ich würde da nichts posten, was ich nicht sonst auch als Profilbild nutzen würde, dementsprechend hätte ich damit kein Problem an sich.
27. **Q:** Du meinstest eben, dass du die Seite melden möchtest. Wirst du auch weitere Schritte gehen, oder es dabei belassen?
28. **A IP5:** Ich werde es auf jeden Fall so probieren und wenn die Seite gemeldet wird, würde ich es erstmal dabei belassen, kann aber natürlich auch sein, dass die Person es mit einer anderen Seite immer und immer wieder macht, dann würde ich mich darüber informieren, welche weiteren Schritte ich machen kann. Ich glaube Doxing ist ja nicht legal, zumindest personenbezogene Daten zu veröffentlichen ohne die Einwilligung, aber ich weiß nicht, ob ich da schon die Polizei einschalten würde. Ich würde mich da erstmal mit jemandem darüber unterhalten, der sich damit auskennt und im Notfall eben bei der Polizei Anzeige erstatten.
29. **Q:** Du hast gerade gesagt, dass du denkst, dass Doxing nicht legal ist. Würdest du auch sagen, dass es unethisch ist? Wenn ja, warum?
30. **A IP5:** Das weiß ich gerade nicht, wie ich das beantworten soll.
31. **Q:** Alles gut, wir können auch weitermachen.
32. **A IP5:** Ja.
33. **Q:** Aber was würdest du so intuitiv sagen, ob es ethisch vertretbar ist.
34. **A IP5:** Ne, es ist natürlich nicht ethisch vertretbar sowas zu machen, aber ich denke mir immer, wenn man auf Instagram oder anderen Websites postet, muss man irgendwie immer damit rechnen, dass es Leute sehen, von denen man es nicht will und dass sie es eben screenshoten und sonst was damit machen. Ich denke, Vieles bekommen wir so gar nicht mit, was Hintenrum so passiert. Aber natürlich denke ich, dass es nicht ok ist von irgendwem Bilder zu posten und sich als die Person auszugeben, das gehört glaube ich auch zu Doxing. Oder gerade auch eine Adresse oder Telefonnummer zu veröffentlichen ohne die Erlaubnis, das ist natürlich nicht moralisch richtig.
35. **Q:** Du hast gerade angesprochen, dass es dir im Klaren ist, dass wenn du es auf Instagram postest, dass andere Leute deine Bilder auch benutzen können. Denkst du, der Doxer alleine trägt die Schuld, trägst du evtl. eine Teilschuld?
36. **A IP5:** Ich würde sagen, beide tragen eine Schuld, aber der Doxer auf jeden Fall eine größere. Wie gesagt, ich poste da Bilder, aber veröffentliche da nirgendwo meine Handynummer, Adresse oder sonstige Daten und der Doxer hat ja gezielt probiert, das irgendwie herauszufinden und das dann nochmal zu veröffentlichen, also trägt er schon die größte Schuld dafür, aber die alleinige Schuld auch nicht, weil ich ja irgendwo meinen Teil dazu beigetragen habe, dass er überhaupt Bilder oder sonstige Sachen von mir

bekommt und wenn es gar keine Social Media Seiten von mir geben würde, würde er ja gar nicht auf mich kommen, also dann hätte er gar keine Chance das zu machen.

37. Q: Welche Parameter müssen sich ändern, dass sich die Wahrnehmung der Schuld auch ändert? Z. B. welche Bilder du postest oder welche Daten du veröffentlichst.

38. A IP5: Dass ich dann die alleinige Schuld trage letztendlich?

39. Q: Oder dass dich eine höhere Teilschuld trifft.

40. A IP5: Also wenn ich öfters was posten würde oder mein Konto öffentlich wäre oder auf Instagram kann man ja auch seinen Standort posten oder mehr von meiner Freizeit oder Uni posten würde, dann würde es mich nicht wundern, wenn der Doxer das alles herausgefunden hätte und dann würde ich auf jeden Fall eine größere Schuld tragen, dass der an die Daten kommt

41. Q: Welche Rolle spielt der Verursacher im Hinblick auf deine emotionale Reaktion? Also würde es einen Unterschied für dich machen, wenn es ein komplett Fremder ist oder eine Person, die dir nahe steht.

42. A IP5: Würde für mich einen Unterschied machen, weil ich es von den Personen, die die ganzen Daten ja schon kennen, würde ich sowas nicht erwarten, dass die sowas posten, dann wäre ich enttäuscht von den Personen, aber da hätte ich nicht so Angst, dass es in Zukunft nochmal passiert, weil ich dann weiß, ok die Person wusste das ja schon alles durch mich und hat keine Recherchearbeit betrieben, um die ganzen Sachen herauszufinden. Wenn es aber ein Unbekannter wäre, den ich gar nicht kenne, dann würde mich es schon echt überraschen, wie eine Person an meine Daten so kommt und dann würde ich mir auf jeden Fall mehr Gedanken machen, was ich tun kann, damit sowas in Zukunft auf jeden Fall nicht mehr passiert. Und würde mir auch vlt. mehr Angst machen, weil man sich dann fragt, warum macht eine fremde Person sowas, wie kommt die auf mich, was hat die vor, ist das ein Stalker, da hätte ich auf jeden Fall mehr Angst, als wenn es eine Person wäre, die ich gut kennen würde.

43. Q: Die Daten auf der Website waren (größtenteils) richtig. Macht es für dich einen Unterschied, wenn auch Falschinformationen über dich veröffentlicht werden?

44. A IP5: nur wenn jetzt das Bild benutzt wird und dann ein anderer Name?

45. Q: ja oder eine andere Adresse oder Vorurteile bzw. Sachen jeglicher Art, die in deinem Namen veröffentlicht werden

46. A IP5: Würde auf jeden Fall einen Unterschied machen. Das wäre dann ja immer noch Doxing, wenn es in meinem Namen veröffentlicht wird, weil dann ja auch Sachen in meinem Namen veröffentlicht werden, die dann ja vlt. auch gar nicht stimmen, vlt. sind das ja auch schlimme Sachen, die so nicht stimmen, von denen ich auch nicht will, dass die jemand liest, aber so Sachen wie die Adresse oder Handynummer, wäre natürlich schon besser, wenn das eine andere wäre, weil dann würde die Person dann ja nicht mich da antreffen oder mich nicht am anderen Ende haben, wenn sie mich anruft. Also es würde schon was ändern, aber da würde ich das Gleiche machen und es melden und sagen, dass es falsche Daten sind, dass da mein Bild und Name verwendet wurde, dass aber die Informationen nicht zu mir gehören und dass die Person das ohne Erlaubnis veröffentlicht hat und dass es bitte gesperrt wird.

47. Q: Du sagst, es würde sich was ändern. Würde sich auch deine emotionale Reaktion vom Anfang verändern?

48. A IP5: Überrascht wäre ich trotzdem und verwundert, weil ich nicht verstehen kann, warum Menschen sowas machen, aber ich hätte jetzt nicht so Angst wegen der Adresse und Telefonnummer, denk ich mal. Da stand ja auch mein Verein, wenn das ja ein Stalker ist, kann es ja sein, dass der dann irgendwann vor der Halle steht und mich dann da abfängt. Ich hätte also nicht so viel Angst um mich als Person, aber würde trotzdem die gleichen Schritte eingehen und würde mich trotzdem mehr damit auseinandersetzen und jemanden fragen, der sich da besser mit auskennt.

49. Q: Wie hat sich dein Verhältnis zu Social Media nach diesem Vorfall verändert?

50. A IP5: Eigentlich nicht großartig, weil ich ja schon vorher wusste, dass sowas passieren kann und man hat das ja schon mitbekommen, dass da mal irgendwelche Fake-Profilе und sonst was angelegt wurden. Mir ist ja bewusst, dass sowas passieren kann und dass ich bewusst die Bilder poste und dass mir ja schon Menschen folgen, die ich nicht privat kenne. Dementsprechend würde ich jetzt vorsichtiger sein, würde öfters meine Passwörter ändern und darauf achten, dass meine Profile privat sind, aber sonst hat sich nichts geändert.

51. Q: Deine Wahrnehmung ist also identisch geblieben, dir ist also klar geworden, dass es persönlicher werden kann.

52. A IP5: Ja.

53. Q: Das war jetzt rein auf die Plattform bezogen, würde sich dein Vertrauen auf die Nutzer der Plattform verändern?

54. A IP5: Also vorsichtig bei den Anfragen bin ich sowieso, also würde ich das einfach beibehalten, aber ne, meine Meinung würde sich da nicht ändern, weil mir bewusst ist, was da für Menschen unterwegs sind und es ist jetzt nichts Neues, dass sowas passiert und dass da Menschen es nicht immer nur gut mit einem wollen

55. Q: Welche Plattformen nutzt du?

56. A IP5: Instagram und Facebook, Snapchat, sonst wars das, wo ich wirklich aktiv bin. Also hauptsächlich eig. Instagram, Facebook bin ich zwar angemeldet, ab und zu mal drauf, das nutze ich aber nicht aktiv, da poste ich auch eig. nichts, also wirklich hauptsächlich Snapchat und Instagram.

57. Q: Ist das Teil deines privaten oder beruflichen Lebens?

58. A IP5: Nur privat.

Interview 06, weiblich 21 (Geführt am 30.05.2022, Dauer: 17:46)

1. Q: Kannst du mir kurz beschreiben, welche Erfahrungen du jetzt gerade durchlebst hast?

2. A IP6: Also ziemlich plötzlich, ohne, dass ich das erwartet hätte, bin ich halt in so einer Situation. Da habe ich einen Schock bekommen, weil ein Mensch, den ich nicht kenne oder von dem ich zumindestens jetzt nicht weiß, wer das ist, der so viele persönliche

Daten über mich hat, wo ich nicht damit gerechnet hätte, dass die Person die Daten hat und so veröffentlicht hat, dass quasi auch alle anderen diese Daten hätten.

3. **Q: Und welche Gefühle hattest du jetzt dabei, als du diese Information gesehen hast?**
4. **A IP6:** Ich würde sagen, erschrocken. Und ich bin voll eingeschüchtert.
5. **Q: Und diese Gefühle, was glaubst du, was die verursacht hat, die Menge an Daten, oder die Daten an sich?**
6. **A IP6:** Ähm einfach die Tatsache, dass jemand was weiß oder über mich herausgefunden hat, was ich nicht wollte und irgendwie mir einen Schritt zu nahe gekommen ist, was ich nicht wollte.
7. **Q: Und was würdest du sagen, welchen Einfluss dieser Vorfall jetzt auf dein persönliches Leben hat?**
8. **A IP6:** Ich würde sagen, mein Verhalten gegenüber Informationen über mich im Internet. Also vorsichtiger sein, oder? Ja. Einfach vorsichtiger sein oder überdenken, was ich alles veröffentliche.
9. **Q: Hättest du jetzt vor irgendetwas Bestimmtem Angst?**
10. **A IP6:** Ja so ist es ja noch so, dass es nur veröffentlichte Daten sind. Aber ich meine, die Person weiß dann schon und wo ich herkomme, dass sie ja auch zu mir nach Hause kommen kann, oder zu meinen Eltern nach Hause kommen kann. Ich glaube, ich hätte schon Angst, vor allem alleine zu Hause zu sein.
11. **Q: Und würdest du jetzt daraufhin auf eine gewisse Art und Weise dein Online-Verhalten ändern?**
12. **A IP6:** Ich denke schon. Erstmal würde ich reflektieren und gucken, was war mein Verhalten bis jetzt? Und wie kann es dazu gekommen sein, dass man solche genauen Informationen über mich hat? Ob das überhaupt was mit meinem Online-Verhalten zu tun? Und ja, je nachdem was ich mir dann dabei denke, würde ich es gegebenenfalls auch ändern, ja.
13. **Q: Und glaubst du, dass das auch irgendwelche Änderungen in deinem Privatleben hervorziehen würde?**
14. **A IP6:** Fürs Erste würde ich wahrscheinlich vorsichtiger sein, was ich mache. Einfach aus der Angst heraus. Ich würde mich wahrscheinlich nicht trauen, nachts alleine irgendwohin zu gehen oder auch tagsüber. Wäre natürlich auch komisch. Wahrscheinlich würde ich auf jeden Fall meine Familie informieren und auch sagen, dass sie vorsichtig sein sollen und darauf achten sollen, ob ihnen etwas komisch vorkommt.
15. **Q: Würdest du jetzt zum Beispiel, wenn es um Instagram geht, irgendetwas an deinen Einstellungen ändern? Also zum Beispiel dein Profil auf privat stellen oder etwas in die Richtung?**
16. **A IP6:** Ich denke schon. Ja.

-
17. **Q:** Glaubst du, dass sich nach so einem Vorfall. Also dadurch, dass es ja ein Instagram Profil ist, können das ja auch andere sehen. Glaubst du, die Wahrnehmung Anderer auf dich würde sich dadurch ändern?
18. **A IP6:** Also mir folgen jetzt nicht so super viele Leute und hauptsächlich Leute, die mich sowieso kennen. Das heißt, es wären auch keine Informationen, die irgendwie neu wären, sondern die meisten Leute, die mir auf Instagram folgen, haben ja auch genau die Informationen, die kennen mich ja meistens persönlich deswegen finde ich, von den Informationen her nicht. Aber vielleicht fänden sie es auch seltsam oder würden sich wundern, was da los ist, wenn sie sehen würden, dass es irgendein Profil gibt, was sich als mich ausgibt oder solche Informationen verbreitet. Ja, aber ich denke, dass sie jetzt nicht irgendwie ein anderes Bild über mich hätten, weil das sind ja Informationen, die sowieso die meisten Leute haben, die mir folgen, zwangsläufig die mich kennen.
19. **Q:** Wenn dir jetzt so etwas passieren würde, hättest du das Bedürfnis, das auf eine gewisse Art und Weise zu verarbeiten oder zu bewältigen. Und wenn ja, was würdest du dann machen?
20. **A IP6:** Also, ich wäre auch, glaube ich, an einem gewissen Punkt sauer, weil warum macht man sowas? Und ich glaube ich würde auch versuchen gegen die Person vorzugehen, die das gemacht hat. Ja ich würde, glaube ich, schon wollen, dass die Person eine Strafe dafür bekommt oder zumindestens, dass ich der Person meine Meinung sagen kann. Was ich davon halte. Was dann natürlich nicht sonderlich positiv wäre. Also ich würde versuchen die Person die dahinter steckt, irgendwie mit ihr in Kontakt zu treten, um eben der Person persönlich zu sagen: Warum? Und ja so meine Meinung sagen. Ansonsten weiß ich nicht, was das langfristig für Auswirkungen auf mein Sicherheitsgefühl zu Hause haben würde. Muss ich dann gucken, wenn ich mich jetzt dauerhaft unsicher fühle, egal, was ich mache? Dann muss ich das auch irgendwie verarbeiten und mir irgendwo Hilfe holen, wenn ich es nicht allein schaffe.
21. **Q:** Mit Hilfe meinst du was genau?
22. **A IP6:** Also erstmal mich meinen Freunden anvertrauen, mich meiner Familie anvertrauen und vielleicht Leuten, denen Ähnliches passierte, und wenn das alles nichts hilft und mich das massiv in meinem Leben einschränkt, würde ich mir professionelle Hilfe von einer Therapie suchen. Eventuell?
23. **Q:** Und du hattest ja auch gesagt, du würdest gerne, dass derjenige dann in einer gewissen Art und Weise bestraft wird. Wie weit würdest du da gehen? Würdest du es bei der Polizei melden oder vielleicht erstmal bei Instagram? Also welche Schritte würdest du dahingehend einleiten?
24. **A IP6:** Ich würde es definitiv Instagram melden und auch der Polizei und ich weiß nicht, wie sinnvoll das wäre. Es ist immer schwierig, mit der Anonymität im Internet, wirklich jemanden zu fassen. Vorhin habe ich glaube ich gedacht, der Person schreiben und fragen: Was soll das? Warum machst du das? Was willst du von mir? Ich glaube, ich wäre auch nicht sonderlich freundlich dabei. Und ich glaube einfach zu wissen, dass ich der Person die Meinung geigen kann. Und dann würde man ja sehen, ob die Person es gelesen hat.
25. **Q:** Wer ist deiner Meinung nach in dem Vorfall verantwortlich? Wer hat Schuld? Wer hat vielleicht Teilschuld?

-
26. **A IP6:** Ich glaube das im ersten Moment, glaube ich würde ich schon denken. Oh nein. Was habe ich falsch gemacht? Warum war ich so so leichtsinnig und habe das alles irgendwo von mir veröffentlicht? Wobei ich viele Sachen ja nicht einfach so veröffentlicht habe, sondern da müsste schon jemand wirklich sehr genau nachforschen und sich da sehr viel Mühe geben. Und ich glaube dann, wenn ich nochmal drüber nachdenke, würde ich die Schuld garnicht mal so sehr bei mir sehen, weil ich denke nicht, dass ich super viel von mir im Internet preisgebe. Und diese Informationen, die bekommt man nur, wenn man wirklich eine Grenze überschreitet bei einem anderen Menschen. Ich glaube, ich würde die Schuld bei der anderen Person sehen, die sowas macht.
27. **Q:** Was müsste sich jetzt zum Beispiel ändern, dass du auch eine Teilschuld bei dir sehen würdest?
28. **A IP6:** Wenn ich vielleicht sehr leichtsinnig mit sensiblen Daten von mir umgehe. Vor allem auch bezogen auf meine Familie oder Leute um mich herum, so wie den Partner. Und ohne, dass sie es natürlich wissen. Also keine Ahnung. Wenn die Leute sagen, es kann ruhig jeder wissen, dass ich deine Mutti oder dein Papa bin, ist okay, wenn du Fotos von uns hoch lädst oder so dann oder sagst wo wir im Urlaub sind oder so, dann ja. Aber wenn ich das mache, ohne dass es die Leute wissen oder dass sie es wollen und ich damit sehr leichtsinnig umgehe, dann würde ich auf jeden Fall sagen, dass hätte nicht sein müssen.
29. **Q:** Was glaubst du, was die Motivation dahinter ist, so etwas zu machen?
30. **A IP6:** Naja, das ist so die Frage. Was bewegt Leute dazu, andere zu stalken oder in deren Privatsphäre einzugreifen? Ich weiß es nicht. Vielleicht irgendwie auf der einen Seiten ein Bedürfnis, irgendwie Macht über jemand anderen zu haben. Vielleicht auch Leute zu bedrohen, um irgendwas von denen haben zu wollen, was in dem Fall jetzt nicht ganz so der Fall war. Wurde ja jetzt nicht direkt bedroht. Bis jetzt wurde nur Daten veröffentlicht und er hat sich für mich ausgegeben. Ja, ich würde sagen, ich könnte mir vorstellen, dass Leute Macht über anderen haben möchten. Oder sich überlegen fühlen möchten. Indem sie den anderen einschüchtern und so aufzeigen, wozu sie fähig sind.
31. **Q:** Dann meine nächste Frage wäre, welche Rolle es spielt, wer der Verursacher des Doxing-Vorfalles ist auf deine Reaktion? Also ob das jetzt vielleicht jemand ist, den du kennst oder ob das eine komplett fremde Person ist?
32. **A IP6:** Wäre es eine Person, die ich kenne und der ich eigentlich vertraue, wäre ich glaube ich noch mal mehr wütend, weil ich dann mehr das Gefühl hätte, dass die Person mein Vertrauen missbraucht hat. Wenn es eine fremde Person wäre, wäre ich auch wütend. Aber ich wüsste dann ja nicht, was die Person für Gründe oder Motivation dahinter hätte. Und deswegen kann es vielleicht auch nicht ganz gut einschätzen. Also, ich glaube, ich wäre wütender und würde mich verletztster fühlen, wenn ich die Person persönlich kenne.
33. **Q:** Die Information, die du jetzt gesehen hast, die waren ja größtenteils oder komplett richtig. Würde sich an deiner Reaktion etwas ändern? Wenn das jetzt zum Beispiel Lügen wären oder gefälschte Bilder oder so irgendetwas?
34. **A IP6:** Definitiv. Ja. Also, wenn es meine, also, wenn es jetzt die reale Adresse von meinen Eltern oder von mir ist, hätte ich, glaube ich, mehr Angst, dass die Person, wenn sie weiß nicht wohne und schon so die Mühe gemacht hat, das alles herauszufinden und

so intensiv nachgeforscht hat, dann hätte ich glaube ich eher mehr Angst um meine Sicherheit und die Sicherheit von meiner Familie. Aber wenn es gefälschte Sachen wären oder gefälschte Fotos, dann würde ich mir da nicht so große Angst machen, weil die Personen ja wahrscheinlich trotzdem nicht weiß, wo ich wohne oder wo meine Familie wohnt oder wäre es jetzt irgendwie die falschen Namen bei meinen Eltern, dann vielleicht auch irgendwie beruhigter, weil ich mir denke okay, wahrscheinlich weiß die Person gar nicht, wer meine Familie ist oder so!

35. Q: Ja, wenn das jetzt so falsche Informationen wären, würde sich das dann noch mal anders auswirken? Würdest du andere Schritte einleiten oder würde das gleich bleiben?

36. A IP6: Also ich glaube, ich würde trotzdem Instagram informieren und vielleicht auch einen Kommentar dazu schreiben, dass sich jemand als mich ausgibt. Aber wenn es wirklich nur ein Profilbild wäre, wo sich jemand als mich ausgibt und irgendwelche Fotos, die aber nicht zu mir gehören nutzt, dann denke ich mal wäre ich damit fein. Wenn das Profil dann einfach gelöscht wird, denke ich mal nicht so das große Problem wäre. Ja dann wäre das okay, denke ich.

37. Q: Wie ändert jetzt dieser Vorfall deine Wahrnehmung von sozialen Medien? Oder auch, wie sich das Vertrauen gegenüber anderen Nutzern in Social Media verändert hat?

38. A IP6: Also prinzipiell ist das Vertrauen zu Nutzern, die ich nicht persönlich kenne, sowieso sehr gering. Von daher denke ich, würde sich das nicht großartig ändern. Und was war der erste Teil der Frage.

39. Q: Wie ist deine allgemeine Wahrnehmung von den sozialen Medien geändert hat?

40. A IP6: Mir ist bewusst das sowas passiert. Das war mir schon vorher bewusst. Ich glaube ich würde es nur noch mal... Ich glaube, meine Wahrnehmung würde sich gar nicht so viel verändern, weil wie gesagt, mir ist bewusst, dass sowas passiert. Ich würde wahrscheinlich einfach noch mehr darauf achten, was ich im Internet tue und das vielleicht auch den Leuten im Umfeld mitgeben. Würde vielleicht überlegen, ob das überhaupt so gut ist, wenn man so eine total negative Erfahrung gemacht hat, dann Social Media weiterhin so zu benutzen. Ja, aber ich meine es ist nicht so einfach das dann zu lassen und dann bei Insta nicht mehr so aktiv zu sein, ich weiß nicht.

41. Q: Und als allerletztes, als allerletzte Frage hätte ich da noch an dich persönlich also nicht mehr an die Person, die praktisch in der in der Situation steckt, welche Social Media Plattform du nutzt?

42. A IP6: Aktiv nutzen eigentlich nur Instagram. Okay, Twitter habe ich eine Zeitlang hin und wieder benutzt, aber mittlerweile eigentlich nur Instagram.

43. Q: Okay, und das nutzt du alles privat oder auch beruflich?

44. A IP6: Privat.

Interview 07, männlich 19 (Geführt am 31.05.2022, Länge: 16:14)

-
1. **Q: Bitte beschreibe kurz welche Erfahrung du mit Doxing in dieser Situation gemacht hast. Also was ist passiert?**
 2. **A IP7:** Ja jemand hat quasi meine Daten verwendet um mich quasi bloß zu stellen, auf jeden Fall um mich zur Schau zu stellen im Internet ohne mein Einverständnis.
 3. **Q: Welche Informationen wurden denn über dich gedoxt?**
 4. **A IP7:** Mein Aussehen, meine Interessen, allgemein Informationen zu meiner Person, was man über mich finden würde
 5. **Q: Weißt du wer dich gedoxt hat?**
 6. **A IP7:** Nein.
 7. **Q: Wie hast du dich nach dem Doxing Vorfall gefühlt?**
 8. **A IP7:** Hilflös. Ja irgendwie hilflos und frustriert, unfair behandelt.
 9. **Q: Was ging dir durch den Kopf als du das Profil und die Doxing Website gesehen hast?**
 10. **A IP7:** Wut und Ratlosigkeit warum jemand so etwas tun würde.
 11. **Q: Was denkst du, würde der Doxing-Vorfall einen Einfluss auf dein persönliches Leben haben? Welche Konsequenzen würde dieser Vorfall mit sich bringen?**
 12. **A IP7:** Also ich meine auf das Beispiel bezogen wird sich wahrscheinlich nichts groß ändern, das sind jetzt keine Sachen, die ich geheim halten wollen würde. Aber gut jetzt hat natürlich jemand oder mehrere Leute Zugriff auf meine Daten und könnten im nächsten Schritt Dinge auf meinen Namen bestellen. Die Konsequenzen können schon auch dramatisch sein, müssen es aber nicht.
 13. **Q: Also würdest du vor irgendwas Angst haben oder eher nicht?**
 14. **A IP7:** Ja, dass jemand meine Daten verwendet um irgendwelche illegalen Aktivitäten auf meinen Namen durchzuführen.
 15. **Q: Würde sich dein Online-Verhalten nach dem Doxing-Vorfall ändern? Würde sich die Art wie du Social Media Plattformen nutzt ändern?**
 16. **A IP7:** Ich glaube nicht, weil ich habe sowieso wenig Bilder von mir im Internet. Also ich könnte mich nicht noch viel mehr zurück ziehen aus den sozialen Medien. Ich glaube es hätte keine direkten Auswirkungen auf mein Online-Verhalten.
 17. **Q: Würdest du die Datenschutzeinstellungen auf den von dir genutzten Plattformen ändern?**

-
18. **A IP7:** Naja wenn man das könnte, wäre das ja schön. Ich weiß nicht, mein Social Media ist sowieso privat, das heißt der nächste Schritt wäre eigentlich nur die Löschung und ich glaube so weit würde ich da nicht gehen.
19. **Q:** Wie könnte sich denn dein Verhalten in deinem persönlichen Leben danach ändern? Würdest du deine Gewohnheiten ändern oder wie du deine persönlichen Informationen in Gesprächen an andere weitergibst?
20. **A IP7:** Ja also, dass man vorsichtiger ist zu wem oder mit wem man online in Kontakt tritt. Also, dass man da vielleicht mehr Vorsicht walten lässt, aber eigentlich nicht großartig.
21. **Q:** Auch nicht in deinem Offline-Verhalten?
22. **A IP7:** Nein. Das sind ja jetzt keine Informationen, die aus Fehlern, die ich im echten Leben begangen habe, gezogen wurden, in dem Fallbeispiel.
23. **Q:** Was denkst du, wie würde sich der Vorfall auf die Wahrnehmung anderer von dir auswirken? Denkst du, die Leute hätten jetzt eine andere Meinung über dich?
24. **A IP7:** Ja das kann schon sein, zum Beispiel, dass mein Hobby geleakt wurde. Das können Leute auch in den falschen Hals bekommen und das irgendwie unsympathisch finden, das kann schon sein.
25. **Q:** Könnte sich das auch auf deine bestehenden Beziehungen auswirken?
26. **A IP7:** Naja also, wenn ich eine Beziehung zu jemanden habe, dann weiß die Person ja die Dinge, die da gedoxt wurden, also ich glaube eher nicht.
27. **Q:** Hättest du nach diesem Vorfall das Bedürfnis das ganze zu verarbeiten oder zu bewältigen?
28. **A IP7:** Ich glaube nicht unbedingt.
29. **Q:** Bist du der Meinung, dass der Vorfall illegal und unethisch ist? Warum?
30. **A IP7:** Unethisch auf jeden Fall, weil es sich nicht gehört, ungefragt Informationen einer Person ins Netz zu stellen. Illegal wahrscheinlich auch, ich bin zwar kein Jurist, aber ich glaube man darf das nicht, so Adressinformationen etc. zu veröffentlichen und die Person gibt sich ja auch als man selbst aus. Ja, also beides.
31. **Q:** Wer ist deiner Meinung nach für diesen Vorfall verantwortlich? Hat der Doxer die alleinige Schuld oder hast du auch eine Teilschuld?
32. **A IP7:** Nein der Doxer hat die alleinige Schuld. Ich habe ja diese Bilder oder diese Infos nicht veröffentlicht und ich habe auch kein Fehlverhalten begangen. Also einen selbst trifft da jetzt keine Schuld.

33. Q: Was müsste sich jetzt in dem Szenario ändern, dass du vielleicht auch Schuld bei dir siehst?

34. A IP7: Ich denke an das klassische Beispiel, wenn man da jetzt irgendwie intime Bilder von sich geschossen hat und die dann vielleicht auch an Personen weitergegeben hat, die man nicht so gut kennt. In so einem Fall würde ich sagen, ja da trifft auch einen selbst ein bisschen die Schuld. Man muss halt überlegen wie man mit so Dingen sensibel umgeht. Oder wenn man jetzt ständig irgendwelche Dinge in den sozialen Medien postet, die da eigentlich gar nicht hingehören oder privat sind, da ist man auch selbst verantwortlich für den Output den man da generiert.

35. Q: Was glaubst du war die Motivation des Doxers? Welchen Nutzen zieht der Doxer daraus?

36. A IP7: Schadenfreude irgendwie. Ich weiß ja nicht die persönliche Motivation, aber vielleicht dem Gedoxten in irgendeiner Weise zu schaden oder bloßzustellen.

37. Q: Würde es deine emotionale Reaktion ändern, wenn du den Verursacher kennst? Also, wenn es zum Beispiel eine Person aus deinem Privatleben wäre.

38. A IP7: Ja auf jeden Fall. Das macht natürlich viel aus ob es eine anonyme Person im Internet ist oder der beste Freund, der einen hintergeht.

39. Q: Inwiefern würde es deine emotionale Reaktion ändern?

40. A IP7: Naja also das würde dann eben je nach Person zu Enttäuschung oder noch mehr Wut führen. Weil diese Aktion einem ja schaden soll und das erwartet man ja nicht von jemanden, mit dem man eng verbunden ist.

41. Q: Die persönlichen Informationen die in dem Szenario verwendet wurden, waren ja korrekt. Wie würde sich denn deine Wahrnehmung des Vorfalls ändern, wenn die Informationen absichtlich gefälscht gewesen wären? Also wenn man zum Beispiel Lügen über dich verbreitet hätte.

42. A IP7: Das würde mich wahrscheinlich noch wütender machen. Das kommt wieder darauf an, wie die Informationen verändert sind, also lassen sie mich in einem besseren Licht dastehen oder in einem schlechteren. Aber wenn man jetzt davon ausgeht, dass es dazu da ist einen zu diffamieren, klar dann ist die Reaktion noch extremer.

43. Q: Hätte sich dann nochmal dein Online-Verhalten geändert? Hättest du dann gesagt, jetzt ist Schluss, jetzt lösche ich meinen Social Media Account?

44. A IP7: Ich glaube dann sogar noch weniger, weil dann kann ich ja nichts dafür. Wenn dann sogar noch falsche Sachen geleakt wurden oder Lügen verbreitet wurden, dann trifft mich ja überhaupt keine Schuld. Das kann ja dann jedem passieren, unabhängig

vom eigenen Online-Verhalten. Wobei ich weiß es nicht, ich stecke ja nicht wirklich in der Situation. Aber ich glaube eher nicht, nein.

45. Q: Wie hat sich dein Vertrauen in die sozialen Medien geändert?

46. A IP7: Eigentlich nicht großartig, weil das Phänomen ist einem bekannt und das ist einfach Teil der Online-Kultur, sage ich mal. Zum Glück trifft es einen nicht oft, denke ich, aber das ist jetzt nichts was unbekannt wäre als Phänomen.

47. Q: Würdest du den Vorfall irgendwo melden, bei der Plattform oder bei der Polizei?

48. A IP7: Ich würde sagen je nach Härte. In dem Beispiel glaube ich nicht, weil...gut Adressdaten sind schon sensibel, ich glaube ich wäre dafür tatsächlich zu faul. Ich glaube Leute wollen mir dann doch nicht so sehr schaden. Aber wenn da jetzt irgendwelche Lügen verbreitet werden oder würde da jetzt noch mehr stehen, würde ich sicherlich zur Polizei gehen. Also ich würde das nicht bei der Plattform selbst melden, dann eher bei der Behörde.

49. Q: Welche Social Media Plattformen nutzt du eigentlich?

50. A IP7: Ich nutze Instagram, LinkedIn und das wars. Ach Snapchat habe ich auch noch, aber das nutze ich eigentlich nicht viel.

51. Q: Sind die Plattformen Teil deines privaten Lebens oder auch deines beruflichen Lebens?

52. A IP7: Ich denke LinkedIn überschneidet sich mit dem beruflichen, aber ja der Rest ist privat.

53. Q: Welche Art von persönlichen Informationen gibst du in der Regel über dich preis?

54. A IP7: Sehr wenig. Ich poste ab und zu Bilder, das privateste was ich poste ist, wenn ich mal Laufen gehe. Da poste ich die Route, die ich gelaufen bin, da sieht man quasi wo ich wohne, wenn man schlaue Schlüsse ziehen kann, aber ansonsten wenig.

Interview 08, männlich 21 (Geführt am 01.06.2022, Länge: 20:42)

1. Q: Kannst du kurz beschreiben was gerade passiert ist?

2. A IP8: Ich habe wohl eine Kontaktanfrage auf Instagram bekommen mit einem Fake-Profil von mir. Auf dem Profil wurden private Daten von mir veröffentlicht.

3. Q: Welche Daten waren das genau?

4. A IP8: Das waren persönliche Daten, diverse Fotos und persönlichere Angaben.

-
5. **Q: Wie hast du dich gefühlt als du dir die Website oder die Follower-Anfrage angeschaut hast?**
 6. **A IP8:** Ich würde jetzt sagen, grundsätzlich erstmal verwundert. Dann die zweite Frage würde ich sagen, da wäre die Frage wo kommen die Daten her, gab's da irgendwie ein Datenleck oder sowas, wie es bei Facebook öfter vorkommt oder bei anderen Drittanbietern oder wie auch immer. Gefühlsmäßig eher verwundert, aber eher neutral verwundert.
 7. **Q: Warst du eher verwundert darüber, dass es passiert ist oder über die Menge der Daten, oder darüber was überhaupt über dich veröffentlicht wurde?**
 8. **A IP8:** Ja also erstens das Inhaltliche, also Fotos und weitere persönliche Angaben eigentlich. Ja dann sekundär eigentlich eher der Grund dafür, also wieso jetzt. Aber primär eher, dass es überhaupt veröffentlicht wurde.
 9. **Q: Was denkst du, welche Konsequenzen könnte dieser Vorfall für dein privates Leben haben?**
 10. **A IP8:** Also ich würde jetzt ehrlich sagen, keine wesentlichen tatsächlich. Das sind noch relativ normale Daten eigentlich, also keine Ahnung. Das meiste steht auch tatsächlich öffentlich auf Facebook und LinkedIn und so weiter, die Fotos nicht unbedingt aber ich glaube das hat keine Bedeutung
 11. **Q: Also hättest du auch keine Angst davor, dass du irgendwie vollgespamt wirst oder dass jemand vor deiner Tür steht oder sowas?**
 12. **A IP8:** Naja also, dass jemand vor der Tür steht, habe ich jetzt nicht gerade viel Angst. Also ich muss da ehrlich sagen, ich bin ja auch politisch aktiv und da steht in der Zeitung meine Adresse, insofern habe ich davor weniger Angst. Und Spam-Anrufe sind da glaube ich in der heutigen Zeit relativ alltäglich, wenn man da länger auf Facebook war und da Daten regelmäßig geklaut werden oder veröffentlicht werden. Da gehören glaube ich so Spam-Anrufe fast zum alltäglichen Leben mittlerweile mit dazu, deswegen sehe ich das relativ entspannt eigentlich.
 13. **Q: Und würdest du das vielleicht ändern? Also, dass du zum Beispiel nicht mehr möchtest, dass deine Adresse in der Zeitung steht oder würdest du etwas an deinem Offline-Verhalten ändern?**
 14. **A IP8:** Ich kann ganz konkret sagen, dass ich auf Facebook viele Informationen gelöscht habe, auch wegen so Spam-Anrufen und so weiter. Auch sonstige Informationen, die ich nicht herausgeben muss, vermeide ich öffentlich zu teilen. Aber an der Adresse in der Zeitung führt leider kein Weg drum herum, wenn man da irgendwie politisch aktiv sein möchte. Deswegen ist das ein milderer Übel, welches ich durchaus in Kauf nehmen würde.
 15. **Q: Würdest du dann bei deinen Social-Media Accounts die Datenschutzeinstellungen von dir ändern?**
 16. **A IP8:** Ich würde mich tiefer damit befassen, ich habe mich aber ehrlich noch nicht weiter damit auseinandergesetzt. Aber wahrscheinlich ist das eine gute Möglichkeit.

-
17. **Q:** Würde dir sonst noch irgendwas einfallen, was du direkt nach dem Vorfall tun würdest? Also stell dir nochmal vor, du siehst diese Website und du weißt, dass andere Menschen das auch sehen können. Würdest du dann noch irgendetwas dagegen unternehmen, das zum Beispiel irgendwo melden, zum Beispiel der Polizei?
18. **A IP8:** Wahrscheinlich würde ich das dreistufig aufbauen. Ich würde erst an letzter Stelle eigentlich meine eigenen Sachen machen, also irgendwie die Einstellungen auf Facebook oder Instagram oder was auch immer ändern. Ich würde als erstes Beweise sichern, also Screenshots und so weiter machen. Als zweites würde ich zur Polizei gehen und das anzeigen und dann als drittes würde ich einen Anwalt einschalten und gleichzeitig mit dem eine Anfrage bei dem Betreiber der Website, beziehungsweise bei Google, oder wem auch immer, entsprechend stellen, dass die das Konto und sämtliche Informationen, die damit in Verbindung sind löschen und aushändigen.
19. **Q:** Wo würdest du denn die Schuld dabei sehen? Würdest du sagen, der Doxer allein hat Schuld daran, oder dass du auch eine Teilschuld daran hast?
20. **A IP8:** Das ist die Frage wie man Schuld definiert. Wenn man nur auf das Verbreiten abstellen würde, also dass es so öffentlich geworden ist, kann man definitiv eine Teilbeteiligung bei mir sehen, dadurch dass ich die Informationen überhaupt zur Verfügung gestellt habe. Die andere Frage ist, ob man in der heutigen Zeit überhaupt praktisch dem ganzen aus dem Weg gehen kann, so viele Informationen preiszugeben, weil ja doch die meisten nötig sind. Also ich denke man kann durchaus eine Teilschuld bei mir oder durchaus meinem Verhalten sehen, wenn man darauf hinaus möchte. Aber ich würde sagen, primär das unerlaubte Weiterverbreiten würde ich bei diesem Doxer, bei dieser Person dann sehen.
21. **Q:** Könnten sich irgendwelche Parameter in diesem Szenario ändern, dass du vielleicht überhaupt keine Schuld mehr bei dir siehst, sondern nur bei dem Doxer? Also gäbe es da irgendeine Grenze wo du sagst, ok damit habe ich jetzt gar nichts zu tun, dafür kann ich nichts?
22. **A IP8:** Ich würde tatsächlich sagen nicht wirklich. Weil zumindest immer, wenn es um diese Informationen geht... Gut man könnte jetzt sagen, ich bin sämtlichen Sozialen Medien verschlossen oder sowas und halte meine Daten normalerweise unter Verschluss und lebe alleine, abgekapselt von der Öffentlichkeit im Wald ohne Kontakte zu anderen Menschen. Dann würde ich sagen liegt die Schuld alleine über diese Daten bei so einem Doxer. Ansonsten würde ich sagen, besteht eigentlich immer eine Teilschuld. Also man müsste jetzt sagen eine moralische Teilschuld, würde ich sagen, liegt schon bei mir, aber eine juristische Teilschuld liegt auf keinem Fall bei mir. Dadurch, dass da einfach kein Mitverschulden in dem Sinne, wie es juristisch sein müsste, gegeben sein kann.
23. **Q:** Also bist du der Meinung, dass das vollkommen unethisch und illegal ist, was der Doxer getan hat?
24. **A IP8:** Also illegal auf jeden Fall. Unethisch, würde ich sagen, auch. Ja genau.
25. **Q:** Was denkst du, würde sich der Doxing-Vorfall auf die Meinung anderer über dich auswirken? Würden die Leute dann ein anderes Bild von dir erfahren?

-
26. **A IP8:** Ich würde sagen nicht, tatsächlich. Also zumindest von den Daten her nicht.
27. **Q:** Hättest du das Bedürfnis diesen Vorfall dann zu verarbeiten oder mit jemanden darüber zu sprechen?
28. **A IP8:** Eigentlich auch nicht. Ich bin da relativ stumpf.
29. **Q:** Was glaubst du denn war die Motivation dahinter, dich zu doxen? Was hat sich der Doxer dabei gedacht, warum möchte er das tun?
30. **A IP8:** Wenn jetzt eure Definition von Doxing zugrunde liegt, ist das wahrscheinlich um mich in der öffentlichen Wahrnehmung herab zu würdigen. Auf der anderen Seite...naja das sind Daten und eigentlich elektronische Informationen und in der heutigen Welt kann man es immer mit elektronischen Informationen Geld machen. Insofern würde ich wahrscheinlich, ohne das jetzt zu wissen, den primären Willen dazu das zu veröffentlichen, eher bei dem monetären sehen. Zumindest wenn das aus einem Drittstaat kommt, oder aus einem Kreis, der mir nicht bekannt ist, von Personen, würde ich das eher bei dem monetären ansiedeln. Aber ansonsten weiß ich nicht, was ich davon halten soll, wenn es aus dem Bekanntenkreis kommt.
31. **Q:** Wie würden sich denn deine Emotionen verändern, wenn das jetzt wirklich jemand aus deinem Bekanntenkreis gewesen wäre? Hättest du eine andere Reaktion?
32. **A IP8:** Tatsächlich würde ich da ein bisschen aggressiver dagegen vorgehen. Es geht ja letztendlich durch diesen Vorgang bei dem persönlichen, auch persönliches Vertrauen verloren. Das würde bei mir eine gewisse Rücksichtslosigkeit, in Anführungsstrichen, auslösen, dass ich da durchaus auch selber mehr juristisch aktiv werden würde. Also verschiedene Strafanträge auch selber stellen würde und unabhängig von der Polizei bei der Staatsanwaltschaft einen Antrag auf Strafverfolgung stellen würde und so weiter. Mehr würde ich da tatsächlich auch nicht machen. Natürlich könnte man sagen, ja keine Ahnung, ich konfrontiere den oder sowas, klar kann man sicherlich nach dem Gerichtsverfahren machen. Aber vorher würde ich jetzt aus meiner juristischen Erfahrung sagen auf keinen Fall, das ist eher unklug im laufenden Gerichtsprozess die Gegenseite aufzusuchen. Sorry, das kommt jetzt alles ein bisschen juristisch rüber, aber davon bin ich ein bisschen mittlerweile indoktriniert, wenn man das so sagen kann.
33. **Q:** Die persönlichen Informationen, die über dich gezeigt wurden, waren ja korrekt. Wie wäre das jetzt, wenn der Doxer absichtlich falsche Informationen über dich veröffentlicht hätte. Also zum Beispiel Lügen oder gefälschte Bilder.
34. **A IP8:** Von meinem weiteren Vorgehen würde sich nichts daran ändern eigentlich, also es würde eigentlich komplett gleich bleiben. Emotional wäre das dann nochmal wahrscheinlich etwas fragwürdiger, aber dass ich dann doch etwas verwunderter wäre und vielleicht auch ein bisschen wütend, aber ansonsten kommt es ein bisschen darauf an. Also bei den Bildern würde ich sagen, wahrscheinlich würden da schon noch ein paar Emotionen noch dazu kommen. Aber wenn er jetzt keine Ahnung, am Geburtsdatum, Name irgendwas verfälscht ist es mir...ja also bei Daten die letztendlich über meine

Identität Auskunft geben, sind mir relativ egal, weil die dann eher in eine andere Richtung gehen und ich dann nicht mehr unmittelbar in Verbindung gebracht werden kann.

35. Q: Du hattest gerade gesagt, dass du andere Emotionen hättest, wenn gefälschte Bilder über dich veröffentlicht werden. Könntest du da nochmal genau sagen wie?

36. A IP8: Also es würde von dem verwundert, neutral zu einem verwundert, wütend werden, wahrscheinlich. Oder zu einem verwundert, enttäuscht, je nachdem bei welchem Täterkreis man da jetzt ist. Also schon eher negativere Emotionen würden dann auf jeden Fall dazu kommen.

37. Q: Würden sich dann deine Ängste oder Sorgen ändern? Hättest du dann doch Angst vor irgendetwas?

38. A IP8: Kommt drauf an, was für einen Inhalt die Bilder haben, tatsächlich. Also...ich kann mir durchaus, keine Ahnung... Wenn da jetzt irgendwie Bilder wären, keine Ahnung, wie ich auf irgendeinem Foto von einem Amokläufer oder sowas drauf gemacht werde, vom Kopf her. Oder wie ich, keine Ahnung, nackt in den Main springe, was auch immer. Das würde dann schon meine Emotionen und meine Anstrengungen nochmal verschärfen auf jeden Fall. Aber wenn das relativ harmlose Bilder sind, würde da meine Emotionen genau gleichbleiben.

39. Q: Zu den sozialen Medien nochmal. Hat sich da dein Vertrauen in Social-Media Plattformen verändert oder die Wahrnehmung davon?

40. A IP8: Ich würde sagen in den letzten Jahren durchaus. Also ich sehe das Ganze ein bisschen negativer. Tatsächlich achte ich mehr darauf, welche Daten ich überhaupt noch preisgeben möchte. Wenn es geht vermeide ich immer die Handynummer oder sowas anzugeben. Oder habe halt, wenn es überhaupt nicht anders geht eine Spam-Email-Adresse, wo ich die dann meistens bei so Sachen angeben würde, wo ich meistens nicht drauf gucke und die dann einfach zuläuft. Insofern gucke ich da schon irgendwie, dass das nicht so direkt persönlich an mich herangelassen werden kann. Und ich bin jetzt auch niemand der notwendigerweise bei jedem Trend von Social-Media aufspringen muss oder sowas. Ich weiß nicht was da so für verschiedenste Social-Media Netzwerke mittlerweile gibt, aber ja. Also ich bin jetzt zumindest bei den normalen Vergnügungs-Social-Media Plattformen, aktiv eher bei Snapchat, Facebook und Instagram. Und WhatsApp in Anführungszeichen, wenn man das Vergnügen nennen kann und ansonsten halt nicht. Und beruflich dann Xing beziehungsweise LinkedIn, aber da ist die Missbrauchsrate deutlich niedriger bei dem Punkt Karriere-Sachen, beziehungsweise kommen da noch andere Informationen einfach drauf auf die Plattformen.

41. Q: Welche Art von persönlichen Informationen gibst du denn in der Regel preis? Also du hattest ja schon gesagt, dass du politisch aktiv bist und deswegen da auch deinen Namen und so weiter veröffentlichen musst.

42. A IP8: Auf Social Media gebe ich tatsächlich nur den Namen und die Email-Adresse preis, dann wenn ich dann diese politische Richtung noch einschlagen möchte, meine politische Gesinnung. Und ansonsten halt meine Spam-Email-Adresse in den meisten Fällen mittlerweile. Ansonsten eigentlich keine Informationen. Also dann halt, wenn du

Informationen auch als Bilder auch bezeichnen möchtest, dann würde ich sagen, gebe ich auch noch Bilder preis. Aber ansonsten hält sich das mit Telefonnummer zum Beispiel, einfach weil das nochmal diese persönlichere Note hat, letztendlich doch zurück.

43. Q: Ich hätte nur noch eine Frage: wie alt bist du und mit welchem Geschlecht identifizierst du dich?

44. A IP8: 21 und männlich.

45. Q: Gibt es sonst noch irgendetwas was du zu dem Thema sagen möchtest, oder was dir vielleicht noch einfällt?

46. A IP8: Eigentlich nicht wirklich.

Interview 09, männlich 21 (Geführt am 03.06.2022, Dauer: 21:44)

1. Q: Kannst du mir kurz erklären, was passiert ist?

2. A IP9: Ja, also ich bin morgens aufgewacht und dann habe ich eine Follower-Anfrage bekommen von einem Profil auf Insta, das sich genauso nennt wie ich, mit meiner Telefonnummer, mit meinen privaten Angaben, mit lauter Bildern, die ich eigentlich nie hochgeladen habe, aber gut, vielleicht ist das anders in dieser Fallstudie. *Kurzer Internetausfall* und habe dann diese Webseite gesehen, die du mir gezeigt hast, also diese Doxing-Webseite und da sind halt Daten von mir hochgeladen worden.

3. Q: Kannst du dir ungefähr vorstellen wer dich gedoxt hat? Weil du ja sagst diese Daten hast du noch nie veröffentlicht.

4. A IP9: Also es muss ja auf jeden Fall jemand gewesen sein aus meinem Bekanntenkreis oder aus der Familie, der Zugriff auf solche Bilder hat, weil ich habe sie, wie gesagt, nie hochgeladen. Von daher ist da die Auswahl schon relativ klein. Wird einfacher, sagen wir mal so, weil es kann keiner gewesen sein, den ich nicht kenne, weil die Bilder ja alle privat sind.

5. Q: Und was für Informationen waren das jetzt?

6. A IP9: Also was zum Beispiel privat ist, sind die Bilder, die habe ich nirgendwo hochgeladen. Das war eine private Information. Meine E-Mail-Adresse habe ich auch nirgendwo angegeben, also zumindest nicht auf Instagram oder so, sodass sie jemand sehen kann, genauso wie meine Telefonnummer auch ... und Geburtsdatum und solche Sachen und Wohnort.

7. Q: Also die hast du eher für dich behalten und ich sag mal, bei „geschäftlichen“ Sachen benutzt?

8. A IP9: Genau richtig und die E-Mail, die da gedoxt wurde, ist eine private Spam-Mail. Die verwende ich wirklich für nichts. Nur, wenn ich mich auf irgendwelchen komischen Seiten anmelde. Vielleicht kommt es auch daher, dass da die E-Mail geleakt wurde.

9. Q: Und wie hast du dich denn gefühlt, als du jetzt gesehen hast, dass all deine Daten dort gesammelt worden sind?

-
10. **A IP9:** Das ist natürlich erschreckend sowas zu sehen, dass jemand die privatesten Inhalte von mir kennt und es auch öffentlich hochlädt. Da habe ich mich natürlich sofort gefragt, warum die Person es macht, weil es gibt ja eigentlich kein Grund dafür. Also es ist erschreckend.
11. **Q:** Warum war das erschreckend?
12. **A IP9:** Naja gut, weil jemand ohne mein Einverständnis einfach so diese Daten hochlädt, die ja privat sind und mich nie danach gefragt hat und ich verstehe auch nicht die Beweggründe, warum es eine Person tut. Das ist auch erschreckend, also ... warum macht man sowas. Könnte ja ein Stalker oder sowas sein.
13. **Q:** Also denkst du, dass da jemand dir schaden wollte?
14. **A IP9:** Ja. Also das macht keiner, weil er mir was Gutes tun will.
15. **Q:** Was ging dir noch so durch den Kopf? Du sagst es war erschreckend. Hast du das noch was gefühlt?
16. **A IP9:** Also vielleicht noch so ein Stück weit Angst, weil ich weiß ja nicht, was diese Person mit diesen Daten noch macht und, ob sie noch irgendwelche Dinge hochlädt, die jetzt nicht nur irgendwelche schöne Bildchen von mir sind, sondern auch irgendwas privateres, sagen wir mal vorsichtig, das wäre jetzt gar nicht schön gewesen. Also sozusagen Angst vor dem, was noch kommen könnte.
17. **Q:** Jetzt, wo du schon sagst „Angst vor dem, was noch kommen könnte“. Was für ein Einfluss würde, denn so ein Fall auf dein persönliches Leben haben?
18. **A IP9:** Also ich kann mir vorstellen, dass wenn sich so eine Mobbinggeschichte entwickeln würde, dass ich mich dann mehr zurückziehen würde und das ich mich vielleicht aus dem Internet zurückziehe würde und auch wirklich sehr doll darauf achte, dass ich meine Daten auch in meinem engen Umfeld niemanden mehr weitergebe, weil daher müssen die Daten ja wahrscheinlich kommen oder ich wurde irgendwie gehackt, aber ich habe auch nichts online eigentlich, also würde ich wahrscheinlich mein Bekanntenkreis dezimieren.
19. **Q:** Wovor würdest du da am meisten Angst haben?
20. **A IP9:** Also das halt noch privatere Daten von mir geleakt werden. Also sowas wie Bankkontodaten, private Bilder oder sonstige Informationen, Passwörter sowas halt, weil wenn diese Person schon auf diese Dinge Zugriff hat, warum dann nicht auch auf andere?
21. **Q:** Wie du ja schon gesagt hast, du würdest zurückhaltender mit deinen Daten umgehen. Was würdest du in deinem Online- oder Offline-Leben denn noch ändern?
22. **A IP9:** Also ich würde auf jeden Fall nicht in eine Cloud hochladen. Das habe ich zwar auch schon davor nicht gemacht, von Bildern her, aber dann würde ich es erst recht nicht mehr tun. Und ich würde auf jeden Fall meine E-Mails dezimieren und gucken, wo ich mich überall damit angemeldet habe und überall bei diesen Seiten abmelden oder die Adresse löschen. Und viele Dinge, die ich quasi online irgendwo mal hochgeladen habe, die würde ich dann auch versuchen zu löschen und vielleicht Instagram Account auch löschen oder sowas.

-
23. **Q:** Also würdest du dich komplett von den Social-Media-Plattformen zurückziehen?
24. **A IP9:** Genau ja, also das könnte ich mir schon vorstellen. Also im Worst-Case auf jeden Fall, ja.
25. **Q:** Was wäre denn der Worst-Case? Wenn, wie du schon sagtest, noch mehr Daten von dir geleakt werden oder gibt es einen Fall, der nochmal schlimmer wäre?
26. **A IP9:** Genau, also wenn jetzt noch privatere Informationen veröffentlicht werden. Ich mein so ist das schon gruselig genug, wenn eine Person Bilder, dich ich auch nicht auf dem eigenen Instagram-Account in irgendeiner Form hochgeladen habe. Schon gruselig genug, aber wenn dann noch Daten dazu kommen, wie Passwörter usw., dann ist für mich so eine Grenze überschritten.
27. **Q:** Und wie würdest du es in deinem richtigen, deinem Offline-Leben machen? Wie würdest du da mit dem Umgang deiner Daten weitermachen?
28. **A IP9:** Ich muss ehrlich sagen, ich würde mir dann Gedanken machen, welchen Freunden ich Vertrauen kann und welchen nicht, weil ich kann ja nicht so leben, dass ich keine Bilder mehr von mir machen lassen kann und sowas. Ich will ja irgendwie noch ein Leben haben. Dann würde ich wahrscheinlich bei den Freunden gucken, wo ich aussortieren kann, aber ich würde jetzt nicht unbedingt etwas an meinen eigenen Verhalten was ändern, weil ich da schon relativ vorsichtig schon bin.
29. **Q:** Wie würde sich denn die Wahrnehmung deiner Freunde auf dich ändern, wenn sie sowas sehen würden?
30. **A IP9:** Also, wenn sie den Instagram Account sehen würden?
31. **Q:** Ja genau.
32. **A IP9:** Ich kann mir vorstellen, dass viele sagen würden „Was ist los?“ oder „Wie kann ich dir helfen?“, weil ich habe eigentlich sehr hilfsbereite Freunde und das ist ja keine schöne Sache. Ich denke alle meine Freunde würden erkennen, dass das scheiße ist, auf gutdeutsch gesagt, was da passiert und mich dann auch irgendwie unterstützen. Ich glaube nicht, dass da irgendeiner sich darüber lustig machen würde oder sagen würde „jaaa was du denn schon wieder für Müll gemacht?“. Also ich denk da würde ich Unterstützung bekommen.
33. **Q:** Wie würdest du diesen Doxing-Vorfall bewältigen? Du meinstest deine Freunde würden dir weiterhelfen. Würdest du dir weitere Hilfe suchen, vielleicht sogar professionelle Hilfe?
34. **A IP9:** Also ich muss dazu eine kleine Story erzählen. Ich wurde mal im Internet abgezockt. Da habe ich was gekauft für viel Geld, was dann nie gekommen ist und seitdem bin ich extrem vorsichtig geworden und ich glaube, dass ich das ein Stück weit darauf anwenden würde. Also ich würde halt wahrscheinlich nicht zur Polizei gehen, weil die Polizei mir damals in dem Fall nicht helfen konnte, weil die Schwelle zu niedrig war und wir hatten auch bei uns in der 8. Klasse früher einen Mobbing-Vorfall, also sowas ähnliches, aber war natürlich nochmal heftiger. Also mit Beleidigung und so weiter und da konnte die Polizei auch gar nichts machen, weil halt Instagram die Daten nicht rausgegeben hat. Also von daher würde ich versuchen mir selbst zu helfen und Freunde, Bekannte und so weiter fragen.

-
35. **Q:** Die Polizei hat dir schon damals nicht geholfen und du meinst in diesem Fall würde sie dir auch nicht helfen.
36. **A IP9:** Genau.
37. **Q:** Was wäre noch eine Alternative? Würdest du es sonst irgendwo melden? Würdest du es bei Instagram melden?
38. **A IP9:** Das auf jeden Fall, aber das hilft ja in der Regel auch nicht, wie man ja selber schon öfters mitbekommen hat bei irgendwelchen Berühmtheiten, die da tausende Fake-Profile hinter sich haben. Also, wie gesagt, ich würde da wirklich versuchen mit meinen Freunden irgendwie eine Lösung zu finden und quasi nicht diesen Turmel da zu bekämpfen, also die Instagram Seite, sondern die Wurzel des Problems. Also woher die Daten kommen und wer sie geleakt hat und dann versuchen die Person selber zu finden, weil es muss ja eine Person sein, die dann im Endeffekt dahinter steht.
39. **Q:** Denkst du es war illegal bzw. unethisch, dass die Person sowas gemacht hat?
40. **A IP9:** Ja, also beides. Ich habe ja nicht zugestimmt, dass die Person die Bilder hochlädt und ethisch ist es auch nicht, weil, ich mein in diesem Fall wurde ich jetzt nicht diffamiert, weil es wurde ja keine beleidigenden Inhalte hochgeladen, aber wenn sowas noch kommen würde, ist es auf jeden Fall auch nicht ethisch korrekt.
41. **Q:** Wer ist deiner Meinung nach für diesen Vorfall verantwortlich? Du, der Doxer oder ihr beide zusammen?
42. **A IP9:** Das ist eine gute Frage. Ich glaube die Verantwortung kann man nicht komplett auf eine Person überwälzen. Also natürlich ist es bei mir so, ich bin ja irgendwo mitverantwortlich, weil ich diese Bilder hochgeladen habe oder, weil ich andere Menschen erlaubt habe diese Bilder von mir machen zu lassen und dementsprechend trage ich auch eine Mitschuld, aber die Hauptschuld hat dann der Doxer.
43. **Q:** Was müsste sich am Fall ändern, damit sich deine Wahrnehmung der Schuldzuweisung ändern würde?
44. **A IP9:** Also wenn ich diese ganzen Bilder bewusst selber online hochgeladen hätte, auch auf Instagram und dann darunter zum Beispiel geschrieben hätte „die Bilder sind frei verfügbar und ich stimme zu, dass jeder diese Bilder nutzen darf.“, dann wäre es natürlich kein Problem für mich gewesen oder, wenn ich die Bilder auf Pixabay hochgeladen hätte. Auf der Plattform kann man allerlei Bilder hochladen, die dann von Anderen kommerziell oder auf eine andere Weise genutzt werden können. Das wäre dann okay für mich.
45. **Q:** Du sagst ja jetzt es ist okay, wenn Andere diese Bilder kommerziell benutzen können, aber in diesem Fall ist es ja so, dass die Person dir schaden wollte, in dem sie die ganzen Bilder gezielt gesammelt und einem Punkt veröffentlicht hat. Würde dich das dann trotzdem stören?
46. **A IP9:** Ja, klar. Ohne meine Zustimmung würde mich sowas immer stören, aber wenn ich diese Bilder irgendwo hochgeladen habe und gesagt habe „ihr dürft sie benutzen“, dann wäre es zwar immer noch nervig, wenn diese Person sowas hochlädt und versucht mich zu duplizieren, aber es wäre natürlich von der Schuldzuweisung her eine andere Geschichte. Da habe ich mich zwar quasi nicht direkt dafür entscheiden dieser Person diese Bilder zu geben, aber ich habe ja indirekt schon gesagt „jede Person darf diese

Bilder nutzen und damit machen, was er will“ . Dann wäre das was anderes. Dann hätte ich auf jeden Fall die Schuld und die andere Person hätte ja dann sogar im Recht gehandelt. Also wäre es ja dann nicht illegal Bilder zu benutzen, die man benutzen darf.

47. Q: Wann würdest du 100% dem Doxer die Schuld geben?

48. A IP9: In meinen tatsächlichen Fall habe ich ja die Bilder nirgendwo hochgeladen, weder auf Instagram noch auf irgendeine Cloud und, das heißt diese Person muss ja so viel kriminelle Energie gehabt haben, um die Bilder von irgendeiner Festplatte, die in meinem Besitz ist, runterzuladen und dann hochzuladen. Das ist ja quasi doppelt ohne Zustimmung passiert. Einmal den Besitz der Festplatte ist ohne Zustimmung passiert sowie das Hochladen der Bilder ist ohne meine Zustimmung passiert. Dann sehe ich da keine Schuld bei mir, da Bilder auf einer Festplatte zu haben ist wirklich kein Verbrechen. Da rechnet niemand damit, dass die Bilder von einer anderen Person hochgeladen werden.

49. Q: Was glaubst du ist die Motivation des Doxers? Was wollte er damit erreichen?

50. A IP9: Da könnt es verschiedene Motivationen geben. Ich könnte mir vorstellen, dass sich daraus Mobbing entwickeln könnte oder das es eine Person ist, die damit Geld verdienen möchte, wenn ich jetzt zum Beispiel ein Instagram Account mit 10.000 Followern hätte, dann wäre es klar kommerziell motiviert. Ansonsten fällt mir jetzt nicht großartig etwas ein. Also nur Mobbing oder um Geld zu verdienen. In meinem Fall eher Mobbing, weil ich habe ja leider keine 10.000 Follower.

51. Q: Welche Rolle würde es denn spielen, wenn der Doxer eine Person aus deinem Bekanntenkreis ist bzw. eine fremde Person?

52. A IP9: Also im Bekanntenkreis wäre ich sehr enttäuscht, auch von mir, weil ich meine Freundschaften beruhen auf Gegenseitigkeit und ich habe ja die Person ausgewählt und sie mich. Dann hätte ich mich ja quasi so doll in der Person getäuscht, dass sie sowas hochlädt und es wäre auch ein Zeichen für mich, dass ich Menschen nicht richtig einschätze. Wenn es irgendeine Person ist, würde ich mir die Schuld nicht geben, weil darauf habe ich ja echt kein Einfluss.

53. Q: Ja das stimmt. Hätte es einen Unterschied für dich gemacht, wenn die veröffentlichten Informationen teilweise gefälscht wären?

54. A IP9: Nein, nicht wirklich. Dann wäre es vielleicht nicht so gruselig, aber die Motivation ist ja im Endeffekt dieselbe. Das halt eine Person versucht mich zu kopieren oder mir zu schaden. Das wäre jetzt nicht so ausschlaggebend.

55. Q: Auch wenn jetzt auch Fake-News daruntergemischt wäre? Also auch paar Lügen, die über dich verbreitet werden. Wäre es dann genauso oder wäre deine Reaktion anders?

56. A IP9: Kommt drauf an. Wenn es Lügen sind, die mich negativ dastehen lassen, dann wäre es natürlich schlimmer. Wenn es Lügen sind, die mich positiv dastehen lassen, dann wäre es mir egal.

57. Q: Hättest du was gemacht, wenn es positive Lügen gewesen wären?

58. A IP9: Ja, auf jeden Fall. Ich hätte so oder so etwas gemacht. Egal, was davon über mich hochgeladen wird, weil ich es grundsätzlich natürlich nicht okay, aber es würde mich persönlich nicht so sehr belasten, wenn da irgendwie steht „IP9 ist der geilste Typ auf

Erden“ oder ähnliches. Wenn da jetzt aber irgendwelche diffamierenden Geschichten dort stehen, dann wäre es etwas anderes für mich. Aber grundsätzlich nicht in Ordnung und ich würde auch immer gucken, wer dahintersteht.

59. Q: Wie hat sich dein Verhältnis zu den sozialen Medien verändert?

60. A IP9: Ich bin auf jeden Fall vorsichtiger geworden und ich gucke halt, wer von mir Bilder macht und, wem ich meine Sachen anvertrauen kann.

61. Q: Wie hat sich dein Vertrauen in die sozialen Medien verändert?

62. A IP9: In diesem Fall weder noch. Es hat sich weder verschlechtert noch verbessert, weil ich diese Bilder ja nicht auf den sozialen Netzwerken hochgeladen habe und deswegen ist das eigentlich für mich egal. Ich meine ein Instagram Account aufzumachen ist ja wirklich keine Kunst. Das kann ja jeder machen und das hat ja nix primär damit zu tun, das da irgendwelche Bilder von mir geklaut worden sind von irgendeiner anderen Plattform oder Festplatte.

63. Q: Wie hat sich denn dein Vertrauen gegenüber anderen Nutzer von sozialen Medien geändert? Du meinstest ja, dass jede Person ein Instagram Account erstellen kann, weil das ist ja wirklich keine Kunst.

64. A IP9: Ja genau, da hast du vollkommen recht. Das beschreibt auch eigentlich schon meine Meinung dazu. Also ich glaube, dass man Nutzern auf Instagram niemals vertrauen kann. Man weiß ja niemals, ob dahinter ein Mensch, eine KI oder was auch immer steht. Also von daher hätte das meine Annahme bestätigt darin, dass man jetzt nicht davon ausgehen kann, dass hinter einem Instagram Account eine echte Person steht. Also das es dann auch realistisch ist, was da dargestellt und gezeigt wird.

65. Q: Jetzt noch ein paar Fragen außerhalb der Vignette Studie, also an den wahren IP9.

66. A IP9: Alles klar.

67. Q: Welche sozialen Netzwerke benutzt du denn?

68. A IP9: Ich nutze WhatsApp, Instagram, Snapchat, LinkedIn. Aber kein TikTok oder Xing oder ähnliches. Youtube auch, falls das als soziales Netzwerk zählt. DailyMotion und Netflix ebenfalls, wobei das wahrscheinlich nicht als soziales Netzwerk zählt.

69. Q: Sind diese Plattformen Teil deines privaten oder beruflichen Lebens?

70. A IP9: LinkedIn ganz klar beruflich und Instagram wird auch bald beruflich. Da mache ich mir noch einen zweiten Account. Aber bisher ist das ausschließlich privat. WhatsApp ist privat und beruflich. Und Snapchat ist ausschließlich privat.

71. Q: Welche Art von Informationen gibst du normalerweise von dir preis?

72. A IP9: Also bei Instagram gebe ich nur positive Informationen preis, also nichts Negatives. Auch nicht sowas wie Passwörter, mein Geburtsdatum, meine Telefonnummer, meine E-Mail-Adresse und solche Sachen. Halt primär Bilder und auch keine Bilder, die jetzt irgendwie schlecht sind. Also nicht, was mich irgendwie belasten könnte. Auf Snapchat ist es schon was anderes. Wenn da nichts in die Story hochlädt, hat man ja nur einen privaten Chat mit der jeweiligen Person und da teile ich auch andere Dinge, auch mal Dinge, die ich jetzt vielleicht nicht so positiv sind. Und auf WhatsApp genauso. Mit

der Familie zum Beispiel. Und auf LinkedIn auch nur positive Dinge, weil es ist ja alles nur für das Geschäft und da muss ja alles top sein.

73. Q: Du meinstest du postest nur Bilder. Bist nur du auf diesen Bildern drauf oder sind da noch Freunde oder Familie drauf?

74. A IP9: Da ist alles dabei, sowohl Familie als auch Freunde.

75. Q: Sieht man da auch deine Wohnung oder etwas anderes, womit man auf deine Adresse schließen kann?

76. A IP9: Das tatsächlich nicht. Darauf lege ich auch einen großen Wert drauf. Das Einzige, was man sieht ist mein Auto mit Kennzeichen. Aber ansonsten sieht man niemals mein Haus oder mein Zimmer. Nur Urlaubsorte, aber damit ist es ja schwierig darauf zu schließen, wo ich wohne.

77. Q: Ja, das stimmt, aber auch beim Kennzeichen muss man ja aufpassen.

78. A IP9: Ja stimmt, wobei ich da auf die Zulassungsbehörde vertraue. Als Normalperson kann man ja das Kennzeichen nicht einsehen, aber da muss man ja vorher gewisse Voraussetzungen erfüllen. Aber wenn da jetzt jemand bei der Zulassung sitzt, der mir schaden will, dann ist es natürlich nicht gut, da hast du recht.

79. Q: Je nach Land ist es ja unterschiedlich. Ich glaube in Amerika, kann man ja das Kennzeichen anderer Person einsehen.

80. A IP9: Ja genau. In UK glaube ich auch, aber in Deutschland ja nicht. Zum Glück.

81. Q: Sonst, wenn du zur Arbeit oder zur Uni gehst. Würden das deine Follower wissen, wo du arbeiten oder studieren gehst?

82. A IP9: Also nicht direkt. Manchmal mach ich ein Standort dazu in der Instagram-Story. Dann sieht man es halt, aber normalerweise nicht. Ich versuche das auch eigentlich zu trennen. Darum mache ich auch einen zweiten Instagram Account. Eins für das Geschäft, eins für privatliche Zwecke, aber ich würde das jetzt nicht verbinden. Zum Beispiel würde ich keine Werbung auf meinen privat Account für mein Geschäfts-Account machen.

Interview 10, männlich 21 (geführt am 08.06.2022, Dauer: 22:42)

1. Q: Als allererstes würde ich jetzt gerne mal darum bitten, ob du mir beschreiben kannst, was du jetzt gerade erlebt hast.

2. A IP10: Ja, ich bin aufgewacht, habe mich auf meinem Profil ganz normal eingeloggt und habe gesehen, dass mir jemand eine Follow -Anfrage geschickt hat, der mein also quasi mein Profilbild benutzt hat und meine Bilder und eine Website erstellt hat. Mit Sachen über mich, zum Beispiel meinen Social Media Profilen oder Bildern von mir.

3. Q: Kannst du dir vorstellen, wer das war?

4. A IP10: Also, wenn er diese Bilder von mir hat, dann muss es schon mal jemand sein, also ein Freund von mir wahrscheinlich, weil sonst hätte er ja die Bilder nicht.

-
5. **Q: Als nächstes würde ich dich bitten zu beschreiben, wie du dich dabei gefühlt hast und was dir so durch den Kopf ging.**
 6. **A IP10:** Also als erstes würde ich mich fragen, wieso das jemand macht überhaupt. Da würde ich mich einmal sehr erstmal vielleicht schockiert fühlen. Oder ich würde denken, dass ein guter Freund von mir vielleicht sauer auf mich ist und deswegen Sachen von mir veröffentlicht hat. Das fühlt sich natürlich nicht so gut an! Und da wäre ich auf jeden Fall erstmal, einmal vielleicht auch neugierig, weil ich wissen will, wer es war, aber vielleicht auch erschüttert. Weil ich weiß, dass jemand, den ich gut kenne, mich gerade nicht so mag oder so.
 7. **Q: Würdest du, wenn dir so etwas passiert, irgendetwas an deinem Online-Verhalten ändern?**
 8. **A IP10:** Gute Frage. Also. An meinem generellen Online-Verhalten wahrscheinlich nichts, weil also ich hab eh keine Bilder auf Instagram online oder ich veröffentliche die jetzt auch so nicht direkt. Ich würde erstmal versuchen das Profil zu melden. Und gucken, was dabei rauskommt. Aber generell an meinem Online-Verhalten. Ich würde vielleicht versuchen, dass die Infos, die ich an meinen bereitstelle, zum Beispiel auf meinen Seiten so GitHub oder in meinem Discord Profil, dass man da nicht so viel Information über mich findet, dass man direkt soetwas machen könnte.
 9. **Q: Du hast gesagt, du würdest es melden. Was willst du noch für Schritte einleiten? Vielleicht um dagegen vorzugehen?**
 10. **A IP10:** Also erstmal würde ich warten, was dabei rauskommt, dass ich es gemeldet habe. Ich würde befürchten, dass da nicht so viel bei rumkommt. Deswegen würde ich erst mal bei meinen Freunden rumfragen, wer das gewesen sein könnte, weil die Anzahl der Leute, die das gemacht haben könnten, ist nicht so groß, weil die Bilder können nicht so viele Leute haben, außer jemand hat in einen Gruppenchat geschickt mit anderen Leuten. Und je nachdem, ob ich es rausfinden würde, wer das gemacht haben könnte oder wer nicht. Zur Polizei würde ich, glaube ich, nicht gehen. Die beiden Sachen würde ich erstmal machen, also rausfinden, wer es getan hat und melden, sodass die Webseite wieder offline geht.
 11. **Q: Ich habe ja gerade dein Online-Verhalten angesprochen. Hätte dieser Vorfall auch irgendwelche Auswirkungen auf dein privates Leben?**
 12. **A IP10:** Das kommt darauf an, wenn die Instagram Seite die mich quasi kopiert hat, null Follower hat, dann juckt das wahrscheinlich niemanden, weil dann sieht es ja auch niemand. Aber wenn die jetzt 100 Follower hat und mich schreiben Leute an Hey, wieso hast du die Website gemacht und veröffentlichst die Sachen von dir? Wieso hast du zwei Accounts oder so irgendwas? Dann wäre es natürlich schon eine andere Nummer, weil Leute dann ja denken könnten, das wäre ich. Und sehen, dass ich irgendwelche Sachen poste, die aber gar nicht von mir selber sind. Dann würde es schon einen Unterschied machen.
 13. **Q: Würdest du dich jetzt bei den Daten, die da stehen, in einer gewissen Weise bedroht fühlen?**
 14. **A IP10:** Also am ehesten wahrscheinlich noch bei den Bildern, weil die die Social Media Profile kann man wahrscheinlich auch finden, wenn man meinen mein Discord-Tag einfach googelt, also so mein GitHub und Instagram und so, da heiße ich ja überall gleich.

Das ist jetzt nicht so problematisch, dass man das findet. Aber ja, so private Bilder von mir, wie gesagt, die poste ich jetzt sonst nicht. Das wäre dann, wie gesagt der Punkt, was ich am ehesten noch kritisieren würde.

15. Q: Und bei so etwas wie deiner privaten Adresse und sowas, da hättest du jetzt nicht speziell Angst, dass du da jetzt verfolgt oder gestalkt wirst?

16. A IP10: Achso das habe ich nicht gesehen, dass meine Adresse auch draufstand und mein Telefon und meine Telefonnummer ja auch auf dem Instagram Profil. Das sehe ich natürlich schon ziemlich problematisch. Also ich würde zwar nicht damit rechnen, dass Leute zu mir nach Hause kommen. Aber alleine schon die Tatsache, dass Leute, zum Beispiel bei großen YouTubern ist es so, dass die dann Pizza nach Hause bestellt bekommen oder lauter so Sachen. Und das könnte ja auch jemand mit mir machen, wenn er mal sauer auf mich ist oder meine Telefonnummer irgendwie voll-spamt. Das wäre natürlich nicht so cool.

17. Q: Ändert das jetzt nochmal was daran? Also an dieser Sache mit bei Instagram melden? Oder vielleicht dann doch zur Polizei?

18. A IP10: Genau. Wenn das wirklich meine, meine echte Adresse und meine Telefonnummer ist, dann geht es natürlich gar nicht. Ich wüsste nicht, was ich dagegen genau mache. Weil Polizei ist natürlich schon ziemlich krass. Da würde ich erstmal gucken, ob mir davor noch irgendwelche anderen Möglichkeiten bleiben. Ja, also da müsste ich dann erst mal die Resultate vom melden und den paar Fragen in meinem Freundeskreis abwarten.

19. Q: Was du glaubst, wie sich so ein Vorfall deiner Meinung nach auf die Wahrnehmung Anderer auf dich auswirkt?

20. A IP10: Also wenn die anderen sehen, dass ich meine Telefonnummer und meine Adresse einfach veröffentlichte. In dem Fall. Ist das eine gute Frage. Das einzige, was mir jetzt einfallen würde, also dass, wenn jemand auf mein Profil kommt, dass andere dann sehen, dass ich leichtfertig mit meinen Daten umgehe oder so, aber sonst kann ich meinen Freunden auch schreiben, dass aus das ein Fakeprofil ist und fremde Menschen die, also außer die wollen mir jetzt schaden, dann sehen sie einfach nur, dass jemand da seine Daten ins Internet gestellt hat.

21. Q: Was denkst du, würde dir helfen, diesen Vorfall zu bewältigen?

22. A IP10: Ich weiß nicht genau, wie gut das System von Instagram ist im Bezug auf solche Sachen. Aber wenn die Social Media Plattformen von selbst gute Services einbauen können, dass man auch den Support kontaktieren kann, wenn sowas, wenn sowas stattfindet oder dass man es einfach irgendwo melden kann. Das wird das natürlich auf jeden Fall einfacher machen.

23. Q: Macht es für dich einen Unterschied, ob die Person, die das macht, ein Fremder ist oder ob du diese persönlich kennst?

24. A IP10: Ja, auf jeden Fall. Also einmal wäre natürlich. Beides hätte das gleiche Resultat, nämlich, dass meine Daten im Internet sind. Und beides hätte wahrscheinlich auch eine Auswirkung, weil ja dann bei beiden Fällen Leute mich zu mir nach Hause schicken können oder was weiß ich. Aber wenn das ein Freund von mir getan hat, dann hat er das ja getan, weil er sauer auf mich ist, weil ich ihm irgendwas angetan habe oder so.

Das würde mich dann natürlich einerseits traurig machen. Wenn es eine fremde Person getan hat, dann würde ich erst mal wissen wollen, woher die Person überhaupt meine Daten hat, weil da muss ich ja irgendwie die aus Versehen irgendwo veröffentlicht haben oder was weiß ich. Und wenn das wirklich eine komplett fremde Person ist dann würde ich auch. Dann kann es ja nicht sein, dass sie sauer auf mich ist. Dann würde ich auch auf jeden Fall wissen wollen, wieso die Person es gemacht hat. Weil es muss ja irgendwie. Also meistens gibt es einen Grund dafür, dass sie mir schaden will und den würde ich erst mal rausfinden wollen.

25. Q: Glaubst du, dass jemandem schaden zu wollen die einzige Motivation dahinter ist, solche Daten zu veröffentlichen?

26. A IP10: Also vielleicht gibt es auch Leute, die einfach Spaß daran haben. Aber ich würde schon annehmen, dass die meisten Fälle daher kommen, dass man jemand anderem schaden will, indem man seine Daten veröffentlicht oder ihn runterziehen will.

27. Q: Was glaubst du, wer ist deiner Meinung nach Schuld daran, dass deine Daten so öffentlich verfügbar sind?

28. A IP10: Also wenn ich sie jetzt selber irgendwo bei Instagram auf einem öffentlichen Profil oder so gepostet hätte, dann wäre es natürlich meine Schuld, weil ich die Daten dann ja selber veröffentlicht habe. Wenn ich sie jetzt in einem privaten Chat an den Freund schicke und der veröffentlicht sie dann. Dann würde ich auf jeden Fall sagen, dass es die Schuld von dem Freund ist, der dann natürlich alles veröffentlicht hat.

29. Q: Und da würdest du, auch wenn du das jetzt so privat verschickst, keine Teilschuld sehen bei dir selbst?

30. A IP10: Es kommt drauf an. Wenn ich jetzt jemanden Nacktbilder von mir schicke, dann klar, dann. Das sollte man glaube ich nicht so einfach tun. Aber wenn ich ein ganz normales Bild von mir, Urlaubsbilder oder so an einen Freund verschicke und er veröffentlicht das. Oder meine Adresse. Die kennen ja schon meine Freunde. Die muss ich ja nicht extra irgendwem schicken. Und wenn die dann einfach veröffentlicht wird oder meine Handynummer ist genau dasselbe. Die müssen ja meine Freunde kennen, um mit mir zu schreiben. Die habe ich ja nicht freiwillig ins Internet gestellt, dann würde ich da keine Teilschuld bei mir sehen. Aber bei gewissen Sachen, die ich privat verschicke, könnte ich da schon Teilschuld haben.

31. Q: Die Daten, die du gesehen hast, die waren zum größten Teil oder hoffentlich komplett korrekt. Wie würde sich da deine Wahrnehmung von diesem Vorfall ändern, wenn das gefälschte Daten gewesen wären oder gefälschte Bilder oder sogar Lügen über dich verbreitet worden wären?

32. A IP10: Also wenn eine gefälschte Adresse von mir veröffentlicht wird, dann juckt es mich nicht, weil dann kann ich auch nicht, dann können keine Briefe zu mir geschickt werden. Aber wenn zum Beispiel falsche Informationen von mir veröffentlicht werden, zum Beispiel, dass ich irgendwas Böses gemacht habe, was ich gar nicht getan habe, dann kann das natürlich, wenn meine Freunde das dann lesen und glauben das, dann kann es natürlich meinen Ruf sehr stark schädigen. Oder dass meine Freunde dann nicht so viel machen wollen, weil sie glauben, dass ich das gemacht habe. Das wäre sehr problematisch. Aber wenn jemand eine falsche Handynummer von mir veröffentlicht. Das ist mir erstmal egal. Aber mir ist gerade eingefallen, dass dann ja derjenige meine

Freunde anschreiben könnte und jemand anderes könnte als Scammer zum Beispiel antworten und die abziehen. Ist natürlich auch nicht so cool. Also bei falschen Informationen würde ich zwar weniger darunter leiden als jetzt bei Adresse und Telefonnummer, aber dass in meinem Namen gescammt wird, das will ich natürlich auch nicht zulassen. Das heißt, ich würde genauso vorgehen, wie wenn die Information richtig stimmt.

33. Q: Was würdest du sagen? Wie hat sich jetzt dieser Vorfall auf deine Meinung bzw das Verhältnis von dir zu sozialen Medien ausgewirkt?

34. A IP10: Das würde sehr stark darauf ankommen, wie Instagram mir dabei helfen würde, den Fall zu lösen. Also wenn jetzt Instagram einfach gar nichts macht, dann wäre ich sehr negativ eingestellt gegenüber dem sozialen Medium Instagram. Auf jeden Fall, weil ich eben sehe, dass da jeder einfach Fake Profile erstellen kann und nichts dagegen unternommen wird. Wenn jetzt aber der Vorfall irgendwie schnell gelöst werden kann oder ich rausfinde, wer es gemacht hat, dann würde ich glaube ich nicht so viel meine Einstellung zu sozialen Medien verändern, weil es einfach, es gibt doofe Leute auf dieser Welt und die sind natürlich auch in den sozialen Medien. Aber in gewisser Weise würde ich da jetzt nicht meine Einstellung zu ändern.

35. Q: Würdest du sagen, dass sich dein Vertrauen dadurch in andere Profile vielleicht verändert hat?

36. A IP10: Naja, also auf Instagram ist es so, dass die meisten Profile, die mir irgendwelche Anfragen schicken, Fake Profile sind. Also nicht von mir, sondern irgendwelche anderen Fake Profile und auf Twitter auch. Das ist jetzt schon im Moment so, deswegen würde ich die Einstellung nicht ändern, weil ich denen jetzt schon ziemlich wenig vertraue. Also. Ich gucke erst mal ob es ein Fake Profil ist. Jetzt nicht so ein offensichtliches Fake-Profile, wie das von mir eben auch. Dieser Vorfall würde mir zeigen, dass es auch Fake Profile von meinen Freunden zum Beispiel geben kann oder von mir selbst. Da würde ich auf jeden Fall stärker noch drauf achten. Also normale Fake-Profile, die erkennt man ja in der Regel. Aber wenn das dann ein echter Freund von mir oder ein Fake Profil von einem echten Freund von mir ist, dann würde ich auf jeden Fall mehr drauf achten. Dann nach dem Vorfall.

37. Q: Würdest du sagen, es ist unethisch oder sogar illegal?

38. A IP10: ja, auf jeden Fall. Also, wenn man die Adresse nicht selbst und die Telefonnummer auch nicht selbst veröffentlicht hat, dann sollte das meiner Meinung nach auf jeden Fall illegal sein. Ja, vor allem, wenn es eine berühmte Person ist, die in der Öffentlichkeit steht. Aber das Gesetz ist ja für alle gleich. Deswegen finde ich auf jeden Fall, dass es illegal sein sollte. Weil, wenn man jetzt die Telefonnummer von einer Person, die ein bisschen Reichweite hat, auf Social Media veröffentlicht, dann kann dieser die Telefonnummern im Grunde wegwerfen, weil da dann so viele Leute anrufen und Nachrichten hin schicken. Und das sollte auf jeden Fall illegal sein.

39. Q: Glaubst du, dass eine nicht so bekannte Person genauso betroffen ist, wie jemand, der eine relativ große Bekanntheit hat?

40. A IP10: Ja. Also wie gesagt, wenn zum Beispiel falsche Informationen über die Person veröffentlicht werden, dann auf jeden Fall. Und wenn das Fake Profil auch noch so viel Reichweite bekommt, dass es die eigenen Freunde sehen und glauben, dann kann das

auf jeden Fall auch einer Privatperson sehr schaden. Und natürlich sollte es auch für Privatpersonen illegal sein. Ganz klar.

41. Q: Dann habe ich nur noch die letzte Frage. Also bist du jetzt wieder aus der Situation draußen, welche Social Media Profile du selbst nutzt und ob du diese privat oder beruflich nutzt?

42. A IP10: Ich benutze Instagram aber nur als Zuschauer quasi. Ich habe keine eigenen Bilder hochgeladen und nutze Twitter auch nur, um andere Tweets zu sehen. Da tue ich eigentlich auch nichts selber. In der Vergangenheit war ich auf YouTube und auf TikTok aktiv und habe da selber Videos hochgeladen. Mittlerweile schaue ich eigentlich auch nur noch selber TikTok und schaue nur noch selber YouTube. Snapchat benutze ich noch. Da schicke ich auch Bilder und bekomme Bilder geschickt. Aber sonst? Also wenn man jetzt WhatsApp noch dazu zählt und Discord und so, dann natürlich auch.

43. Q: Und das alles privat oder auch auf beruflicher Ebene?

44. A IP10: Also ich nutze jetzt alles außer Discord privat. In der Vergangenheit habe ich YouTube und TikTok auch beruflich genutzt, also als Creator und aktuell benutze ich Discord, um auch mit geschäftlichen Kontakten zu kommunizieren, aber auch mit privaten Kontakten.